

Franckesche Stiftungen zu Halle

Wahrer Bekehrungs-Weg/ Worauf Ein Christlich Gemüth die Zeit seines Lebens zum Wohlgefallen Gottes recht wandeln kan

Dent, Arthur

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1701

VD18 13124056

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-219098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-219098)

22

F. 195.



156. i. 7.

64 9 22

64 9 22

**Wahrer
Befehrungs-Weg/**

**Worauf
Ein Christlich Gemüth
die Zeit seines Lebens zum
Wohlgefallen Gottes recht
wandeln kan/**

**Durch
ARTHUR DENT,
Dienern göttlichen Worts/
Vormahls in Engländischer
Sprache beschrieben/ und wegen sei-
ner Würde über dreyßig mahl
nachgedruckt /**

**Aniezo aber ins Hochteutsche über ges-
etzt / und von neuen vermehret mit
Dem Zweyten Theil /**

**Allein aus Liebe zu des Nächsten
Seligkeit**

**Von
Wahrheit Liebenden**

**zum Druck befördert
Im Jahr 1701.**

64. 8. 22.





Borrede.

Nachdem unsere erste El-
tern / und in denenselben
alle Adams- und Eva-
Kinder / durch die Sünde
von Gott abgewichen /
so kan kein Mensch wieder zu dessen
seligen Gemeinschaft gelangen als
durch die Heiligung und Reinigung
von solchen Sünden / wie zu sehen in
der Epistel an die Hebreer Cap. 12. v.
14. Der wahre Anfang nun zu solcher
Heiligung wird gemacht in der Buße /
wie man durchgehends in der heiligen
Schrift siehet / daß die Buße zum
Grunde oder Anfange in der Bekeh-
rung des Sünders geleyet wird; Jo-
hannes der Täufer als er das Reich
Gottes verkündigte denen so zu seiner

Taufe kamen/ ermahnete er sie erst zur
 Busse Matth. 3. v. 1/2. Ja der H^{ER}r
 I^{ES}us selbst fing seine erste Predigt
 an von der Busse mit diesen Worten:
 Thut Busse/ das Himmelreich ist
 nahe herbey kommen. Matt. 4. v. 17.
 Heutiges tages predigen ihrer viel noch
 die Busse/ und sagen auch thut Busse/
 aber selbst haben sie nicht gefühlet noch
 empfunden was ein zerbrochen Her-
 ze und ein zerschlagener Geist vor
 G^{OTT} sey / und was solche göttliche
 Traurigkeit würcke oder wie sie den
 Menschen verändere; Viele / ja die
 meisten thun auch Busse/ aber nach ih-
 rer eigen Fantasey und Einbildung/ in-
 dem sie meinen/ wenn sie des Morgens
 und Abends ein Gebet aus einem Bu-
 che lesen/ des Sontages zur Kirche ge-
 hen / und alle viertel Jahr vor etliche
 Groschen die Absolution oder Verge-
 bung ihrer Sünden im Beichtstuhle
 kau-

kaufen/ und darnach zum Abendmah-
le gehen/ so haben sie Buße gethan/ und
es stehe um ihre Seligkeit ganz wohl;
Aber zu diesen allen so wohl Predigern
als Zuhörern kan man mit Warheit
sagen/ was der HErr Iesus Matt.
5. v. 20. zu den Phariseern gesprochen
hat: Es sey denn eure Gerechtig-
keit besser denn der Phariseer und
Schriftgelehrten / so werdet ihr
nicht ins Himmelreich kommen.
Ich mache aus solchen Worten diesen
Schluß: So die Phariseer und
Schriftgelehrten/ die doch viel besser
und frömmere lebten/ als die heutigen
WundChristen/ welche sich kein Ge-
wissen machen zu fressen und zu saufen/
zu huren und zu ehebrechen/ zu morden
und zu rauben/ zu stehlen und zu lügen/
zu wuchern und zu betrügen/ in Zand
und Unversöhnlichkeit mit ihren Näch-
sten zu leben/ in Pracht und Hoffart/

in Geiz und allerhand Ungerechtigkeiten/ kühlich/ die in das Register gehören/ so der Apostel 1. Cor. 6. 8. 10. 11. also beschreibet: Wißet ihr nicht daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasset euch nicht verführen / weder die Hurer noch die Abgöttischen/ noch die Ehebrecher / noch die Weichlinge / noch die Knabenschänder; Noch die Diebe/ noch die Geizigen/ noch die Trunckenbolde/ noch die Lästerr/ noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben; Und in der Epistel an die Galater cap. 5. 8. 19/ 20/ 21. Offenbahr sind die Werke des Fleisches / als da sind Ehebruch/ Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht; Abgötterey / Feindschaft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Hanc / Zwietracht / Rotten; Haß/ Mord / Saufen/ Fressen und dergleichen/ von welchen

chen ich euch habe zuvor gesagt /
und sage noch zuvor / daß die sol-
ches thun / werden das Reich Got-
tes nicht ererben. Ich sage daher
nochmahls also; So die Phariseer und
Schriftgelehrten nach den Worten
Christi nicht ins Himmelreich kommen
konten / ja auch die nicht / welcher Ge-
rechtigkeit nicht überflüssiger oder besser
war als derselben / mit was vor Grund
wollen sich denn diejenigen die Hof-
nung darzu machen / die noch in solchen
Sünden leben wie oben gemeldet wor-
den? Aber ich höre hier gleichsam von
denen sicheren Sündern einwerfen
und sagen: Der Zöllner Luc. 18. sey ja
vor den Phariseer / der sich selbst seiner
guten Werke und Frömmigkeit ge-
rühmet / gerechtfertiget in sein Haus
gegangen; Und der Sicheer am
Creutz Luc. 23. v. 43. sey allein durch
den Glauben ohne die guten Werke

gerecht und selig worden. Solchem wird geantwortet / daß es wahr sey / daß der Zöllner vor den Phariseer gerechtfertiget worden; (denn der Phariseer hätte seine gute Werke thun sollen aus schuldigen Gehorsam an den Willen Gottes und durch dessen Gnade in dem Blute oder Verdienste des Messia allein hoffen sollen selig zu werden / weil er aber solches nicht that und vermeinte durch die guten Werke seiner eigenen Kräfte das Himmelreich zu erlangen / so wurde der Zöllner vor diesen Heuchler von Gott gerechter erklärt) Aber man hat auch wohl acht zu geben was von dem Zöllner mehr gesprochen wird / nemlich er habe von ferne gestanden und seine Augen nicht aufheben wollen gen Himmel. Diß ist die erste Eigenschaft einer rechtschaffenen Buße / wenn der Mensch anfänget seine Sünde zu erkennen

kennen/ daß er sich darüber vor Gott
 schämet (Hesekiel 16. v. 61/62/63. und
 Cap. 36. v. 31/32.) und sich unwürdig
 acht seiner Genade theilhaftig zu wer-
 den/ darum aus scham er seine Augen
 mehr niederschläget zur Erde als daß
 er den Himmel sollte anschauen/ wohl
 wissende/ daß kein unreines dahin kom-
 men kan. Offenbahrung Joh. 21. v. 27.
 Weiter wird gesagt/ daß er sich an sei-
 ne Brust geschlagen habe; Wozu
 durch er genugsam zuerkennen gege-
 ben/ was unter solcher Brust verborgen/
 nemlich ein zerbrochen Herze/ aus
 welchen hervor kam ein aufrichtiger
 Haß oder Rache wider die Sünde
 (wie solches auch Paulus in der 2. Ep.
 an die Corinthen Cap. 7. v. 11. beschrie-
 ben hat) darum schlug er sich an seine
 Brust/ und sprach darbey in wahrer
 Demuth und Glauben an Gottes
 Barmherzigkeit in Christo Jesu:
 Als Gott

Gott sey mir genädig; Welches
 Gebets er auch erhöret wurde. Dis
 ist die Zwenyte Eigenschafft einer
 rechtschaffenen Buße; Und ist zu
 glauben daß er der dritten Eigen-
 schafft nicht wird vergessen haben/
 nemlich/ daß er den ernstlichen Vor-
 satz genommen/ seine vorige Sün-
 den zu lassen und Gotte durch Chris-
 tum allein zuleben. Und wenn er
 solches nicht gethan hätte/ so ist noch
 mehr zuglauben/ daß er gottloser als
 der Phariseer geblieben/und dermahl-
 eins auch als ein grösserer Sünder vor
 jenen würde gestraft werden. Was
 den Schächer anlanget/ so ist es auch
 wahr/ daß solcher allein durch den
 Glauben gerecht und selig worden; A-
 ber bedenck: ihr sicheren Welt-Kinder/
 daß nicht mehr als ein Schächer/ und
 also nur ein einzig Exempel in der gan-
 zen Heil. Schrift zu finden/ der auf
 solche

solche weise selig worden / hingegen
 viel / ja viel mehr denen es ergangen
 wie den unbußfertigen Mörder / wel-
 cher in seinen Sünden starb und ver-
 dammet wurde. Dieser gläubige
 Schecher war auch nach seiner Buße
 nicht ohne gute Wercke / welche er in dies-
 sen wenigen Worten / die er zu den an-
 dern sagte und ihn wegen seiner Lästes-
 rung bestrafte / genugsam zuerkennen
 gab: Und du fürchtest dich nicht für
 Gott / der du doch in gleicher Ver-
 damnuß bist? NB. Und wir sind
 billig drinnen / denn wir empfaben
 was unsere Thaten werth sind. Nach
 diesem Bekentnuße als gefloßen aus
 einem bußfertigen Herze / erfolgten
 auch noch am Creuze die guten Wer-
 cke eines rechtschaffenen Glaubens:
 Mich dünckt alle die Aposteln / ja nie-
 mand von allen Menschen die ie-
 mahls gelebet / haben ein solch herrlich

Bekäntnuß ihres Glaubens gethan/
als dieser bußfertige Schächer: denn
man erwege / alle die Jünger flohen
und verliessen den Herrn Jesum bey
seiner Creuzigung; dieser aber / unge-
achtet daß er ihn neben sich hängen sa-
he in der allergrößten Schmach und
Schande / und den ärgsten Mörder
gleich geachtet / bekante ihn dennoch
durch die Wirkung des heiligen Gei-
stes vor seinen HErrn und Erlöser / ja
vor den Sohn Gottes und selbst vor
den Gott des Himmels / darum be-
tete er ihn auch also an mit diesen Wor-
ten: HErr gedencke an mich wenn
du in dein Reich kömmeest. Ich
frage daher / an welchen Orte der ganz-
en Heil. Schrift man ein Exempel
lieset / da die Kraft des Blutes Christi
sich mehr offenbahret hat / und an wel-
chen Gottes Barmherzigkeit sichtba-
rer ist gesehen worden als an diesen
Schä

Schächer? Ja frage ich also / wer hat jemahls ein grösser und herrlicher Werck des Glaubens erwiesen als dieser bußfertige Mörder? Ich bin auch gewiß/ wenn er nach solcher Erkenntnuß seiner Sünden und Bekenntnuß seines Glaubens lebendig vom Creuze wieder gekommen wäre / er würde kein Mörder oder Ubelthäter wie er zuvor gewesen / geblieben seyn / sondern in wahrer Furcht Gottes sein Leben und Wandel geführet haben; Tröstet euch demnach ihr sichern Sünder nicht mit diesen Exempeln / was ihre Sünden anlanget / sondern thut bey zeit nach ihrer Buße und bekehret euch/ damit es euch nicht ergehe wie den andern Schescher/ welcher an seinem Ende des Lebens von Gott auf eine gerechte weise verlassen und verdammet wurde.

Wir wollen fortgehen und weiter aus Gottes Wort sehen wie die wahre

A 7

Buße

Busse von der falschen unterschieden
 und erkant werde / solches finden wir
 gar klar in den Propheten Jesaias C.
 „I. v. 10. biß 18. Höret des HErrn
 „Wort ihr Fürsten von Sodom/ nimt
 „zu Ohren unsers Gottes Gesetz / du
 „Volck von Gomorrha / was sol mir
 „die Menge eurer Opfer? spricht der
 „HErr: Ich bin sat der Brand-Opfer
 „von Widderu / und des Fettes von
 „Gemästen / und habe keine Lust zum
 „Blut der Farren / der Lämmer und
 „Böcke / wenn ihr herein kommet zu
 „erscheinen vor mir / wer fodert solches
 „von euren Händen / daß ihr auf meis-
 „nen Vorhof tretet? Bringet nicht
 „mehr Speisopfer so vergeblich. Das
 „Räuchwerck ist mir ein Greuel / der
 „Neumonden und Sabbathen / da ihr
 „zusammen kommet und Mühe und
 „Angst habet / dermag ich nicht. Mei-
 „ne Seele ist feind euren Neumonden
 und

und Jahrzeiten/ ich bin derselben ü-
berdrüssig / ich bin es müde zu leiden. „
Und wenn ihr eure Hände schon aus- „
breitet/ verberge ich doch meine Au- „
gen vor euch/ denn eure Hände sind „
voll Bluts. So weit die falsche
Buss beschreiben / darauf folget die
wahre in diesen folgenden Worten:
Waschet reiniget euch / thut euer
böses Wesen von meinen Augen.
Lasset ab von bösen: Lernet gutes
thun/ trachtet nach Recht. Helfet
den Verdrückten/ schaffet den Wai-
sen Recht und helfet der Witwen
Sachen. So kommet dann und
laßt uns mit einander rechten /
spricht der Herr: Wenn eure
Sünde gleich Blutroth ist / soll sie
doch schneeweiß werden: Und weiß
sie gleich ist wie Rosinfarbe/ soll sie
doch wie Wolle werden. Noch
weiter im 58. Capitel vom 1. bis zum
5. Vers

5. Vers / daselbst stellet der Prophet dem Volcke Israel das heuchlerische Fasten vor Augen / wie Gott kein Gefallen daran habe / und beschlisset mit der Vorstellung des wahren bußfertigen Fastens / also: Das ist aber eine Fasten / die ich erwehle / laß loß welche du mit unrecht verbunden hast / laß ledig welche du beschwerest / gib frey welche du trängest / reiße weg allerley Last. Brich dem Hungerigē dein Brot / und die so im Elend sind führe in dein Hauß. So du einen nacktet siehest / so kleide ihn und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Als denn wird dein Licht herfür brechen wie die Morgenröthe / und deine Besserung wird schnell wachsen / und deine Gerechtigkeit wird für dir hergehen / und die Herrlichkeit des HErrn wird dich zu sich
neh-

nehmen: Denn wirst du rufen/so
wird dir der HErr antworten:
wenn du wirst schreyen/wird er sa-
gen: Siehe hie bin ich 1c. Im N.
Testamente ist diese Warheit nicht
weniger gegrundvestet: Denn also
sprach Johannes der Täufer zu dem
Volcke: Sehet zu thut rechtschaf-
fene Früchte der Bussse/dencket nur
nicht daß ihr bey euch wolt sagen/
wir haben Abraham zum Vater.
Ich sage euch/ Gdt vermag den
Abraham aus diesen Steinen
Kinder zu erwecken. Es ist schon
die Art den Bäumen an die Wur-
zel gelegt: darum welcher Baum
nicht gute Frucht bringet/ wird
abgehauen und ins Feuer gewor-
fen. Matth. 3. v. 8/ 9/ 10. Aber diese
rechtschaffene Früchte der Bussse/ wozu
Johannes nur kürzlich vermahnete/
hat der HErr Iesus noch weitläuf-
tiger

tiger beschrieben im 5. 6. und 7. Capitel
Matthäi/ und in den letzten als den 7.
hat er im 24. biß zu 27. Verse diese
aufmerckens würdige Worte hinzu ge-
than : Darum / wer diese meine
Rede höret und thut sie / den ver-
gleiche ich einen klugen Mann/ der
sein Hauß auf einen Felsen bauet.
Da nun ein Plazregen fiel / und
kam ein Gewässer und webeten die
Winde/und stießen an das Hauß/
fiel es doch nicht/ denn es war auf ei-
nen Felsen gegründet. Und wer diese
meine Rede höret und thut sie nicht/
der ist einen thörichten Man-
ne gleich / der sein Hauß auf dem
Sand bauet. Da nun ein Plaz-
regen fiel / und kam ein Gewässer
und webeten die Winde und sties-
sen an das Hauß / da fiel es und
thät einen grossen Fall. Ich / der
ich solches nach geschrieben/ und du / der
du

du dieses liesest / haben beyde ursache
Gott zu bitten / daß er uns die Gna-
de thun wolle / solches nicht allein zu
wissen / sondern auch zu vollbringen /
damit zur Zeit der Anfechtung und
Creuzes wir nicht erfunden werden
mögen als die auf den Sand / sondern
auf einen Felsen gebauet haben.

Nachdem dieses gegenwärtige Tra-
ctätlein / (vormahls von den frommen
Diener göttlichen Worts Herr Ar-
thur Dent in Engländischer Sprache
heraus gegeben / und von einen Lieb-
haber der Wahrheit auch ins hochteut-
sche übersetzt worden) mir zu Händen
kommen / muß ich bekennen / daß ich
niemahls dergleichen gesehen / darinne
ich die Beschreibung der wahren Bus-
se / insonderheit vor Anfänger / mit sol-
cher Kraft des Geistes vorgetragen ge-
lesen hätte / und zwar so kurz verfaßt /
daß dennoch kein nöthig Stück zur
wah-

wahren Grundlegung des rechtschaffenen Christenthums vergessen worden; Aber nachdem die gemeldte teutsche Uebersetzung so abgangen / daß ich in keinen Buchladen einig Exemplar mehr bekommen können / bin ich bewogen worden / aus Liebe zu meines Nächsten Seligkeit / solches von neuen nachdrucken zulassen / und wird mir ein grosser Gewinn seyn / wann meinem Heylande nur eine Seele dadurch möchte zugebracht werden. Ich bitte demnach der geliebte Leser wolle es mit einem solchen Herze annehmen / als ich es ihm darreiche.

Zweytens / weil dieses Tractätlein klein / so habe ich solchen noch beygefüget und es mit vielen herrlichen Trosts und Lehr-Sprüchen vermehret / welche sich sonderlich zu nütze machen können diejenigen / so die Wahrheit / in iht gedachten Tractätlein vorgetragen / in
ihren

ihren Herzen gefühlet haben / und durch Gottes Genade sich nun befeisigen in Aufrichtigkeit vor seinem Angesichte zu wandeln ; diejenigen / sage ich / welche die Wahrheit / so im Ersten Theile dieses Buchs enthalten / in ihrer Seele gefühlet und durch solche von ihren vorigen Leben der Sünde frey gemacht worden / die werden verhoffentlich durch solche Sprüche desto mehr angefeuert und gestärket werden / um in der Gottseligkeit mehr anzuwachsen und weiter fortzugehen ; welche aber ihre Herzen noch nicht gerichtet haben Gott in Wahrheit zu fürchten und zu lieben / die haben an solchen Sprüchen kein Theil / können sich solche auch nicht zueignen ; Es wäre denn daß sie durch deren Betrachtung gebracht würden in sich zu gehen / und zu erkennen / was vor ein Unterscheid sey zwischen den der Gott in Wahrheit fürche

fürchtet/ und den der ihn nicht fürchtet;
 Und dann solchen Unterscheid erkennen-
 de mit den Kindern Gottes nach den ei-
 nigen wahren Gute / welches Gott ist
 und seine Genade in Christo Jesu/ von
 Herzen trachten/ daß sie es durch wahre
 Buße und Bekehrung von ihren Sün-
 den auch erlangen mögen; Und letztlich
 solches erlangende/ weisete ich nicht/ daß
 sie gleich wie jene Samariter werden sa-
 gen: Wir glauben nun fort nicht um dei-
 ner Rede willen/ sondern wir haben selbst
 mit unsern Herzen die Krafft dieser ge-
 fühlet. Joh. 4. v. 42. O Gott gieb
 doch daß die ersten deine Wahrheit so
 fühlen / daß sie dich desto mehr kindlich
 fürchten/ lieben und preisen mögen; die
 andern aber/ so dich noch nicht kennen /
 daß sie dadurch zu deiner wahren seligs-
 machenden Erkenntniß/ Furcht / Liebe
 und Verherrlichung deines allein grossen
 Namens gebracht werden mögen /
 Amen!

PRA-



PRACTICA

Oder

Übung der Befehrung /

verhandelt

über die Worte Christi Luc. 13. v. 3.

Ich sage nein: sondern / so ihr
euch nicht bessert / werdet ihr
alle auch also umbkommen.

SU diesen unsers Heylandes
Jesu Christi Worten haben
ihm Anlaß und Ursach gege-
ben einige / die ihm verkündig-
ten den Zustand der Galileer /
welcher Blut Pilatus sampt
ihrem Opffer vermischet hatte / das ist /
welche er bey wehrenden ihren Opffer
ermordet / daß also ihr Blut mit dem
Blut der Thieren vermengen worden.
Hier

Hierdurch geriethen diese Leute in den
Wahn daß diese Galileer grössere und
gröbere Sünder wären/ dann die ande-
re Galileer / indem ihnen ein so grosser
Unfall begegnete: daß imgleichen auch
die achtzehene/ auff welche der Thurn in
Siloa gefallen und sie erschlagen / seyn
Sünder gewesen für allen Menschen /
die in Jerusalem gewohnet. Hierdurch
entdecken diese Leute eine gewisse heimli-
che Verderbnuß / welche man unter al-
len Menschen insgemein findet/ so da be-
stehet in sehr genauser Auffmerckung
anderer Menschen Sünden/ und selbige
hefftig betadeln/ indessen aber nicht un-
terlassen/ ihnen selbst zu liebkösen/ und
in Anschauung ihrer eigenen Fehler und
Sünden / wie ein Maulwurff blind zu
seyn: Also daß die Leute sich selbst
starck einbildeten auf ihrem Wege fest
zu gehen / und/ für andere Leute in dem
Wohlgefallen und Gnade Gottes zu ste-
hen/ weswegen dergleichen Plagen sie
nicht betreffen würden. Gleichermas-
sen/ wie viele verkehrt und unrecht urthei-
len/

len/ daß dasjenige wohl das schñödeste
 und sündhaffteste Volck sey/ welches mit
 der schlagenden Hand Gottes meistens
 angegriffen und gepfehet wird. Diese
 haben vergessen / daß der HErr unser
 Gott hier unten auf Erden/keine gleich-
 mäßige Wege hält/ jemand zu straffen;
 indem er der schñödeste und böseste ist/
 oder auch in segenen oder beschirmen/
 nachdem einer der ansehnlichste und be-
 ste ist: Sondern allein nach seinem selbst-
 eigenem Wohlgefallen stellet er einige
 Exempel zur Unterweisung und War-
 nung aller andern Menschen/ der da sey
 ein Spiegel / worinnen ein ieder seine
 selbst eigene Gestalt mag betrachten/
 auch seinen eigenen Proceß oder Ge-
 richts-Handel sehen zu handelen und zu
 verthädigen/ und daß Gott (welcher da
 ist ein strenger Rächer der Sünden) al-
 len Menschen durch einiger Leute Exem-
 pel oder Beyspiel lehret vor der Sünde
 zu erschrecken/ daß sie hierdurch verstan-
 diget würden/ was sie verdienet haben/
 wann ihnen dergleichen Straffen zuge-
 sandt

B

sandt

sandt werden. Diese Leute welche Christo diese Zeitung verkündigten/ hatten die vorbenahmte Lehre hieraus erlernet/ wodurch unser Seligmacher aus billigen Ursachen gleichsam gezwungen/ ihnen ihre verkehrte und irrige Meinung zu bestraffen / und sie zu lehren / daß sie nicht bethöreten sich über anderer Leute Straffe und Unheil zu erfreuen/ sondern hiedurch viel lieber zur Bekehrung angeführet zu werden.

Also auch kund zu thun / daß Gott der Herr nicht gewöhnlicher Weise straffet die allergrößste Sünde / als nemlichen Mörder / Diebe/ Räuber / Hurer/ Gotteslästerer / Zancfsüchtige / Spötter und dergleichen / sondern / daß er dieselbige sich vorbehält/ zu seinem gerechten Richter-Stuhl des grossen Gerichts-Tages und sie gleichsam mäset zum Tage ihrer Schlachtung ; So antwortet er ihnen hierüber und sagt : **Nein/ oder nicht also/ sondern so ihr euch nicht bessert/ werdet ihr alle auch also umbkommen.** Gleich/ als
wolt

wolt er sagen: seyd ihr der Meinung /
 daß nur allein die allergröſſte Sünder
 dieser Welt gestraffet werden / und daß
 andere solten frey gehen; Daß die Ba-
 lileer und die achtzehn / auf welche der
 Thurn in Siloha fiel / für andere Sün-
 der gewesen seyn; oder meinet ihr / in-
 dem dergleichen Straffen euch nicht ha-
 ben betroffen / daß ihr euch wohl woltet
 in dem finstern verbergen / umb Gottes
 Straffe zu entrinnen? Nein / nein / ihr
 betrüget euch selbst; Dann ich sage euch
 dieses / es sey / daß ihr euere Sünden be-
 weinet und beklaget / und daß bey Zeiten
 mit Gott ihr euch versöhnet: Ihr (sage
 ich / eben ihr / die ihr so fertig seyd andere
 zu verdammen / und euch selbst frey
 und ledig zu sprechen) solt nicht allein in
 dieser gegenwärtigen Welt durch gleich-
 mäßige Urtheile vergehen / sondern auch
 ewiglich in der zukünftigen Welt ver-
 dammet seyn. Indeme unser Selig-
 maker also redet / donnert er mit einem
 abscheulichen Urtheil über unser aller
 Häupter her / Dann er beschleuſt und ver-

kündiget / daß alle lebendige Menschen
 auff dem Erdboden / sie seyen hohes oder
 niedriges Standes / reich oder arm /
 jung oder alt / adel oder unadel / gelehrt
 oder ungelehrt / weltweiß oder einfältig /
 Summa / wes Standes / Condition
 und Gestalt diese mögen seyn / indem sie
 ohne Buße leben und sterben / endlich
 doch sollen vergehen / und ewiglich zu dem
 höllischen Feuer verwiesen werden. Die
 Heilige Schrift ist voll dergleichen
 Donnerschläge. Joh. c. 3. v. 18. Wer
 nicht gläubet der ist schon gerichtet.
 Item 2. Cor. 13. v. 5. Versüchet euch
 selbst / ob ihr im Glauben seyd / prü-
 fet euch selbst / oder erkennet ihr euch
 selbst nicht / daß Iesus Christus in
 euch ist: es sey dann / daß ihr un-
 tüchtig seyd. Alwo der Apostel kurz-
 umb anzeiget / daß alle diejenige / welche
 Iesum Christum in ihren Herzen nicht
 fühlen / lebende durch den Glauben (dann
 selbiger ist die Hauß-Schwester der
 Buße) nicht besser seyn / als verstorbene /
 verworffene und verdammete Personen.

In

Indeme aber viele Menschen heutiges Tages ihrer sehr vergessen in dem Stück der Buße/ in Ansehung/ was dieselbige ist/ was durch sie verstanden wird / was ihre Wirkungen/ Qualitäten/ Gestalt/ Ursachen/ Gegenstand und Verhinderung seyn : Wie dann auch/ womit/ warumb/ zu welcher Zeit und wie wir uns behöreten zu bekehren ; Derohalben habe ich mir fürgenommen anzudeuten :

1. Was die Befehrung sey ?
 2. Was für Eigenschafften und Bewandnuß sie haben.
 3. Wann wir uns sollen bekehren.
 4. Warumb wir uns müssen bekehren.
 5. Was für Verhinderungē uns von der Befehrung abhalten. Welche Art oder Weise zu
- B 3
- lehren/

lehren / wie wohl sie manchem wird
mißfallen / jedoch in Ansehung der Ma-
terie / so ich tractire / nicht unrathsam
zu seyn vermeine. Lasset uns nun zu
der Sachen selbst schreiten.

I. Die Buße ist ein inwendiges Trau-
ren und sterswehrendes Klagen des
Herzens und Gewissens wegen oder ü-
ber die Sünde / bekleidet mit dem Glau-
ben und beyde mit in- und außwendiger
Besserung.

Inwendig / sage ich / in Verändes-
rung der Gedancken und Neigungen
des Herzens / äußerlich in Verändes-
rung der Worte und Werke von dem
bösen zum guten / ohne Zweifel hat Kö-
nig David eine solche Buße gehabt /
welcher / da er durch den Propheten Na-
than heimlich wurde bestraffet / und ihm
seine Sünden vor die Augen gestellet / so
hat er dieselbige nicht halsstarriger weise
verthätiget / oder Gott widerstrebet /
noch selbige unter einigem Vorwand be-
schönen / oder bemänteln wollen; son-
dern hat in Bitterkeit seines Herzens
ge-

geschreyen: Ich habe gesündigt/auch
darauf den 51. Psalm verfertiget. Für-
wahr ein Psalm voller Reu und Weh-
klagens / darinnen der Prophet seinen
Fall beklaget / seine Sünde beweinet /
und bittet umb ein neues Herz/ umb ei-
nen neuen Geist/ umb neue Gedanken /
umb neue Begierde / umb neues Vor-
nehmen/wegen Besserung des Lebens:
So daß wir in dem David eine inwen-
dige Traurigkeit und beschwerliche
Schmerzen können spüren (wie dann
solches in den Psalmen durchgehends
weitläufftig wird erkläret / welches von
Gliedern zu Gliedern/ gleich in einer A-
natomia oder Glieder-Theilung wird
gewiesen) ja auch eine grosse Besserung
in Betrachtung der in-und außwendig-
en Gebrechen. Nehmet derothalben
wahr/was die Buße ist.

Der Heilige Apostel Petrus im glei-
chen nachdem er aus Schwachheit sei-
nen Herrn und Meister Christum hat
verleugnet / darüber in seinem Gewissen
einen Stachel gefühlet / und durch den

Lermen des schreyenden Hahns erwecket/ ist er mit einem beängstigten Herzen bitterlich weinend aus dem Saal des Hohenpriesters gegangen / nach der hand jederzeit Christum freymüthig/ ja bis in den Todt bekennende. Mercket derohalben alhier was die Buße sey.

Die Propheten des Alten Testaments/da sie die Halsstarrige Juden zur Bekehrung vermahneten/ gebrauchten insgemein dieses Hebreische Wort/ Schabbah / welches so viel bedeutet als bekehret euch / kehret wieder/ oder kommet zurück/ durch welche Redens-Arth will zuverstehen gegeben werden / daß fals jemand von dem rechten Wege ferne ist abgewichen / er von stund an zurück zu demselbigen sich wieder muß wenden : Imgleichen müssen auch diejenige thun / welche vom rechten Weg der Gottseeligkeit verirret seynd zu den SündenWegen/ ja so geschwinde sich sollen zurück begeben als sie verkehrter weise fortgewandelt haben / und den Lauff ihres

ihres Lebens auff einmahl verändern und erneuern; Also/ daß die Buße ist eine ernstliche Wiederkehrung zu Gott mit Herz Seel und Gemüth.

Wann der Heilige Johannes der Täufer und die Apostel im N. Testament zur Buße oder Bekehrung vermahnen/ gebrauchen sie dieses Griechische Wort μετανοια, welches bedeutet eine Veränderung des Gemüths/ entweder nach dem Verstand oder nach der Erkenntniß/ dergestalt/ daß diejenige welche durch ihre eigene Thorheit/ und in ermangelung der vorhergehenden Wissenschaft in die tieffe Grube und sorgliche Gluth der Sünden sind gestürzt/ nachgehends zu ihnen selbst wieder gelanget/ und ihren Verstand überkommen/ hinführo desto klüger seyn werden/ mit besonderer Sorgfalt niemahls dorthin wieder zugerathen vermöge des Sprüchworts: Das gebrante Kind hütet sich für dem Feuer. Ich hoffe hiedurch werdet ihr begreifen/ was die Buße sey.

B 5

Die

Die Buße ist nicht eine jede Traurigkeit/sondern eine Betrübung wegen/oder über die Sünde / nicht wegen einer/ sondern wegen aller Sünden/so da nicht nur eine Stunde/ sondern allezeit währet; nicht vor einen Tag / sondern beständiglich/ nicht vor eine Woche / sondern die ganze Zeit unsers Lebens. Es vermeinen verschiedene/ daß eine jede Traurigkeit auch sey eine Bekehrung; Solcher maßen würden die Kinder dieser Welt sich bekehren; Andere halten dafür/daß ein jeder über die Sünde aufgegoßener kleiner Seuffter eine Bekehrung sey/ dergestalt hätte Pharao sich dann auch bekehret: Es vermeinen auch etliche/daß das beweinen und Vergießung der Thränen / wegen begangener Sünde eine Bekehrung sey/ zu folge dessen/ würden sich Esau/ Judas und Cain bekehret haben; andere lassen sich bedüncken daß unsere allergeringste Demüthigung sey eine Buße: auff solche Artz würde sich auch Achab bekehret haben; Es sind auch welche/ die dafür halten/ daß die gute Worte und das Vornehm

nehmen als eine Buße zuachten / solcher
gestalt würden alle Böse und Gottlose
Menschen sich bekehren; Es seynd auch
theils / so da vermeinen / im fall man
Gott umb Verlehnung seiner Gnade
anruffet / es eine Bekehrung sey; solcher-
gestalt würde ein jeder thörichter Mensch
sich bekehren; Dannenhero sehet ihr wie
viel deren sind / so da fehlen / was die
Buße betreffen thut: Wollet ihr aber/
was dieselbige sey wahrhafftig wissen / so
mercket / was alhier angezeigt: Dann
der mit einem rechten Ernst sich will be-
kehren / der muß sein Haupt nicht nie-
dersencken / wie im Schilff / und das al-
lein umb einen Tag und dann damit ge-
than / noch auch mit dem Munde allein
ruffen: Herr erbarme dich meiner / und es
damit beschließen; sondern er muß eine
Nachrechnung an die hand nehmen und
sein vorhergegangenes Leben fleißig be-
mercken / gleich wie dorten thut der Pro-
phet David Psalm. 119. v. 59. ich be-
trachte meine Wege und kehre meine
Fuße zu deinen Zeugnissen. Desglei-

chen muß ein jeder Mensch in sich selbst
 gehen/ der da zu bessern sich begehret; Er
 muß sich zur Seite begeben daselbst
 Orth und Raum suchen / sein Gewissen
 zusaubern und seinem Herzen Schmer-
 zen zuverursachen / wegen seiner Sün-
 den/ durch Unterdrückung deroelben /
 und Überwegung aller der daran feste-
 hangenden Umständen / wie bey dem
 Propheten Daniel in dem 9. Cap. die
 Kirche Gottes ihre Sünde bekennet/
 und das nicht schlechthin sondern mit ei-
 ner wunderbahren Ausbreitung und ei-
 nes auff das andere gleichsam häuffen-
 de. Daß es also damit nicht gnug/ nur
 bloßhin zusagen: ich habe gesündigt /
 „ sondern man muß sagen: ich habe sehr
 „ greulich mißhandelt / ich habe zum
 „ muthwilligsten/ ohne einiges Nachdru-
 „ cken gesündigt! Ich habe mich selbst
 „ schrecklich verlauffen an einem solchen
 „ Orth/ in einem solchen Hause/ in so ei-
 „ ner Gesellschaft / auff den und den
 „ Tag/ zu der und der Stunde; in einem
 „ solchen Winckel habe ich Hurerey und
 Ehes

Ehebruch begangen / in Meinung es
würde mich niemand sehen; in einer
solchen Kammer hab ich meines Nech-
sten Weib verunehret; Derohalben
werde ich von meinem eigenē Gewissen
beschuldiget: in so und so einer Gesell-
schafft bin ich truncken gewesen/ ich ha-
be Gottes Wort gelästert: ich habe
die Lehrer und Prediger verspottet: ich
habe keinerley Eydschwüre/ noch Flü-
che und unnütze Geschwätze unterlas-
sen. Und nun/ o was für ein abscheu-
liches Thier und elendigliches Nichts
bin ich! Ich stehe hier für dir (Herr
mein Gott) zumahl nackend/ blind
und bloß / voller Wunden/ arm/ un-
glückselig und elendig / welcher wohl
tausendmahl verdammet zu seyn ver-
dienenet hätte/ wann du mit mir ins Ge-
richt treten und nach deinem gerechten
Urtheil woltest verfahren. Derohal-
ben bitte ich dich. O Gott! beweiße
an mir deine Barmherzigkeit und Mit-
leiden; Salbe meine Wunden mit dei-
nem Gnaden-Oehl/ bringe mir wieder

„mein Gesichte/ decke meine Blöße/ ma-
 „che mich Armen reich / verstärcke mich
 „schwachen / hilff mir gefallenem wie-
 „derumb auff: Ach Herr verlaß mich
 „nicht. Ein kleines Kind erweicht sei-
 „ne Mutter durch das weinen: Ein
 „Sohn seinen Vater/ durch vergießung
 „der Thränen und ein Knecht seinen
 „Herrn durch das flehen und du o Herr
 „wilstu dich nicht lassen erbitten? indem
 sage ich ein jeder auff diese und derglei-
 chen Arth und Weise sein Gewissen vor
 Gott wolte darstellen/ und sich selbst
 in so weit prüfen er würde ohngezwei-
 felt sich finden auff dem rechten Wege
 der Buße.

Aber leider! solte man sich dann hier-
 über nicht wohl verwundern? daß man
 siehet/ welcher Gestalt die Locksinnen
 und Holzwürme dieser Welt von dieser
 Regel abweichen / sich betriegend mit
 dem bloßen Nahmen der Buße. Für-
 wahr es können viele davon discouriren/
 die wenigsten aber betreten diesen Pfad:
 Viele reden davon/ aber wenig begreif-
 fens;

fens: Viele sind die es beschreiben aber wenige haben deren Erkenntnis. Sie ist der Welt verborgen / und verschlossen / den Kinderen Gottes aber allein geoffenbahret: Viele lassen sich bedüncken / sie hätten dieselbige ganz feste / da sie doch nur dessen Schatten genießen. Sie (die Buße) ist so hoch / daß wenige sie können erreichen: So tieff / daß wenige sind / die sie ergründen; So enge / daß wenige hinein können gelangen: So weit / daß wenige dieselbige können begreifen: So schlüpffericht / daß wenige dieselbe können festhalten; So verborgen / daß wenige sie können erfinden. Derowegen meine Brüder lasset uns unsern getreuen Gott demüthiglich bitten / daß er uns dis verborgene wolle offenbahren / so der Welt ist verborgen / auff daß wir selbiges wahrhaftig mögen begreifen / erkennen / finden und fühlen / zu unserm ewigen und unendlichen Trost durch Jesum Christum Amen.

II. Lasset uns nun gelangen zu denen Eigenschafften und Früchten der Buße

Buße. Es ist eine besondere Eigenschaft der Buße / daß selbige allezeit mit und nach sich führet eine Vergebung der Sünden! Dann wo aufrichtige Buße vorher gehet / da muß nothwendig die Vergebung der Sünden nachfolgen: Nicht / daß die Buße Vergebung der Sünden verdiene / sondern / wo Gott die Buße wirket / daselbst vergibt er auch die Sünde / vermöge seine Zusage. Heseckiel c. 18. v. 27. wiederum wann sich der Gottlose kehret von seiner Ungerechtigkeit / die er gethan hat / und thut nun recht und wohl / der wird seine Seele lebendig behalten. und Esa. Cap. 55. v. 7. der Gottlose lasse von seinem Wege und der Ubelthäter von seinen Gedanken / und bekehre sich zum Herrn / so wird er sich sein erbarmen. Alhier sehen wir nun welche die Vergebung der Sünden und Gnade Gottes betrifft / bezeichneth die Bußfertige Sünder: Solche / welche die Sünde verlassen / und der Gottseeligkeit anhangen: die / so da
ihre

ihre eigene Wege und Einbildungen
verläugnen und sich zu Gott bekehren.
Was diejenigen betrifft/ so da in ihren
eigenen Wegen fortfahren/ und folgen
der Sünden Belustigungen ohne die ge-
ringste Reu oder Vornehmen/dieselbige
zu verlassen / solche haben nichts mit
Gottes Gnade und Barmherzigkeit
zuschaffen / und wann schon Jesus
Christus den Tod hundertmahl hätte
gelitten (welches nicht seyn konte) so
würde doch kein unbußfertiger Sünder
Vergebung der Sünden/ durch seinen
Tod / überkommen / noch auch durch
sein Leiden / einige andere Wohlthaten
genießen ; dann diese kommen allein zu
seiner Kirchen und Außgewählten :
Wer derohalben nicht in der Kirche ist/
der Christo durch den Glauben nicht ein-
verleibet/ der kein Gliedmaß seines geist-
lichen Leibes ist ein solcher kan von Christi
Tod keine Frucht genießen. Wer nicht
in mir bleibet/ der wird weggewor-
fen/wie ein Rebe und verdorret/ und
man samlet sie und wirfft sie ins
Feuer

Feuer und muß brennen Joh. Cap. 15.
v. 6. Wir lesen im sten Buch Mosi.
c. 29. v. 19. 20. wie daß Gott die Muth-
willigen Sünder von seiner Gnaden ab-
hält und wieder dieselblge erschrecklich
also ausfähret: Ob schon er höret die
Worte dieses Fluchs dennoch sich
segne in seinem Herzen und spreche
es gehet mir wohl / weil ich wane
dele / wie es mein Hertz düncket /
auff daß die druckene mit dem
dürstigen dahin fahren / da wird
der Herr dem nicht gnädig seyn /
sondern dann wird sein Zorn und
Zyfer rauchen über einen solchen
Mann / und werden sich auf ihn le-
gen alle Flüche / die in diesem Buch
geschrieben sind. Und der Herr
wird seinen Nahmen austilgen un-
ter dem Himmel. Daß also Gott
rundheraus sich vernehmen läffet / ganz
keine Barmherzigkeit zu haben für die /
so da in der eiteln Lust der Sünden ver-
fehret und in der Dürchlosigkeit ihres
Herzens in Füllerey noch dürstiger zu-
seyn /

sehn / ein Verlangen tragen das ist / eine
Sünde auff die andere gleichsam häuf-
fende.

Dieses alles ungeachtet / ist es ein
Wunder zusehen / wie die blinde Erde
würme sich noch dazu betrügen : dann
sie lassen sich bedüncken / daß ohne ab-
bruch aller ihrer Reden und Handelun-
gen / es sey gutes oder böses / es sey / daß
sie sich bekehren oder nicht bekehren / sie
gleichwohl durch Christi Tod sollen er-
halten werden / als ob sie denselben zu
einer Huren ihrer Sünde wolten ma-
chen und Christo die Schmach und den
Hohn anthun.

Ich hoffe / sagen unterschiedene durch
den Tod Christi so wohl behalten zu
werden / als jener frommesten einer /
aber o armseeliges Kind ! wo ist euere
Buße ? Vermeinet ihr / daß die Barm-
herzigkeit Gottes einem jeden gemein /
und der Todt Christi gleich einer Hure
unserer Sünden sey ? mit nichten ;
wann es zum Stechen in der Scheiben
wird kommen . / so werdet ihr weit zu
kurz

Furß schießen / dann ihr werdet es ganz
anders finden : ihr werdet die Barm-
herzigkeit Gottes verändert finden in
die Gerechtigkeit / und den Tod Christi
in bittere Vermuth / so ihr die wahre
Erkänntniß hasset und die Furcht Gottes
nicht erwehlet.

Also sehet ihr meine liebe Freunde /
daß vor der Vergebung der Sünden die
Buße muß vorhergehen / und wo selbige
den Weg nicht bahnet / daselbsten die
Pforten der Gnaden Gottes zugeschlos-
sen seynd. So viel hiemit von der ersten
Eigenschafft der Buße. Diese be-
„ greiffet noch eine andere Eigenschafft in
„ sich / welche ist / daß sie die Menschen in
„ andere Gestalten verändert / als sie
„ vor diesem gewesen ; nicht in ansehung
des Wesens oder Leibes Gestalt / son-
dern in Betrachtung der Beschaffenheit
des Wesens des Verstandes ; dann wel-
cher sich wahrhaftig hat bekehret / in
demselben werdet ihr von stund an spü-
ren eine zumahl seltsame und wunder-
bahre Veränderung / so daß er hinführo
nach

nach den vorigen Wercken nicht mehr
wird thun wollen / nicht mehr die vorige
Neden pflegen / hinführo derjenigen bö-
sen Gesellschaft müßig gehen / welcher
er vor diesem so sehr hart angehänget /
noch so einen lustigen Gefellen zutreiben/
wie er zuthun pflegte/ auch nicht diesel-
bige thörichten Arthen und Manieren/
wie er gewohnet war zu folgen. Dies-
ses ist dasjenige / welches der Welt
frembd fürkömmt/ dieselbe erschrecket/ und
gebährdet sich gleich den wilden Bä-
ren / und redet denen/ so sich zu Gott be-
kehren übel nach; dann die Welt lie-
bet das ihrige / und kan zumahl nicht
dulden / daß Gott so viel/ als eine Fe-
der aus ihren Flügeln solte reißen. Die
Buße aber reiisset die Menschen mit Ge-
walt aus des Teuffels Klauen/ und ver-
ändert sie des weltlichen Standes und
condition halber / dann sie machet aus
den Hoffärtigen Demüthige : aus
Schädlichen Nutzbare / aus Grausa-
men Sanfftmüthige / aus Wölffen
Lämmer : aus Löwen Schaaffe/ aus Ge-
hebre-

hebrechern keusche; aus Trunckenbolden Mäßige: aus Fluchern ehrerbietliche Redner: aus Gehäßigen Friedliebende: aus Verächtern Andächtige: aus Spöttern Nachfolger: aus Irdischen Himmlische: aus Teufelen Heilige. Dieses alles wircket die Buße.

Paulus reisete gen Damasccon gleich einem Wolfe/ Verfolger/ Blutdürstigen/ Hasser und Verschmäher ehe er aber dorthin kam/ ward er auff einmahl verändert und ganz anderer Meinung: So mächtig war derjenige/ welcher ihm auff dem Wege begegnete: zu der Zeit/ da Iesus Christus vermöge seiner Zusage / den Heiligen Geist über seine Jünger sandte/ waren einige Spötter zu Jerusalem/ die hattens ihren spott und sprachen: Sie seynd voll süßes Weins/ dieselbigen rieffen aber balde hernacher: Ihr Männer lieben Brüder was sollen wir thun? Es war eine wunderbahre und plötzliche Veränderung. Mercket derohalben hier die Krafft der Buße; Wann Gott dieselbe

in

in des Menschen Herze erwecket / und
den Nagel (wie man zusagen pflieget /)
auff den Kopff schläget / sie bringet zu-
wege / was aller Menschen Weißheit und
Klugheit nicht mächtig ist zu vollbringen:
ja selbst / wann die Menschen hin und
wieder getrabet / ihre Köpffe zusammen
gestecket / und alle die Schlumpffwinckel
ihres Verstandes ausgesuchet haben / so
wissen sie doch nicht / wo die Hand zu-
drehen / oder von wannen der Anfang zu-
nehmen sey / des Menschen Herze zuverän-
deren und solches zu Gott zubefehren.
Derohalben ist die Buße mächtiger
dann die ganze Welt / und würcket das-
jenige / welches alle Menschen mit ihrem
natürlichen Verstand / klugen Köpfen /
tieffsinnigen Vernunft- Schlüssen nicht
können zuwege bringen : Dann die Be-
kehrung eines Sünders ist ein überna-
türliches Werck : haben derohalben hier
einen Spiegel uns zubeschauen / ob wir
uns jemahls befehret haben oder nicht.
Wann wir uns nicht befinden diese Ver-
änderung / so haben wir uns nicht be-
feh-

Lehret / und ungezweifelt dessen bleiben
 wir der Verdammuß unterworfen. De-
 rohalben mag ein jeder sich selbst be-
 schauen; dann also stehet die Sache/ so
 viel er von seinen vorigen schlimmen We-
 gen abgewichen ist / so weit hat er sich
 auch bekehret. Und derjenige/der derselbe
 Mann ist / welcher er war vor dreihen/
 vieren/achte/ ja dreißig Jahren: fürwahr/
 fürwahr/ solcher hat sich nicht bekehret/
 und bleibt derohalben in dem Stand der
 Verdammuß. Kommet mir derowegen
 seltsam vor / wie solche Leuthe (welche
 niemahlen in sich gespüret haben die
 Wercke einer so hohen Veränderung /
 deren Gewissen ihnen bezeugen / das sie
 nicht verändert seynd/ wiße auch zumah-
 len nicht/ was solches zusagen ist) einige
 Hoffnung der Seeligkeit haben können/
 es sey dann/ daß sie vielleicht seiner Leh-
 re keinen Glauben geben / oder selbige
 für falsch achten: diese will ich zu den
 jenigen schicken/so da in dergleichen Fä-
 len gestanden haben/ wie diese thun/ und
 sich lieffen bedüncken/ ihre Sachen stün-
 den

Den wohl / ob zwar blind im Urtheil und
verkehret in dem Wandel. Ich habe
Leuthe gekant / und kenne deren noch /
welche vor ihrer Befehrung und innerli-
cher Veränderung wurden gehalten vor
solche tugendhafte Leuthe / als immer
leben mögten / und so wohl qvalificirte/
als immer mögten seyn / so auffrichtig in
ihrem Handel fromm im Leben / und ge-
schickte Haushalter / als einiger ihrer
Nachbahren / ja sie empfinden auch wohl
solches einiger maßen bey sich selbst /
und eben wohl deßen ungeachtet / wann
sie gefühlet haben nach der Zeit / daß die
Buße in ihnen solche Veränderung wir-
cket durch die Krafft des Heiligen Gei-
stes und des gepredigten Worts / und
empfangen haben neue Herzen / umb des-
sto besser zu unterscheiden / neue Augen /
besser zusehen / waren sie als Menschen /
welche aus einem dicken Roth gezogen
sich verwunderend über die grobe und
handgreiffliche Finsternüßen / in wel-
chen sie vorzeiten gestecket hatten : Sie
haben mit verständlichen Worten auß-
E drück-

drücklich sich vernehmen laßen / daß sie nicht mehr / ja umb der ganken Welt guth wolten seyn in ihrem vorigen Wesen : dann fals im selbigen Stande sie hätten sollen sterben / sie sichs versicherten / in demselben verdammt worden zu seyn. Ich bitte euch aber / in was Stand sie vorhin gewesen? Waren es keine ehrliche und tugendsame Menschen? geachte Leuthe/ und von hohem Ansehen? gute Haupthaltere und gerne gesehen wo sie hin kamen? Es ist wahr/ sie wurden für solche angesehen und in der Welt wurden sie gleichmäßig gegrüßet. Sie haben aber nun eine ganz andere Meinung von ihnen selbst/ in dem ihre Augen eröffnet und ihr Verstand erleuchtet / dann nun schauen sie was zuvor sie nicht sahen. Sie verstehen nun daß Gott viele verdammet / welche die Welt rechtfertiget. Meines erachtens solte dieses Exempel einem Politico und Welt-Menschen wohl anstehen / sich selbst verdächtig zuhalten / und sein eigenes Elend für Gott

zuerkennen / anlaß geben: Dann diese Menschen waren vor ihrer Befehrung so tugendhafft als sie: und dieselbige bekanten eben wohl nach der Zeit/ daß sie gleich als zum Abgrund der Höllen verstoßen/ und bis in die Tiefe der Verdammniß waren versencket. Wer Ohren hat zu hören der höre! Wer Augen hat zu sehen der sehe! dann so die Menschen wollen fortfahren/ in ihnen selbst sich kigeland und liebkosend / daß sie wohl sollen seelig werden ohne einige Veränderung oder Würckung der Buße und Befehrung zuspüren; Es wird ihnen zum lekten dermahlen eins gar sauer ausbrechen und sehr theuer fallen; dann Christi Worte sollen wahrhafftig erfunden werden/nemlich/daß ein jeder/ so sich nicht bekehret soll verdammet werden / das ist ein jeder der da in sich selbst nicht fühlet/ was die Buße seyn noch auch derselben Eigenschafften an sich selbst spüret/ soll verdammt seyn. Dann wo die Befehrung ist / da sind auch die Eigenschafften der Befehrung/
 C 2 und

Und wo die Eigenschafften mangelen /
 daselbsten ist keine wahrhafftige Befeh-
 rung: also daß Christi Rede/so ihr euch
 nicht bessert/ werdet ihr alle auch al-
 so umbkommen / so viel gilt/ als wann er
 sagte: Es sey dann/ daß ihr verstehet die
 innerliche Wahrheit/der Befehrung/in-
 dem ihr euere Gewissen der Vergebung
 eurer Sünde könt vergewisseren: Indem
 ihr im innersten eures Herzens nicht spü-
 ret eine Veränderung eures vorigen ge-
 pflogenen bösen Wandels und unkeuschen
 Lebens / so werdet ihr ganz gewiß ver-
 dammt seyn.

Lasset uns aber die Eigenschafften der
 Buße noch etwas näher durchsuchen: der
 Apostel Paulus in der 2. Epistel an die Co-
 rinthier im 7. Cap. v. 11. stellet uns Sie-
 ben außbündige und vortreffliche Eigen-
 schafften und Würckungē vordie Augen.

I. Deren erste nennet er Fleiß: dann
 siehe sagt er) dasselbige daß Ihr gött-
 lich seyd betrübet worden / welchen
 Fleiß hat es in euch gewircket: das
 ist/was für eine ernstliche Sorgfalt/umb
 Gott

Gott zu gefallen. Dann wo die rechtschaffene Buße einmahl wircket/ da solget von stunden an/ eine grosse Sorgfalt nach: Sorge (sage ich) in dem Gehorsamb Gottes zuleben: Sorge ein gutes und reines Gewissen zubehalten: Sorge unserm Haußgesinde ehrlich fürzustehen: Sorge/ Weib/ Kinderen/ Dienstbothen und alle Bekanten die Erkantnuß Gottes zulehren/ und zu selbiger Zeit zuunterweisen/ Sorge/ nebst jenen früh und spat den Herrn anzurufen und umb seinem Seegen ihn zubitte: Insgemein Sorge/ alle die Pflichten/ so wir Gott schuldig sind/ zubeobachten: also daß die Buße kein sorgloses/ aber wohl ein sorgfältiges Stücke ist.

Niemand muß meinen/ daß seine Buße tüchtig/ und gnugsam sey/ ob Er sich gleich in Fleischlichen Sorglosigkeit wälzte/ und alle Tage seines Lebens unbedachtsam hinschlaffe. Ja wäre es/ daß sie durchbrächten ganze Tage/ Nächten/ Monathen und Jahren in Ei-

telkeit / in Rauschen / Würffelen / Spielen / Zeitvertreibungen / annehmlichen Er-
 lustigungen / leichtfertigen Frölichkeiten /
 Kurkweilen / Wollüsten und allerhand
 Gottlosigkeit / seine behörliche Pflich-
 ten nicht beobachtend / den Gottesdienst
 unterlassend / und alles gutes verachtend:
 dieses alles ungeachtet / so muß man doch
 von ihm sagen / daß er sich von Sün-
 den bekehre / und neben diesem so wohl
 als andere Menschen hoffe selig zu
 werden.

Aber ach / wie reimen sich diese bey-
 de Stücke zusammen / sich von Sün-
 den bekehren / und in Sünden sich er-
 gehen; Die Sünde haßen und selbige
 beschirmen; für der Sünde fliehen
 und der Sünde nachjagen? Diese
 Leuthe aber (wie ich bemercke) sollen
 wohl den Apostel zu einem Lügner
 wollen machen / indem er sagt / daß
 der Mensch ohne Buße ist / wel-
 cher sich nicht bekümmert Gott zu-
 gefallen: diese sagen / sie bekehren sich
 und haben sich bekehret / wiewohl sie noch
 gottz

gottloß und ohne Sorge dahin leben.
Wann aber alle dollkühne/ geile/ gar-
stige Lurer/ unkeusche Ehebrecher/ und
Bischische Abgötter ihres Bauchs in
das Reich Gottes kommen und seelig
sollen werden/ alsdann werden auch die-
se nebst jenen/ durch unachtsame Befeh-
rung seelig werden.

II. Diese Zweyte Eigenschafft und
Wirkung der Buße wird genant/ Un-
sere selbstreigene Entschuldigung/
das ist eine Entladung unsers selbstens/
wann uns die Sünde anklaget und viel
Diengs bezüchtigt. Dann wo die
Sünde und der Satan das Gewissen
eines armen bußfertigen Sünders er-
schrecket / nimmet selbiger von stunden
an zu Gott seine Zuflucht / und fordert
Vergebung durch Jesum Christum
und sich also selbstens mit einer blossen
Verantwortung gegen die Sünde und
den Satan verthätiget: Gleich einem
Missethäter/der da für dem Richterstuhl
wird gebracht mit Beschuldigung des
Ehebruchs/der Unzucht/ oder einiger an-
derer

derer mercklicher Missethat / sich selbst
 muß purgiren / und durch gute Zeugnuß
 desjenigen / so ihm zur Last wird auferle-
 get / muß entschuldigen ; Also auch das
 Gewissen / welches durch den Satan vor
 das Gericht und Urthel Gottes gefordert
 und bestimmt ist / sich durch das Mittel
 der Buße / und Forderung der Erlaß
 und Vergebung durch Ihesum Chri-
 stum befreien und entschuldigen muß /
 daß wir also hier können mercken eine
 wunderbahre Krafft eines bußfertigen
 Gewissens / welches die Anklag und Be-
 züchtigung der Sünden nicht kan leiden.
 Es kan auch nicht ruhig seyn / ehe und be-
 vor es mit Gott versöhnet ist / und also
 einen geruhigen innerlichen Frieden mit
 sich selbst bekommen. Fürwahr in ei-
 nem gottseligen Menschen ist dieses auff-
 merckens würdig / daß so er einige Sün-
 de hat begangen / und von seinem Ge-
 wissen deswegen wird angeklaget / er in-
 nerlich eine Schwere / als ob es Blei
 sey / empfindet / derhalben nicht geruhig
 kan schlaffen / biß er sich etwa an einem
 Orth

Orth begeben / daselbsten seine Sünden
zu bekennen / und für dem Herrn / zu-
mahl sich entblößet / damit er durch Je-
sum Christum möge gereiniget werden /
und sein eigen Gewissen ihm Zeugniß
gebe / daß ihm seine Sünde seyn verzie-
hen. Allwo im Gegentheil der Gottlo-
se in seinem Gewissen beschuldiget wegen
der Last seiner Sünden / solche Gedan-
cken aus seinem Sinn stellet / selbige un-
ter sich tretend / ruffet umb Würffel / Kar-
tenspiele / oder einig anderes Zeitvertreib
mit manchem guten Gesellen / die
Schwermüthigkeit aus dem Kopff zu
treiben / und doch in der That nicht an-
ders verursacht / als selbiges desto mehr
zu beschweren / und desto tieffer einwirk-
len zu lassen.

III. Die dritte Eigenschafft wird ge-
nant Zorn / das ist / einen tödtlichen Haß /
gegen und wider die Sünden zu haben /
gleich als ob ein Mensch wann er an die
Sünde gedächte / sich entsetzte / zitterte /
bebet und seine Zähne knirschte ; Dann
es ist die Eigenschafft eines bußfertigen
E 5 Sün-

Sünders die Sünde von Herzen zu meiden/und beyde so wohl über seine als anderer Leute Sünde einen Greuel zu schöpffen; Selbige als einen Peiniger oder der Teufel/der dessen Anstifter ist/zu hassen/ selbige zu meiden und zu scheuen/ als einen Scharffrichter und Peiniger seiner Seelen/ und hält dieser dafür / daß diese allein ihn verblenden/verhärten/von Gott abwenden/ allerley Noth und Plagen/ beydes über Leib und Seel verursachen: Er derohalben selbige verspeye/ verachte/ verschmähe/ scheue/ und aus Furcht/daß er deren Gestand möchte empfinden/sich die Nase zustopffe.

IV. Die Vierdte Eigenschafft ist Furcht: Welche da ist eine gewisse Ehrerbietung gegen Gott die den Menschen bewahret / daß er Gott nicht erzürne: Dann ein bußfertiger Mensch fürchtet sich allezeit / und (indem er seine eigene Schwachheit und Unvermögen / wann Gott seine Gnade ihm entzeucht bekennet) wirket seine Seligkeit aus mit Furcht und Zittern: Er wird sich nicht erühnen auff empfangene Gnade einige Sün-

Sünde zu begehen / und sich über die
 Barmherzigkeit Gottes / oder über die
 empfangene Wohlthaten / so schon von
 dem HErrn erhalten / zu fikelen und lieb-
 kosen / daß er der geringsten Sünde statt
 gebe / vermeinend / daß er selbige möge
 begehen / und eben wohl ein Kind Gottes
 zu verharren / so viel mehr weil etliche un-
 ter den Kindern Gottes dadurch in größ-
 sere Sünden sind gerathen ; sondern ent-
 setzet sich eher / wann er höret den gering-
 sten Rausch der Sünden und erschrecket
 über die Versuchungen / welche der Sa-
 tan austreuet / und ihm vorwirfft : Er
 ist erschrocken und furchtsam / wann ihn
 die tödtliche Anlockungen wollen ergreif-
 fen / daß er den Hunger seiner Sünden
 sollte sättigen : Er aber streitet viel eher
 wieder und gegen die Sünde / wann sel-
 bige ihn zum Streit führet / und stellet
 sich die Furcht Gottes für die Augen
 (nach dem Exempel des gottesfürchtigen
 Josephs / welcher versucht wurde von
 Potiphars Weibe) daß sie ihm diene zu
 einem Thurn der Beschützung und zu
 einem

einem Brunnen des Lebens / damit des Todes Stricken zu vermeiden.

V. Die fünffte Eigenschafft ist Verlangen/ das ist/ ein Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit. Dann ein bußfertiger Mensch ist eingenommen mit einer Begierde alles Guten: Er verlangt alle Tage sich zu bessern: Er verlangt alle Tage/ daß er möge einige Sünde verlassen; Er verlangt zu beten: Er verlangt nach neuer Erkänntniß / und nach einem neuen Verstand in himmlischen Dingen: Er verlangt die Predigt göttliches Worts zu hören: Ja Er will sich selbst mit einem Eysen dazu begeben: Er träget Verlangen zu der Gesellschaft frommer und gottsfürchtiger Leute/ und wann Er selbiger geneußt / düncket ihm im Himmel zu seyn: Er begehret und wünschet die Seligkeit / ja selbst seiner meisten Feinde / und bittet für sie: Alle diese und viele dergleichen Verlangen haben ihre eigene Wohnungen bey einem bußfertigen Menschen.

VI. Die Sechste Eigenschafft ist Eysen/
fer/

fer/ welche dann bestehet in einem ernst-
 hafften Anfang der Tugend und Haß
 der Sünden/ so/ daß der Bußfertige ei-
 ferig ist/ zu allen guten Wercken: Er ist
 eiferig über die Ehre Gottes an allen
 Orthen/ in allen Gesellschaften und bey
 allerley Leuthen: Er kan nicht dulden/
 daß die Ehre-Gottes geschmähet/ noch
 sein Nahme gelästert/ und sein Ruhm
 von den Gottlosen mit Füßen werde
 vertreten; Er aber wird seinen Mund
 auffthun/ die Bösen zu bestraffen/ und
 wird zu vertheidigung der Ehre Gottes
 sich freymüthig erzeigen. Er ist nicht
 gleich den Atheisten/ oder den Heuchel-
 lern/ welche da allezeit seynd/ wie die
 Gesellschaft ist: unter den Gottesfürch-
 tigen Gottesfürchtig: unter den Refor-
 mirten ein Reformirter: unter den Papi-
 sten ein Papist: unter den Weltlichen
 Weltlich: unter den Glüchern ein Glü-
 cher: Und gleich einem Wetterhahn/
 welcher sich mit allen Winden thut um-
 drehen; Ich sage ein bußfertiger Sün-
 der ist nicht solcher Arth/ sondern er ist

E 7

stand

standhafftig und eiferig in dem Gebeth/
und in allem guten: er ist eiferig beydes
gegen die Unmuthig: wie auch gegen die
Nutzbarkeiten der Sünden: Möcht er
schon die ganze Welt gewinnen/ oder
sich ergözen mit einer Sünde/ selbige
gegen Gott zubegehen/ wird er sich doch
dawieder waffnen/ dann er hat auß dem
Munde Christi erlernet/ daß es den
Menschen nichts hülffe/ wann er die
ganze Welt gewönne/ und ließe seine ei-
gene Seele verlohren gehen.

VII. Die Siebende und letzte Ei-
genschafft ist Rache: das ist/ daß ein
Bußfertiger Mensch sich wegen der be-
gangenen Sünde dergestalt entrüstet/
daß er dergleichen That gegen ihn selbs-
ten soll rechnen. Zum Exempel hat er
Gott erzürnet durch übermäßiges Fress-
sen und Gauffen/ er wird es bey sich
wieder einbringen zwey oder drey Ta-
ge nach einander fastend: hat er sich ver-
lauffen in der Hurerey/ er wird es seinen
bösen Lüsten laßen entgelten und selbige
nachgehends allezeit bezäumen: hat er
sich

sich vergriffen in der gierigen Anziehung und Bestehlung anderer Leute Güther/ er wird sich selbstn peinigen und rechen durch eine doppelte Straffe und Wieders erstattung/wie der Gottseelige und Bußfertige Zachäus gethan: Und ist dieses fürwahr eine besondere Frucht der Buße / daß wir uns in denen Stücken verbesseren/ in welchem wir uns am meisten haben verlauffen.

Also sehet Ihr (geliebte Brüder und Geschwistere:) was im innersten der Buße begriffen ist / und welches gleichsam ihr rechtes Eingeweide zuschätzen/ so daß wir nun nothwendig müssen zur Durchgründung und Auslegung der eigenen Worte Christi gelangen: So ihr euch nicht bessert (sagt er) werdet ihr alle umbkommen; Das ist/es sey denn / daß ihr alle den vorernanten Fleiß habet/ so werdet ihr umbkommen: Es sey dann daß ihr die vorangeregte selbsteigene Enschuldigung habet/ so werdet ihr umbkommen. Es sey dann/ daß ihr habt diesen Zorn/ so werdet ihr umb-

umbkommen. Es sey dann daß ihr habt dieses Verlangen / so werdet ihr umbkommen. Es sey dann daß ihr habt diesen Eifer / so werdet ihr umbkommen. Es sey dann daß ihr habt diese Rache / so werdet ihr umbkommen. Dann unser Seeligmacher redet nicht allein von dem blossen Nahmen der Buße / welche da bereitet ist mit allen Zugehörungen / und was dem anhängig so / daß alle diejenige / welche die Buße mit allen ihren Wirkungen nicht haben / oder doch zum wenigsten etlicher massen davon / die haben fürwahr nicht rechte Buße / dero halben werden sie umbkommen : dann / so ihr euch nicht bessert so werdet ihr alle umbkommen.

Mich düncket / ich höre etliche / die dieses widersprechen / und sagen : hier thut man nichts anders sagen / als von umbkommen / umbkommen ; Ihr prediget nichts anders / als das Gesetz / laßet uns etwas hören vom Evangelio : Meine liebe und werthe Brüder. Ich bezeuge euch / daß alles was ich rede / das
rede

rede ich aus lauter Liebe/ ich trachte nach
 euer aller Seeligkeit: Wann in dieser
 Versammlung ich nur zwey Persohnen
 könte gewinnen/ ich würde mir solches
 für ein Glück schätzen und mich bedün-
 cken lassen/ daß Gott meine Arbeit
 reichlich gesegnet hätte: und zweifels
 ohne/ so ich ein nähern Weg wüßte
 euch zu Gott zuführen/ als durch die
 Predigt des Gesetzes: Fürwahr/ für-
 wahr/ ich würde dessen mich bedienen/
 oder wann ich mir einbilden könte/ daß
 die Predigt des Evangelions und der
 Gnaden bey euch mehr Frucht schaffete/
 ihr würdet nichts anders hören als **Evangelium**
Evangelium / **Gnade**
Gnade; Aber leider! Ich verspüre/
 daß ein jeder unachtsamer und unweis-
 sender Mensch sich auff Gottes Gnade
 lehnet: Ich vermercke/ daß ein jeder/ wel-
 cher eines unkeuschen Lebens ist/ wie auch
 ein jeder Gotteslästerer sich der Gnade
 Gottes mißbrauchet/ dieselbige sich zuei-
 gnend ohne einige Busse; also daß sie
 die Gnade Gottes für einen Deckman-
 tel ihrer Sünden halten.

Ich

Ich verspühre/ daß ein jeder in seinen
Sünden will geliebkoset seyn / und fer-
ners nichts davon hören/ bloß allein das
Evangelium geprediget haben/ welches
sie fürwahr nicht trifft wann sie in ihrer
Halßstarrigkeit beharren/ sondern allein
den Bußfertigen Sünder / der es ihm
selbstem versaget / erschlagen liget und
seuffzet unter der Last der Sünden.
Derohalben wann ich euch werde verän-
dert sehen/ und daß ihr wegen das Füh-
len euerer Sünden werdet seuffzen/ ihr
absaget / und unter der Last derselben
gleichsam zerschlagen euch befindet:
Wann ich euer Gesicht mit Thränen
werde besprenget sehen/ und euer Herz
ermühdet und ernstlich mit Sorgen be-
laden/ alsdann will ich euch erquickten /
und inhalten vom Gesetz zu predigen:
Ich bitte euch aber wolt ihr stehlen/
morden / Ehebruch begehen / und über
dieses alles noch von Gnade hören?
Wolt ihr spotten / schweren Gott läste-
ren und schmähen und noch von Gnade
hören? Wolt ihr der Sünden dienen/die
Zu

Tugend hassen/ und euren eigenen Lüsten folgen/ und dessen ungeachtet noch von Gnade hören? wollet ihr die Pflaster ehe/ als die Wunden haben? wollet ihr Arzney haben/ ehe daß ihr frantz seyd? wollet ihr ohne Ursach oder Noth euch die Ader lassen öffnen? würdet ihr den nicht für einen unerfahrenen Balbierer achten/ welcher die alleredelsten Salben auf einen alten eingewurzelten Schaden legte/ und selbige vorher nicht ekete darumb wisset Geliebte Brüder/ dieweil ihr von groben Sitten seyd/ daß ihr starcker purgation von nöthen habt: dieweil ihr voll seyd alter eingewurzelter Wunden/ daß ihr ekender Salben bedürfftet: dann dieses ist euch am nützlichsten/ und der nechste Weg zu Wiederbringung eurer Gesundheit: Und so fern ihr den ungezügelmten Pferden gleich seyd/ habt ihr eines strengē Bereiters von nöthen: Ein knörrichtes Holz erfordert eine gute Art/ und bedarff eines starcken durchtreibenden Keils. Wir predigen das Gesetz umb euch zu Christo zu führen; wir predigen das Gerichte auff daß ihr die Barmherzigkeit mögt
su-

suchen: wir predigen euch die Verdam-
niß / dadurch euch zur Seeligkeit zu-
bringen. Barmherzigkeit und Verge-
bung der Sünden zu predigen / ehe die
Menschen ihre Sünden bemercken / oder
ihr Elend bekennen durch die Predigt
des Gesetzes / ist nichts anders / als ver-
gebens das Evangelium predigen / dann
welcher das Gesetz nicht kennet / der weiß
nicht / in wem er ist und in was für Elend
er steckt / noch was für Barmherzigkeit
in Gott ist.

Welcher Vater ist doch / der da mer-
cket / daß sein Kind muthwillig / und in-
dem / so er ihm gebeut ungehorsam ist /
daß er dasselbige eben wohl soll schmei-
cheln und lieblosen und sagen / daß es
ein gut und gehorsames Kind sey / nicht
eher aber dasselbige straffen und mit der
Rüthen züchtigen wird. Welcher Herr
ist doch / der seinen Dienst-Knecht wird
loben wann er thut was ihm gefällt / und
nicht nach seines Herrn Willen und Be-
fehl? Also müssen wir auch nicht unge-
horsam seyn / noch böses thun / in Er-
wartung

wartung daß man ebenwohl uns liebe-
 lose/ und meinet nicht gezüchtigt zuwer-
 den. Lasset uns derowegen wissen / daß
 ob schon GOTT des Eisens Schnei-
 dens/ Etzungen/ Abtheilung der Glie-
 der / sampt verschiedenen anderen stren-
 gen Mitteln sich gebrauchet / er mitt-
 ler weile uns hierdurch doch bey gutem
 Wohlergehen erhalte. Lasset uns aber
 auch dieses wissen / daß keine andere
 Mittel da seyn / uns zur Seeligkeit zu-
 bringen / dann durch die Reinig- und
 Säuberung unserer Gebrechen und
 daß solches nicht kan gemächlich herge-
 hen/ wann wir nicht durch die Verkün-
 digung des Gesetzes angemahnet wer-
 den / laut der Anklage unsers eigenen
 Gewissens / daß es nöthig sey/ daß wir
 bisweilen gestriegelt und gesäubert wer-
 den müssen.

Lasset uns auch trachten nach einer
 ernsthaften Anrede daß man uns unsere
 Fehler vorhalte / und wir darüber
 schamhaft gemacht werden / unsere
 Schande entblößen ausser dem Dach/
 daß

daß man hierinnen nicht zusehr verhär-
tet werde / denn sonst wäre das der
nächste Weg / daß wir in unserm eigenen
Unflath verfaulen / und es dörfte uns er-
kühnen das Liebkosen der Menschen zu-
suchen / und daß indessen Gott der o-
berste Richter über uns seine Donner-
plage und schwere Straffe sollte aus-
gessen und uns auf das Haupt liesse fal-
len. Derowegen / wann jemand zum
Gehör Göttliches Worts kompt / der
mache sich erst und für allen diengen sei-
ne Rechnung / daß er wie sichs gebühret /
bestraft soll werden : wisse auch / daß es
ihm nicht fürträglich sey / wann ihm wird
geliebkoset : hat jemand kizelende Oh-
ren / der lasse ihm selbige benehmen / sich
selbsten versicherend / daß keine Hoff-
nung da sey / daß er nachgehends einige
Lehre zu seinem Nutzen und Unterwei-
sung wird überkommen ; Er muß zuge-
ben / daß ihm seine Wunden gerieben /
und geöffnet werden / dadurch wieder zu
seiner Gesundheit zugelingen. Solte je-
mand mit einem Krancken Mitleiden tra-
gen

gen/wird was er mit ihm machen? wird er selbigen jedes Augenblick zutrinken geben? wird er ihm Wein an statt Wasser geben? würde er ihm Salat geben? fürwahr dis wäre das nechste Mittel/ ihn zuvergiffen/ und umb den Hals zu bringen; Es ist gewiß daß der Mensch jederzeit seinen eigenen Tod suchet/ wann er will/ daß man ihm lieblose. Welches aber ist hier unter beyden das beste/ entweder daß derjenige/ welcher einen Francken Menschen soll regieren/ allen seinen Begierden zu liebe sey/ oder selbige beäume und nicht achte/das Zahnbeissen oder Knorren desselben/weilen er nicht erreichen kan/ den Zweck seiner Begierden? Derohalben sehet ihr/wie sorgliches ist einem Menschen zu lieblosen/ und durch die Predigt der Gnade kanfft Küssen unter die Arme/ ehe und bevor sie durch das Fühlen der Urtheile Gottes geschlagen sind. Hütet euch derohalben und machet kein Geruff noch Landgeschrey über die Lehrer Göttliches Worts; sagende: Sie predigen anders

anders nichts als das Gesetz / Gesetz:
Verdamnuß / Verdamnuß / es wäre
dann / daß ihr damit auch Christum
wollet beschuldigen / und ihn unter die
Zahl rechnen / die da sagen : auß Man-
gel der Weißheit hatt er geruffen und ge-
saget : Wer sich nicht bekehre / der soll
verdammet werden. Meines Orts /
ich predige und lehre das Evangelium /
denen das Evangelium angehet. Ich
predige Gnade / denen die Gnade angehet
und urtheile denjenigen / den das Urtheil
angehet : gebet euch selbst den damit zu
Ruhe / und schicket euch nach der Weiß-
heit Gottes.

3. Lasset uns nun kommen zu dem drit-
ten allgemeinen Punct / welche ist die
Zeit / wann wir uns bekehren sollen :
Der Heilige Geist zeigt uns an die ge-
genwertige Zeit / uns ermahnend / die
Zeit unserer Bekehrung anzufangen
Joel 2. v. 12. So spricht nun der Herr :
Bekehret euch zu mir von ganzem
Hertzen mit Fasten mit Weinen mit
Klagen. Item Hebr. 3. v. 13. ermah-
net

net euch selbst alle Tage/ so lange es
 heute heisset/ daß nicht jemand un-
 ter euch verstocket werde durch Be-
 trug der Sünde/ Nachgehends in sel-
 bigen Capitel. v. 15/ heute so ihr seine
 Stimme hören werdet/ so versto-
 cket eure Herzen nicht/ wie in der
 Verbitterung geschah/ So/ daß nun
 eben dann jetzt die Zeit unserer Bekeh-
 rung ist. Nun/ sage ich/ indem er ruf-
 fet: Nun/ indem er redet: Nun/ indem
 er klopffet: Lasset uns derohalben nun
 hören: Lasset uns diesen Tag nun
 erkauften/ wir/ die so viel Tage haben
 verwahrloset; Wir/ die wir unsere Her-
 zen so lange haben verhärtet/ welche so
 viel gute Sachen haben versaumet; Las-
 set uns diesen Tag zur Hand nehmen/
 und von demselbigen machen einen Tag
 unserer Bekehrung: Haben wir biß
 anhero durch keine Predigt dazu können
 beweget werden/ so lasset es jedoch der-
 mahleins geschehen/ und das auf diese
 Zeit. Lasset uns nun sagen/ dieß soll der
 Tag meiner Bekehrung seyn; Ich will
 den

D

denſelben nicht länger auffſchieben; Nun
 aber will ich mich zu meinem Gott kehren/
 und alle meine böſe Wege verlaſſen/
 wie auch meine eigene Einbildungen:
 Ich will nun die Spur meines Lebens
 verändern und ein neues anheben/ ich
 will Gemeinſchaft halten mit dem Wor-
 te Gottes/ und mit demſelbigen mich be-
 rathſchlagen/ wie ich in allen meinen
 Wercken mich ſchicken und verhalten ſoll.
 Ich will nicht allein mich ſelbſten wohl
 bequemen; ſondern auch mein gankes
 Hauſwefen/ Weib/ Kinder und Geſin-
 de: Ich bitte euch lieben Brüder/ laſſet
 dieſes die Meinung eures Hertzens ſeyn/
 ohn fernern Aufſchub und ſeyd doch den
 Epicurern und den trägen Dienern Got-
 tes nicht ähnlich/ welche da ſagen: Ju-
 gend will frölich ſeyn/ die Jugend
 will ſeinen Gang halten/ warumb
 ſolten wir uns heilig halten/ wann
 wir jung ſein: wie da: man bedarff
 nur eine Sünde ehe die Todes-
 Senffzer kommen: Laſſet uns nur
 frölich ſeyn/ wir werden nie jünger
 werz

werden / wir werden uns bekehren
 wenn wir alt seyn. Als ob sie / die arme
 Seelen die Buße in ihren Ermelen und
 unter ihrem Gewalt hätten / und daß sie /
 wann sie wolten / sich könten bekehren.
 Nein Nein / diese Gesellen werden es
 wegen ihrer Vermessenheit theuer be-
 zahlen / denn es stehet zu besorgen / daß
 Gott sie wird übergeben in einen hart-
 näckichten und unbußfertigen Sinn / die-
 weil sie so vermessen seyn / und so lange
 Zeit Aufschub suchen / also indessen die
 Nutzbarkeit und Wollüste der Sünden
 zugenießen. Derohalben lieben Brü-
 der lasset uns die Bekehrung nicht auf-
 schieben von einem Tage biß zu dem an-
 dern / sondern lasset uns den Herrn su-
 chen / weiln er zu finden ist / und ihn an-
 rufen / weiln er nahe ist / lasset uns die-
 weil es noch Zeit ist / die Zeit dazu an-
 wenden / Dann die Zeit wartet nach nie-
 mand. Lasset uns wissen / daß die Zeit
 unserer Heimbsuchung nahe ist. Unser
 Seeligmacher Christus weinete über
 die Einwohner zu Jerusalem / weiln sie
 D 2 die

die Tage ihrer Heimsuchung nicht haben erkandt. Er bestrafft die Juden / weiln sie zwischen der Gestalt des Himmels und nicht denen Zeichen der Zeit wußten einen Unterscheid zu machen. Und fürwahr / das Ende wird zu unserm Verderben gereichen / wann wir nicht erkennen / daß dieses der Tag der Barmherzigkeit und der Gnaden ist / in welcher Gott seine Hand zu uns ausrecket und die Weißheit auf der Gassen ausruffet. Derohalben weil wir das Licht haben / laßet uns wandeln / als die Kinder des Lichts / die Nacht kömmt / wann niemand etwas wird schaffen können: Es wird zu späth seyn nach diesem Leben umb Gnade zu ruffen wann die Pforte der Gnaden wird zugeschlossen seyn / und die Buße zur unzeit wird kommen.

O werthe Christen / laßet uns auch an die fünff thörichte Jungfrauen gedencken! welche da sie die rechte Zeit verwahrloset / die Pforte des Himmels für sich zugeschlossen gefunden haben: Laßet uns auch an das schreckliche und
elens

elendige Exempel des reichen Schlemmers gedenccken/ welcher/ da er lag in der Gluth der Höllen/ sich sehnete / und ein Verlangen hatte nach der geringsten Erquickung und Hoffnung/ die da möchte seyn / welches ihm doch nicht konte widerfahren.

Darumb ist es deswegen für uns hundert tausendmahl besser / nun von Sünden abstecken und dieselbige beweisen/ nun sich bekehren/ als hernachmahls; O Jammer / wann es wird zu spät seyn! Es ist für uns viel besser nun zuarbeiten / und uns selbst peinigen/ da durch die Sünde zuverlassen / daß unser Herz darüber einen Schmerken empfindet/ als ewiglich verdammet zu seyn/ und im Abgrund der Höllen / (gleichsamb heulend) zuruffen : Wir haben uns ermühdet auff dem Wege der Ungerechtigkeit und des Verderbens: Wir haben auff schändlichen Wegen gewandelt: Wir haben des Herrn Weg nicht erkant. Ach! was hilfft uns nun der Pracht und der Reichthumb? Diese

D 3

Dien

Diengen sind wie ein Schatten/ und wie eine durchreisende Post vergangen. Wir haben uns wieder die Kinder Gottes gesetzt: Wir haben ihrer gespottet und sie für ein Wort der Verspottung gehalten: Wir Thoren hielten ihr Leben für unsinnig/ und ihr Ende für eine Schande: Aber schauet nun sind sie gerechnet unter die Kinder Gottes und ihr Lohn ist unter den Heiligen; Derowegen laffet uns die Zeit unserer Vernunft erkennen/ laffet uns zum wenigsten nicht ärger seyn/ als die Vögel des Himmels. Die Turtel-Tauben Kranich und Schwalben mercken ihre Zeit/ wann sie wieder kommen sollen: Der Ackermann seine gebührliche Zeit/ der Schiffer den Fluß und Abfluß des Wassers: Derowegen laffet uns auch der Zeit wahrnehmen und uns zu Gott wenden/ weiln es noch heut heißet/ wozu uns Gott dann seine Gnade verleyhen wolle.

IV. Lasset uns nun schreiten zu dem vierten Punct / welcher betrifft bewegende Ursachen/ die uns zur Buße sol-

len

len aufſſwecken: worinnen ich neue vor-
treffliche Diengē bemercke.

So leitet uns erſtlich die groſſe
Barmhertzigkeit Gottes gleich mit
der Hand zur Buße/ wie der Apoſtel
Röm. 2. 4. redet/ daß uns Gottes Güte
zur Buße leitet. Gott folget uns ſtetig
mit ſeinen Barmhertzigkeiten und Wohl-
thaten: Beydes in Betrachtung unſe-
rer Seelen und Leibes: wir haben nichts
gutes/ welches wir nicht aus ſeiner Hand
empfangen haben: unſer gankes Thun
und Weſen haben wir von ihm/ ſind de-
rowegen an ihm gehalten. Groß iſt ſei-
ne Gutthätigkeit über unſern Leib/ doch
viel größer über unſere Seelen. Eine
jede Gnade/ eine jede Wohlthat/ welche
die Seele oder den Leib betrifft ruſſet
uns zur Buße. Er giebt uns Speiſe/
Trancck und Kleider/ dieſe ruſſen uns zur
Buße: Er erhält uns hierunter auff
Erden auß ſeinen Mittelen/ das ruſſet
uns zur Buße. Sonn Mond und
Sterne ruſſen uns zur Buße. Die
Vogel der Luſt/ die Fiſche des Meers/
D 4 und

und die Früchte der Erden ruffen uns
überlaut zu bekehret euch. Alle Crea-
turen ruffen uns zur Bekehrung.

Ferners / unsere Schöpfung ruffet/
unsere Erlösung locket / unsere Heili-
gung klopffet / und unsere Erwehlung be-
weget uns zur Bekehrung / was könnte
Gott an seinem Weinberge mehr thun
das er nicht gethan hat ? Derohalben
schaffet daß wir uns bekehren.

2. Zum zweiten die Gerichte Got-
tes bewegen uns zur Bekehrung: dann
alle die Donnerschläge Plagen und
Straffen / die Gott von Anfang der
Welt her / über die Halsstarrige Sün-
der hat gefället / seynd in der That so vie-
le Warnungen die aus dem Todens-
schlaff der Sünden uns auffwecken / und
uns zur Bekehrung anreizen sollen / wie
der Apostel Paulus / da er verschiedene
Gerichte Gottes gegen die alte Israeli-
ten / in ansehung ihrer mannigfaltigen
Sünden hatte angezogen / seine Rede
also beschleußt / sagende: Solches al-
les wiederfuhr ihnen zum Fürbilde;
es

es ist aber geschrieben uns zur War-
nung / auf welche das Ende der
Welt kommen ist. 1. Corinth. 10/ 1.
Also/ daß alle die Gerichte Gottes / von
welchen wir in Heiliger Schrift lesen /
sind eben so viele Vermahnungen und
starcke Seiler uns zur Befehrung zuzie-
hen: Alle die Gerichte von welchen wir
lesen und verstanden haben / welche wir
täglich sehen und mit starcken Händen
gleichsam hören klopffen/ ziehen unsere
Gewissen zur Befehrung / die seltsame
Abentheuer / die frembde Mißgebuh-
ten/ die feurige Erscheinungen/ die unbes-
kante Cometen, das Fortschießen / und
Fallen der Sternen auf dem Erdboden/
plötzliches Sterben/wunderbahre Dür-
re/ ungewöhnliches Schreyen / schreckli-
che Wasserfluthen / starcke Winde/
frembde Dräuungen des Himmels /
Wetterleuchten/ so das Feuer von oben
herab schießet/ Erdbebung unter unseren
Füssen / das die Häuser über unseren
Köpfen in einen Hauffen wirffet / wie
neulich geschehen und noch täglich wie-
derfah-

verfähret / was seynd alle diese erzehlte
Wunder anderst dann dicke Last Seiler
und starcke Wagenstricke die uns durch
die Bekehrung zu Gott ziehen wollen.

3. Zum dritten ziehet uns zur Buße/
Das saubere und reine Wort Got-
tes. Dann der Herr vormahls früh
und spat seine Propheten gesand hat die
widerspenstige Juden zur Bekehrung
zu ruffen; gleicher weise schicket er noch
heutiges tages seine Prediger / als Abges-
ante und Ambassadeurs, die sein Wort
gleich als mit einer Posaunen ausruf-
fen und die süsse Glocke Narons unter
den Menschen lassen hören/ selbige zur
Bekehrung dadurch auffzuwecken: a-
ber leider wie wenig werden sie geach-
tet? wer höret doch ihre Stimme und
Predigten? dieses ist fürwahr das letzte
Mittel / welches Gott verordnet hat:
will uns dieses zur Bekehrung nicht be-
wegen/ will dieses uns nicht genesen / so
sind wir zumahl unheilbar.

4. Zum Vierdten: Die unendliche
Zahl unserer begangenen Sünden:
sol

solten billig seyn/ wie Sporen in unserer
Seiten/ die uns zur Befehrung auffwe-
cken/ es ist gnug/ saget der Heil. Petrus/
daß wir die vergangene Zeit des Le-
bens zugebracht haben / nach heyd-
nischem Willen / da wir wandelten
in Unzucht / Lüsten/ Trunckenheit /
Fresserey/ Saufferey/und greulichen
Abgöttereyen. 1. Petr. 4/3. Derowes-
gen ist es nun zeit sich zu befehren. Ach
daß die Menschen hinter sich schaueten
und bedächten den Stand in welchem sie
über vierzig/ dreißig / zwanzig / zehn ja
fünff Jahren inne waren. Ach/ daß sie
doch beherrschigten/ beydes ihre offenbahre
und heimliche Sünden: Ich meine ihre
Herzen würden inwendig eine Schmer-
zen empfinden und wegen Betrübniß
bluten / wann sie nur daran gedächten?
Ach wann sie doch wolten bedencken/ wie
viel Zeit sie haben verwahrloset / und wie
viel gutes sie unterlassen haben.

5. Zum Fünfften/ die Kürze unsers
Lebens ruffet ernstlich/ daß wir uns sol-
len befehren/ was angehet unsere Le-
ben

ben / so währet es siebentzig Jahr :
 wanns hoch kömpt / so finds ach-
 zig Jahr : und wanns köstlich ge-
 wesen ist / so ist's Mühe und Arbeit
 gewesen : denn es fähret schnell daz
 hin / als flögen wir davon / saget der
 Prophet Moses Psalm. 90. 10. Wir
 bringen unsere Jahre zu / wie ein Ges-
 chwätz / v. 9. derowegen seht er hinzu /
 Lehre uns bedencfen / daß wir ster-
 ben müssen / auff daß wir klug wer-
 den. Unser Leben wird in Betrach-
 tung seiner Kürze und Unbeständigkeit
 in der Schrift verglichen dem Gras /
 einem Dampf / einem Rauch / einer
 Weber-Spule / welche eilend durch das
 Gewebe schieffet / also fleugt unser Leben
 ohne daß man es wahr nimmt / der
 Mensch vom Weibe gebohren lebet
 eine kurze Zeit / und ist voll Unruhe /
 sagt Hiob am 14. Cap. v. 1. Die Er-
 fahrung lehret es uns / daß der / welcher
 heut ein Mensch / morgen keiner mehr ist.
 Wir müssen alle von hinnen / hier haben
 wir keine bleibende statt / wie bald aber /
 ist

ist uns nicht bewußt / derohalben laßet
uns uns bekehren.

6. Zum Sechsten / die kleine Zahl
deren die da sollen selig werden / solte
uns zur Bekehrung for̃ treiben. Rin-
get darnach / daß ihr durch die enge
Pforte eingehet; dann viele werden/
das sage ich euch darnach trachten/
wie sie hinein kommen/und werdens
nicht thun können/saget Christus Luc.
13. c. v. 24. und beym Matth. 7. v. 14. sagt
er: Die Pforte ist enge und der Weg
ist schmal / der zum Leben führet /
und wenig ist ihr / die ihn finden.
Würden die Menschen diß beherzigen /
so würden sie auf sich selbstn besser acht
haben/ und sich selbstn untersuchen/ ob
sie von der kleinen Zahl seynd oder nicht.

7. Zum Siebenden/so dräuet uns der
Tod / welcher dem Fleische abscheulich
ist/ und dessen Gedächtnuß fällt bitter
denjenigen/ so da ersticket und gedämpf-
et seynd in den Weltlichen Wollus-
ten. Er liebkoset niemand: Er siehet
nicht an die Personen: Er achtet keine
Gunst noch einige Freundschaft: Er

wartet nicht auff einige Belohnung: Er ist mürrisch abscheulich und grausam: Er schläget zu Boden alles dasjenige / so er berühret. Doro, alben lasset uns Buße thun.

8. Zum Achten / der Tag des Gerichts / welcher ist die zweyte Erscheinung des Menschen Sohns. Es wird des H^{errn} Tag kommen / als ein Dieb in der Nacht / in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen / die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen / und die Erde und die Wercke / die darinnen sind / werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen / wie sollt ihr dann geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? sagt der Apostel Petrus. 2. Petr. 3/ 10. 11. Wann nun der H^{err} I^{esus} wird offenbahret werden vom Himmel sampt den Engeln seiner Krafft und mit Feuerflammen / Rache zu geben über die / so Gott nicht erkennen / und über die / so nicht gehorsam sind dem Evans

Evangelio unsers Herrn Jesu
Christi/ saget der Apostel 2. Thess. 1/7.8.
Ich sahe (spricht Johannes Apoc. 20/ 11.)
einen grossen weissen Stuhl/ und den/
der darauf saß/ für welches Angesicht
flohe die Erde und der Himmel/ und ih-
nen ward keine stette erfunden. Und ich
sahe die Todten beyde groß und klein ste-
hen für Gott/ und die Bücher wurden
auffgethan/ und ein ander Buch ward
aufgethan/ welches ist des Lebens/ und
die Todten wurden gerichtet nach der
Schrift in den Büchern nach ihren
Wercken. Wir sehen aus diesen anges-
zogenen Orten beydes die Furchtsam-
und Erschrecklichkeit/ wie auch die Herr-
lichkeit der Zukunft Christi/ dann er wird
nicht erscheinen in einer armen verachte-
ten Gestalt/ wie in seiner ersten Erschei-
nung; sondern er wird erscheinen in einem
Fürstlichen Königlichen und triumphir-
enden Stand/ zu grosser Erschreckung
seiner Feinde/ als da ein verzehrendes
Feuer für ihn wird hergehen/ und daß er
mit zehn tausend mahl zehn tausend En-
geln

geln wird umgeben seyn: Wann die Könige auff Erden / und die Obristen und die Reichen / und die Hauptleute / und die Gewaltigen / und alle Knechte / und alle Freyen sich werden verbergen in die Klüfften und Felsen an den Bergen / und sprechen zu den Bergen und Felsen: Fallet auff uns / und verberget uns für dem Angesichte des / der auff dem Stuhl sitzt und dem Zorn des Lammis: Dann es ist kommen der grosse Tag seines Zorns und wer kan bestehen. Apoc. 6/ 15. 16. 17. Derowegen lasset uns befehren.

9. Die Neundte und letzte bewegende Ursach ist die höllische Pein; welche über alle Marter die unerträglichste und unleidentlichste ist. Darumb sagt unser Seligmacher Iesus Christus: So dich deine Hand ärgert / so hane sie ab / es ist dir besser daß du ein Krüppel zum Leben eingehest / dann daß du zwei Hände habest und fahrest in die Hölle / in das ewige Feuer / da ihr Wurm

Wurm nicht stirbet und ihr Feuer
nicht verlöschet Marc. 9/ 43. 44. Die
Schrift (nachdem wir es begreifen) re-
det sehr schrecklich / was den verworffe-
nen Stand angehet/ indem sie selbigen
nennet/ das höllische Feuer: die Ver-
damnuß: der unauflöschliche
Pfuhl/ welcher ewiglich mit Feuer
und Schwefel brennet: Es wird ge-
nannt Gehenna (die ewige Pein) und
da stehet/ die Grube ist von gestern
her zugerichtet; Ja dieselbige ist
auch dem Könige bereitet/ tieff und
weit genug: So ist die Wohnung
darinnen/ Feuer und Holz die Men-
ge/ der Athem des H/Ern wird sie
anzünden wie einen Schwefels-
Strohm. Esa. c.30.v.33. Diese Wor-
te seynd uns sehr schrecklich zu begreifen/
und mögen nicht ohne Ursach uns wohl
bringen zum schaudern und beben. Al-
ber/ wann ich schon hunderterley Zun-
gen hätte zu reden; Ja die Zungen der
Engelischen Heerschaaren / so wäre ich
doch nicht mächtig genug / dasselbige zu
ers

erzehlen / welches viele in einem Tage
werden fühlen; Vielweniger aber wür-
det ihr mächtig seyn das zu begreifen.
Wann schon alle die Peinigungen und
die allergrausamste Marter so menschliz-
her Verstand könnte erdencken / einen
Menschen angethan würden / so wäre es
doch bey diesem nicht zu vergleichen.
Wir armen Kinder bilden uns ein / daß
keine mehrere noch schwerer Pein sey /
dann das Reißen des Leibes / die Colica,
oder ein grausames Fieber / indem aber
das alle die Fieber / Colica, ja alle andere
frembde Kranckheiten und Gebrechen /
wie schwer sie auch möchten seyn / einem
Menschen überfielen / wäre es nichts
mehr / als wann einer von einem Flohe
gebissen worden: In Betrachtung des
zukünftigen Leidens; die Pein ist un-
endlich / unleidlich / und außser aller Hei-
ligung / die Tage der höllischen Pein
werden nie ihre Bollheit / noch deren
Jahre eine Endschafft erreichen: je län-
ger selbige währen / je weniger ist einige
Hoffnung zu erwarten; Wann so viel
Jah=

Jahre werden vergangen seyn/ als da in
 der Welt Menschen und Sterne am
 Firmament seynd: wann so viel tausend
 Jahre werden geendiget seyn / als Stei-
 ne und Sand am Ufer des Meers zu
 finden / so werden über diese noch eben
 wohl zehen hundert tausend mahl mehr
 zu gewarten seyn. Solche nun/ welche
 durch das Gehör sich nicht wollen bewe-
 gen lassen / werden hernach durch das
 Gefühlen in stücken gerieben werden.
 Alle Trunckenbolde / Lasterer/ Ehebre-
 cher/ Hurer / Bucherer / Wechse-
 lner/ Spötter/ Zancfsüchtige/ Mein-
 eidige / Stolzvermessene der Welt
 heuchlerische Liebhabere/ die ihren Bauch
 zum Gott machen / die ihren eigenen
 Lüsten dienen mit den Lieblosen dieser
 Welt/ sambt allen andern Ungläubigen
 werden auf einen Tag vor dem Richter-
 stuhl Gottes erscheinen/ daselbst wird
 die Majestät Gottes mit einem blossen
 Schwerdt der Rache / und einem Ge-
 richts-Stabe sich erzeigen. Der Teu-
 fel/ der alte Satan wird an der Seiten
 ste

stehen/ sie zu beschuldigen / und ihr eigenes Gewissen auff der andern Seiten sie zu verdammen/ und unten der aufgesperrete Rachen der Höllen / sie ewiglich zu verschlingen. Alsdann wird das jämmerliche und traurige Urtheil von immerwehrendem Wehe gegen sie ausgesprochen/ gehet weg/ oder weichet von mir / ihr Verfluchten in das ewige Feuer. Da werden sie trincken aus dem Kelche des ewigwehrenden Zorns Gottes/ in dem Königreich der Finsterniß/ und in dem abscheulichen Zuschauen der Teufel/ mit allen verfluchten Feinden des HErrn! allwo das betrübte und wehmüthige Rauschen des Zorns Gottes allezeit durch ihre Ohren wird erschallen; Allwo wird seyn Heulen und Zähnklappen: Allwo keine andere Freude ist / denn eine abscheuliche Verwüstung / Wehe und unendliches Klagen: Ihr Schreyen wird hefftig seyn; Ihr Seuffzen so tieff/ und ihr Elend so unaussprechlich/ daß sie heulen werden wie die Hunde / und in ihrem Verderben heu-

heulend und rasend ruffen/ Wehe! We-
 he! Wehe! und Jammer; daß ich je
 bin gebohren! Ach wäre ich doch nie ge-
 bohren und mich meine Mutter doch
 nicht hätte empfangen/ oder/ daß sie mich
 wie eine Kröte hätte herfür bracht / als
 dann würde mein Stand besser gewesen
 seyn! Verfluchet sey die Zeit / da ich
 wurde gezeuget/ die Stunde in welcher
 ich wurde empfangen/ und der Tag / an
 welchem ich meiner Mutter Brüste ge-
 sogen. Verfluchet bin ich iederzeit ge-
 wesen; Verfluchet bin ich noch / und es
 wiglich werde ich verfluchet bleiben.
 Wehe/ wehe/ wie groß ist mein Elend!
 wie unleidlich ist meine Pein/ wes Herze
 soll nicht schmelzen? Welches Ohren
 würden nicht klingen/ und wessen Haare
 stehen auf dem Haupte nicht zu Berge /
 der alle diese Dinge höret! Ey geliebte/
 wehrte Brüder und Schwester/ laßet
 uns doch bekehren indem die Gnade
 Gottes uns nicht kan reizen / laßet seine
 Drohungen uns erschrecken / so seine
 Drohungen uns nicht angehen / laßet
 uns

uns sein Wort bewegen. So sein Wort uns nicht kan bewegen / verschaffet / daß unsere Sünde uns furchtsam machen. So unsere Sünde uns nicht furchtsam machen / lasset uns die Kürze unsers Lebens uns bewegen. So die Kürze unsers Lebens uns nicht kan bewegen / lasset die kleine Zahl deren / die da sollen selig werden / uns erschrecken / so das uns nicht kan erschrecken / lasset den Tod uns eine Furcht einjagen. So der Tod uns keine Furcht kan machen / lasset den erschrecklichen Tag des Gerichts uns zittern machen / lasset die Peinigungen die Marter und die Qual der Höllen uns in stücken zerreiben : Dann meine Brüder so keines von diesem allen uns kan gewinnen / wollen wir der Ursachen halben uns nicht bekehren / sondern in der Halsstarrigkeit verharren / so werden wir denn alle vergehen und verdammet werden / nach Anleitung der eigenen Worte Christi: So ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also umkommen.

Lasset uns weiter gehen und von einigen

gen Sachen handeln / welche uns in dem Wege stehen / und uns verhindern an der Befehrung / alle diese wie wohl wegen der Menge sie unzählbar seynd / wollen nichts desto weniger iekunder verhandeln und auslegen / sieben sonderbare im Weg stehende Stück und Verhinderungen / welche von der Befehrung uns abhalten.

I. Die erste Verhinderung ist der Unglaube / das ist / wann die Menschen denen Dingen von welchen in Heiliger Schrift geredet und aus dem Worte Gottes bewiesen wird keinen Glauben wollen zustellen. Hiedurch geschiehet es / daß wir einen Abscheu und an allem guten in uns einen Eckel haben / die des Menschen Eingeweide vergifften und alle gute Gaben von uns wegtreiben / wie es scheint Matth. 13 / 58. Er that daselbst nicht viel Zeichen umb ihres Unglaubens willen / desgleichen in dem 4. Capitel zu den Hebreern wird gesagt / uns war auch verkündiget gleichwie jenen / aber das Wort der Predigt half

halff jēne nichts/ da nicht glaubten
 die so es hōreten v. 2. daß wir also hier
 in acht nehmen / ungeachtet wir viel hō-
 ren / und keinen Glauben dazu bringen/
 es uns doch zu unserer Befehrung nichts
 wird fruchten. Dann der Satan
 umbringet unsere Herzen mit Unglau-
 ben / verwehret uns alle Lehre zur See-
 ligkeit / und verhärtet die Menschen so
 jämmerlich in dem Wege der Sünden /
 daß sie zuletzt unempfindlich und nicht
 können beweget werden / weder durch
 Straff noch durch die Gnade Gottes /
 das eine als ein wehender Wind / das
 andere als ein Deckmantel ihrer Unrei-
 nigkeit schäkend. Ihr werdet an unter-
 schiedlichen Menschen warnehmen / daß/
 wann sie durch die Predigt des Worts
 wegen ihrer Sünden nur einmahl ge-
 troffen sind ; und wann durch dasselbige
 ihr Gerichte ihnen erwiesen und für die
 Augen gestellet wird / aus einer geschwin-
 den und plötzlichen Befehrung / sie diese
 Worte kecklich austossen : In dem es
 so ist / (wie er sagt) **GOTT** will uns
 helf-

h
 2
 n
 e
 e
 f
 m
 r
 ch
 se
 ch
 p
 m
 se
 ch
 ti
 zu
 m
 k
 ch
 G
 m
 m
 sch

helffen und gnädig seyn. Ich lebe
 der Hoffnung / daß es nicht also ist:
 Ich vertraue daß ich mich selbst
 wohl werde entledigen / so lange ich
 einen guten Glauben und Vertrau-
 en zu Gott habe und Niemand be-
 schädige; Soll ich mein Genügen
 und Tugzen lassen schwinden ihres
 redens halben? Woher dieses? Dün-
 cket ihnen / daß kaum jemand soll
 selig werden / als alleine die / wel-
 che die Schrifft lehren und in die
 Predigten kommen? das wolle Gott
 nicht! solten diejenige so wohl nicht
 selig werden / welche nicht zur Kir-
 chen kommen / als die andere / die ste-
 tig mit dem Buche unter dem Arme
 zur Kirchen lauffen? Warumb solte
 man Gott nicht so wohl zu Hause
 können dienen / wann man gute Bü-
 cher hatt / gute und Gottesfürchtige
 Gebeter verrichtet / so wohl als ob
 man in die Kirche zum Gehör kä-
 me? Es ist zuerbarmen / diese Men-
 schen stehen ihnen selbst im Lichte und
 E entz

entdecken ihre einfältige Unwissenheit:
 Vermeynen durch einiges ander Mittel
 dann Gott verordnet hatt / seelig zu
 werden? und demjenigen zuwiderspre-
 chen/ welches Gott in seinem Wort be-
 fohlen hatt und also Gott zu einem Lüz-
 gner machen? da uns Gott eine Regel
 hat vorgesehet und selbige uns so hell und
 klar hat angewiesen/ wollen sie dann da-
 gegen appelliren? Diemeil Gott selbst
 gesagt hat/ daß die Verkündigung
 seines Heiligen Worts das allgemei-
 ne Grosse Mittel und der Weg zur
 Seeligkeit sey; Sollen wir vertrauen
 seelig zu werden/wann wir dasselbige be-
 straffen / und nimmer oder gar selten
 zum Gehör desselbigen kommen? zumahl
 wann es uns von denen verkündiget
 wird/ die keine Miethlinge/ sondern die
 in der wahren Nachfolge ihres Meisters
 begriffen/ und die selbst den Weg der
 wahren Buße durchgangen und durch
 die Salbung von Gottes Geist gelehret
 worden. 1. Joh. 2. v. 27. Ist dieses nicht
 eine wahrhafftige Untreu / und ein Un-
 glau-

glaube/daß wann der Herr uns eines Dinges verständiget/wir ein anders sollen sagen? Wo Gott Ja saget/ sollen wir sagen Nein: Dieses sey ferne von uns und von meiner Meinung. Fürwahr hierdurch geschieht/ daß Gott den Weg seiner Gnaden uns zu gräbet/und den Weg der Befehrung uns verschließet.

2. Die zweyte Verhinderung ist eine kühne Vermessenheit der Gnade Gottes. Dann in dem man die Menschen wegen ihrer Sünden scharff straffet und zur Befehrung vermahnet/so hangen sie gleich einen Deckmantel umb/ und verbergen sich darunter sagende: Gott ist barmherzig: Gott ist gnädig: als ob bey Gott nichts dann Gnade und Barmherzigkeit/ und keine Gerichte und Gerechtigkeiten wäre: Also machen die Gottlose Menschen die Gnade Gottes zu einer Ursach ihrer Sünden. welche Eitelkeit der Prophet Nahum im Anfang seiner Weissagung zum schärffsten bestraffet. im 1. 2. Cap. Der Herr (saget er) ist ein eiferiger Gott und ein Rächer/ ja ein

E 2

Räs

Rächer ist der Herr und zornig/ der Herr ist ein Rächer wieder seine Widersacher/ und der es seinen Feinden nicht vergessen wird. Wie ich aber vorher geredet habe/ von der Vermessenheit/ als welche da ist eine verkehrte Auslegung der Gnaden Gottes/ so will ich hier dasselbige vorbegehen/ und euch rathen/ anzumercken/ daß es der allersführnehmsten Verhinderungen eine ist/ welche uns von der Bekehrung abhalten.

3. Die dritte Verhinderung ist/ das Exempel der Menge; und dieses verhärtet und machet viele Menschen in der Sünde kühn zu seyn/ zum Gleichnuß/ wann die Vogel zusammen fliegen/ so fallen sie ohne vermuthen in das Netz/ ohne einige Furcht oder Bedacht/ aufgenommen etliche Vögel/ welche aus Furcht wegfliegen: Ebenermassen durch das Exempel der Menge/ welche die Sünden vertheidigen und beschirmen/ erköhnen sich die Menschen verzuweiffeln in das Netz/ welches der Teufel

fel

fel ausgebreitet hat/ zu fallen: Derwegen wird gesagt: Du solt nicht folgen der Menge zum bösen Exod. 32/ 2. Hiedurch werden viel verhindert/ daß sie nicht zu Gott kommen/ dann sie schauen nicht einmahl weder auf Gott noch sein Wort/ sondern der meiste Theil folget denen weltlichen Exempelen/ daß sie in den gemeinen Handeln sich vergaffen: und lassen sich bedüncken/ daß wann sie thun/ was die meiste Welt-Kinder verüben/und ihre Vorfahren gethan haben/ alsdañ sey alles wohl verrichtet/und daß sie auf einen festen und ebenen Grund gebauet haben. Hieraus entspringet ihr teuffelisches Sprüchwort: Richtet euch nach der Meisten thun/so werdet ihr von den wenigsten unbesprochen bleiben: Sie haben aber Pauli Lehre Rom. 12/ v. 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich/vergessen: Diese Gefellen welche auf dem Nachfolgen der Menge bestehen/ gründen ihre Reden also: Wir spühren und sehen nicht/ daß einige der grossen dieser Welt/ der Edelen/ Weisen oder

E 3

Ges

Gelahrten diese Lehre annehmen / sondern nur etliche wenige / geringe / verachte und unansehnliche Leute : Derowegen scheint es von keiner Würde zu seyn / auch zweiffelhafftig und ohne Furcht und Mühen / uns damit zu bemühen / nehmet wahr / was für seltsame Gedancken uns in den Kopff steigen / wie listiglich und fast unvermercket der Satan uns den Weg der Seeligkeit abschneidet und uns verblendeter Weise auf den Pfad des ewigen Verderbens leitet / da wir nach der Sünden Menge tappen. Lasset uns derowegen fürchtig seyn in dieser verderblichen Mordgrube / welche der Satan auf unsern Wegen eröffnet / auf daß nicht durch solche Reden und Gedancken mögen verführet werden. Die Gottlosen lassen sichs bedüncken / daß sie es spielender Weise erlangen werden / und daß sie einen guten bequemen Wind haben : si frähen ehe die Morgen-Röthe anbricht / und jauchzen ehe sie einige Gelegenheit des Gewinns fürhanden sehen / nur darumb / weiln sie groß an der Zahl
und

und wir nur ein kleiner Hauffen; gleich einer Hand voll sind: In dem daß der meiste Hauffen der ganzen Welt ihnen anhänget/ suchen sie durch listige Renccke und Practicken unser Verderben / und uns zu einem gefährlichen Tod zu bringen: Solcher Gestalt wirfft ihnen der Teufel einen Roth für die Augen und führet sie gar behende von dem Wege der Bekehrung. Derohalben lieben Brüder/ lasset uns beständig verharren in dem Wort des Herrn: Lasset uns nicht erblaffen wegen des Rauschen der grausamen Stürmen/ noch wegen der grossen Gewalt von dem meisten Hauffen der Menschen / sondern lasset uns selbst versichert seyn/ daß es nur ein Hack- Messer des Teuffels ist / womit er uns meinet von dem Wege unserer Bekehrung abzuhausen.

4. Die vierte Verhinderung/ welche uns abhält von der Bekehrung ist eine lange Gewohnheit zu sündigen: Dann das nimbt hinweg alle Wissenschaft / und das Gefühlen der Sünde/

und verursachet / daß wir gleichsam eine
andere Natur haben / so / daß wir so
wohl die Natur möchten verändern /
als des jenigen uns abthun / was in uns /
durch langwirige Gewohnheit einmahl
eingewurhelt ist. Kan auch ein Mohr
seine Haut wandelen / oder ein Par-
der seine Flecken : so können ihr auch
gutes thun / weil ihr das böse gewo-
het seyd. Jerem. 13/23. der Prophet be-
zeuget alhier daß es eben so übel zuthun
ist / einen alten Schaden welcher biß zu
den Knochen ist eingewurhelt zu heilen /
und einige Sünde zu verlassen / welche
mit uns gleichsam ernehret und aufge-
zogen ist / als einen Mohren weiß zu ma-
chen / oder die Flecken eines Pardes zu
verändern ; welches nicht geschehen kan /
ohne Zerspaltung und Verwüstung der
Naturen. Und fürwahr / wer es zu
probiren lust hatt / der richt es ins
Werck / er wird es eine also schwere
Sache finden / die alte Gewohnheit zu
verlassen es wäre in Eynd schweren / Wu-
cheren / Huren / Gottlose Gesellschaft zu
lie-

lieben / oder einige andere dergleichen
Sünden als ob er solte durch das Wa-
schen einen Mohren weiß machen / dero-
wegen stehet geschrieben in den Spruch-
wörtern Salomonis am 27. cap. v. 22.
Wann du den Narren im Mörsel
zerstießest / mit dem Stämpel wie
Grütze / so liesse doch seine Narrheit
nicht von ihm. So lange wir aus
dem sündigen eine Gewohnheit machen /
und der Sünden stets anhangen / so lan-
ge sind die Thüren der Bekehrung für
uns fest zugeschlossen.

5. Die fünffte Verhinderung ist / daß
man der Straffe entgeht : Dann
hiedurch werden die Gottlosen verhärtet
in der Sünde und von dem Wege der
Bekehrung verjaget / eben wie ein alter
Dieb / welcher sich eine lange Zeit mit
rauben und stehlen ernehret und sich
selbst so wohl von der Gefängniß als
vom Galgen befreyet : sich mehr und
mehr erkühnet und in seiner Bosheit
fort zufahren dencket / daß er diesem
Tanze soll entspringen : gleichmässiger
weise

weise gehen auch ohn Befehrung die Unkeusche und Gottlosen in ihrer Gottlosigkeit fort: der Meinung/ weils Gott stehendes Tusses sie nicht straffet/ und einige merckliche Zeichen seines Grimmes und Zorns gegen sie bezeuget/ daß sie darenthalben ledig und loß seynd. Allwo zum Gegentheil/ so Gott der Herr seine Straffen und Plagen über sie solte ausschicken/ so bald sie die Sünde begangen hätten/ es sey durch Donnerschläge auf die eine; Wetterleuchten auf die andere: Feuer und Schwefel lassen regenen auf die dritte/ ich meine das solte ihnen einen grossen Schrecken einjagen. Derowegen saget der Apostel Petrus sehr deutlich: Wisset das aufs erste/ daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter/ die nach ihren eigenen Lüsten wandelen und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Dann nachdem die Väter eingeschlaffen sind/ bleibet es alles wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. 2. Epist. 3. v. 3. 4. Lasset solchen
Mens

Menschen kund seyn/ daß ob schon Gott der Herr so lange verharret und den Gottlosen eine geraume Zeit Aufschub vergönnet nichts destoweniger wird am Ende erwiesen/ daß ob schon er zu ihrer Befehrung hat verzogen/ so habe er ihrer Missethat doch nicht vergessen/ sondern in einem grossen Bunde zusammen in seinem Buche gezeichnet/ dadurch die Grausamkeit seines Zorns zu vermehren.

6. Die sechste Verhinderung ist eine Anmerkung anderer Leuthe betreffend das Ende ihres Lebens. Dann wenn einige Menschen/so da ganz Laum-und Gottgelebet haben/ welche für den Augen und im Angesicht der Menschen/ wie offenbahr in greulichen Sünden gesteckt/ daß jedermann ja die Kinder auf der Gassen mit Fingern auf sie gewiesen: Nichts desto weniger/ wann solche Menschen auf ihrem Siegbette/ oder (wie mans nennet) auff ihrem Tod-Bette nur wenig gute Worte reden können/ Gott umb Gnade anrufen;

fen: Ihre Gebete verrichten und also ruhig sterben / ist sich nicht gnug zu verwundern / wie die thörichte Leute dieser Welt selbige werden preisen/ ihren Nahmen rühmen/ ihr thun rechtfertigen und ihre Ehre ausbreiten und sagen; Sie haben ein so Gottseeliges Ende genommen/ als jemand in dieser Welt thun möchte. Sie sind gestorben so ruhig wie die Lämmer: Sie haben das Ihrige alles in eine gute Ordnung gesetzt: Sie haben ihrem Haußgesind gute Exempel gezeiget/ und sie sind erloschen wie ein Licht. Siedurch wird ein anderer abscheulicher und Gottloser Landstreicher ermuntert und zu der Sünde angereizet/ dann er dencket: Solche Leute haben so Gottlos gelebet / als ich / oder als sonst jemand / und gleichwol ein Gottseeliges Ende gehabt: Warum sollte ich solches auch nicht thun? Aber leider diese thörichte Leute haben schimmernde Augen und blöde Maulwurffs Gesicht / dann geruhig ster-

sterben/ ist nicht Gottseelig sterben: Gott
umb Gnade anruffen Wohlstands hal-
ber/ ist nicht Gott gnädig finden; ver-
schiedene Gebeter mit den auswendigen
blossnen Zähnen reden/ ist nicht in dem
Glauben Jesu Christi sterben: viele
thun dieses/ nichts desto weniger sterben
sie eines elendigen Todes.

7. Die siebende und letzte Verhin-
derniß ist/ die Hoffnung eines langen
Lebens / dann indem die Menschen
in dieser Hoffnung sich nehren und ver-
geffen/ werden sie truncken und ersticken
in der Sünde/ den Tag der Bekehrung
von sich stossend / wie der reiche Mann
von welchem wir lesen beyh Luca am 12.
cap. nachdem er sich einbildete ein langes
Leben zu haben / verwarff er alle die Ge-
danken des zukünfftigen Lebens/ der Er-
scheinung Christi / der Bekehrung und
aller andern guten Dingen / zu seiner
Seelen also sprechende: Liebe Seele
du hast einen grossen Vorrath auf
viel Jahre: habe nun Ruhe/ is/
trinck und habe einen guten Muth!

Also ersticken die Leute/ so in dieser Welt
gleichwie die Maulwürffte blind seind an
der Buße und Bekehrung / dämpffen
selbige aus ihren Gedancken durch das
Einwiegen der Hoffnung eines langen
Lebens/ derowegen geliebte Brüder/ ich
bitte euch umb die Gnade Jesu Christi/
daß keiner dieser gemeinen Verhinderun-
gen euch zurück halte an einer schleuni-
gen und ungeheuchelten Bekehrung/ son-
dern daß ihr diese alle möget überwin-
den: widrigenfalls möchtet ihr unver-
muthlich ohn Buße und Bekehrung
gefunden werden und in euren Sünden
verhärtet / weswegen ihr alle gewißlich
würdet vergehen und verdammet seyn/
vermöge des Urtheils unsers Herrn Je-
su Christi. Derowegen zum Beschluß/
laßet mit dem Gottseeligen Ezechiel wir
unß fürchten für den Drohungen des
Herrn unsers Gottes: Seyd berührt
mit einem demüthigen und zerschlagen-
en Herzen/ ehe die Straffen Gottes
euch überfallen: Wandelt in den We-
gen und Furcht Gottes: Erforschet und
durch

⊙ (III.) ⊙

durchsuchet euer Gewissen : Beweinet eure Sünden : Betrauret das inwendige/ worinnen die Gottlosen sich haben erfreuet : auff daß (wann sie/welche hier unten über den Stroh in ihres Genügens geschwummen haben/ werden gehen in ihre ewige wehrende Pein) wir haben mögen ewige Ruhe und Friede/ wann Iesus Christus vom Himmel erscheinen wird mit allen seinen Heiligen Engeln und empfangen die Crone der Herrlichkeit und zu leben mit unserm Gott und Seeligmacher / seinem Sohne/ und allen seinen Engelen und Heiligen in der Mitten aller Freuden in dem Himmel ewiglich.

Zu welcher ewigen Freude uns bringen wird derjenige/ welcher uns so theuer erkauft hat/nemlich Iesus Christus/ der Gerechte/ welchem mit dem Vater und Heiligen Geist/ sey alles Lob/ Glori Ehre/ Macht/ Gebot und Herrschaft von nun an zu aller Ewigkeit

Amen.

Ein

Ein Geistlich Lied von der langen
Ewigkeit zur Warnung allen
Gottlosen und Unbuß-
fertigen.

D Ewigkeit! du Donner-Wort/ o
Schwerdt/ das durch die Seele
bohrt/ o Anfang sonder Ende! O
Ewigkeit/ Zeit ohne Zeit/ ich weiß für
grosser Traurigkeit nicht/ wo ich mich
hinwende. Mein gang erschrocknes
Herz erbebt/ daß mir die Zung am Gau-
men klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt/ das
endlich mit der Zeit nicht fällt/ und gang
wird auffgehoben: Die Ewigkeit hat
nur kein Ziel/ sie treibet fort und fort ihr
Spiel/ läßt nimmer ab zu toben/ ja wie
der Heyland selber spricht/ aus ihr ist
kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit/ du machst mir bang/
o ewig/ ewig ist zu lang/ hier gilt fürwar
kein scherzen. Drum wenn ich diese
lange Nacht zusamt der grossen Pein
betracht/ erschreck ich recht von Herzen.
Nichts ist zu finden weit und breit/ so
schrecklich als die Ewigkeit.

4. Wenn

4. Wenn der Verdammten grosse Noth /
so manches Jahr / als an der Zahl die Menschen
sich erhehren / als manchen Stern der Himmel
hegt / als manches Laub die Erde trägt / noch
endlich sollte wahren / so wäre doch der Pein zu-
letzt noch ein bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber / wenn du die Gefahr viel hun-
dert tausend / tausend Jahr hast kläglich ausge-
standen / und von den Teuffeln solcher Frist / ganz
grausamlich gemartert bist / ist doch kein
Schluß vorhanden. Die Zeit / die niemand zeh-
len kan / die fänget stets von neuem an.

6. Ach Gott wie bist du so gerecht / wie strafft
du einen bösen Knecht / so hart im Psuhl der
Schmerzen / auff kurze Sünden dieser Welt
hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm es wohl
zu Herzen ; Betracht es wohl / o Menschen Kind
kurz ist die Zeit / der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teuffels Strick / die
Wollust kan ein Augenblick und länger nicht
ergehen / dafür willst du dein arme Seel hernach
mahls in des Teuffels Höll / o Mensch / zu Pfan-
de setzen ; Ja schöner Tausch / ja wohl gewagt /
das bey den Teuffeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt / und
über alle Wolcken schwebt / wird solche Marter
währen : Es wird sie plagen Kält und Hitz /
Angst / Hunger / Schrecken / Feur und Bliß /
und sie doch nicht verzehren. Denn wird sich
enden diese Pein / wenn Gott nicht mehr wird
ewig seyn.

9. Wach

9. Wach auff / o Mensch! vom Sünden-
Schlaff/ ermuntre dich verlohrenes Schaaff/ und
bessere bald dein Leben! Wach auff/ es ist doch
hohe Zeit / es kömmt heran die Ewigkeit dir de-
nen Lohn zugeben; Vielleicht ist heut der letzte
Tag/ wer weiß noch wie man sterben mag.

10. Ach laß die Wollust dieser Welt / Pracht/
Hoffarth / Reichthum / Ehr und Geld dir län-
ger nicht gebiethen; Schau doch die grosse Si-
cherheit / die falsche Welt und böse Zeit / zu-
sammmt des Teuffels Wüten. Vor allen Dingen
hab in acht die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschen-Kind / von
Sünden toll/ von Herzen blind/ laß ab die Welt
zu lieben. Ach! ach! soll denn der Höllen Peint
da mehr als tausend Hencker seyn/ ohn Ende dich
betrüben? Wo ist so ein beredter Mann/ der die-
ses Werck aussprechen kan.

12. O Ewigkeit / du Donner Wort / o
Schwerdt / das durch die Seele bohrt / o An-
fang sonder Ende. O Ewigkeit/ Zeit ohne Zeit/
ich weiß für grosser Traurigkeit nicht wo ich
mich hin wende. Nimm du mich / wenn es dir
gefällt/ Herr Jesu in dein Freuden-Zelt.

A M E N.

Ende des ersten Theils.

Der



Der Zwente Theil.

Begreiffst in sich viel herrliche
Trost- und Lehr- Sprüche aus Got-
tes Wort/ welche sich sonderlich zu nütze
machen können diejenigen / welche den
Weg der wahren Buße gegangen / und
die nunmehr ihre Herzen gerichtet ha-
ben vor Gott in Wahrheit und Aufrich-
tigkeit zu wandeln; und zwar

(1.) Etliche besondere Sprüche vom
der grossen Herrlichkeit und Ma-
jestät Gottes.

1. So lesen wir im 2. Buche Moses /
Als nun der dritte Tag kam und morgen
war/ da hub sich ein donnern und blihen/
und eine dicke Wolcke auf dem Berge/
und ein Dohn einer sehr starcken Posau-
nen: Das ganze Volck aber das im
Lager war erschreckt. Und Moses füh-
ret das Volck aus dem Lager Gott ent-
gegen/

gegen/ und sie traten unten an den Berg.
Der ganze Berg Sinai aber rauchet/
darum daß der HErr auf den Berg her-
ab fuhr mit Feuer und sein Rauch ging
auf wie ein Rauch vom Ofen / daß der
ganze Berg sehr bebete. Cap. 19. v. 16.
17. 18.

2. Weiter: Siehe der Himmel und
aller Himmel Himmel/ mögen dich nicht
versorgen/ wie solts denn diß Haus thun/
das ich gebauet habe? also sprach Sa-
lomon in seinem Gebete / im 2. Buche
von den Königen Cap. 8. v. 27.

3. HErr du bist alleine / du hast ge-
macht den Himmel / und aller Himmel
Himmel/ mit alle ihrem Heer / die Erde
und alles was darauf ist/ die Meere und
alles was drinnen ist. Du machest alles
lebendig/ und das himmlische Heer betet
dich an. im Buche Nehemia C. 8. v. 27.

4. Die Erde bebete und ward bewes-
get und die Grundveste der Berge rege-
ten sich/ und bebeten da erzornig ward:
Dampf ging auf von seiner Nasen / und
verzehrend Feuer von seinem Munde /
daß

W 17292

daß es davon blißet. Er neigete den Himmel und fuhr herab / und dunckel war unter seinen Füßen ; Und er fuhr auf den Cherub / und flog daher / er schwebet auf den Fittigen des Windes. Sein Gezelt um ihn her war finster und schwarze dicke Wolcken / darinnen er verborgen war. Vom Glantz für ihm trenneten sich die Wolcken mit Hagel und Blißen. Er schoß seine Strahlen und zerstreuet sie. Da sahe man Wassergöffe / und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt / HErr / von deinem schelten / von dem Athem und Schnauben deiner Nasen. Psalm. 18. v. 8. biß 16.

5. Wolcken und Dunckel ist um ihn her / Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Bestung. Feuer gehet für ihm her / und zündet an seine Feinde. Seine Blißen leuchten auf den Erdboden / das Erdreich siehet und erschricket. Berge zerschmelcke wie Wachs für dem HErrn / für dem Herscher des ganken Erdbodens. Psal. 97. v. 2. biß 5.

6. Des Jahrs da der König Usia starb /

starb/ sahe ich den HErrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl/ und sein Saum füllet den Tempel. Cera-
phim stunden über ihm/ ein ieglicher hat-
te sechs Flügel: Mit zweyen bedeckten
sie ihr Antlitz/ mit zweyen bedeckten sie
ihre Füße/ und mit zweyen flogen sie.
Und einer rief zum andern und sprach:
Heilig/ heilig/ heilig ist der HErr Ze-
baoth/ alle Lande sind seiner Ehren voll.
Daß die Überschwellen bebeten von der
Stimme ihres Rufens/ und das Haus
ward voll Rauchs. Jesaias 6.v.1.bis 4.

7. Wer misset die Wasser mit der
Faust/ und fasset den Himmel mit der
Spannen? Und wer begreift die Erde
mit einem Dreyßing/ und wieget die
Berge mit einem Gewicht/ und die Hü-
gel mit einer Wage? Wer unterrichtet
den Geist des HErrn/und welcher Rath-
geber unterweist ihn? Cap.40.v.12.13.

8. So spricht der HErr: Der Him-
mel ist mein Stuhl/ und die Erde mein
Fußbank: Was ist's denn für ein Haus
das ihr mir bauen wollet? oder welches
ist die stätte da ich ruhen soll? E.66.v.1.

9. Mei-

9. Meinst du daß sich iemand so heimlich verbergen könne / daß ich ihn nicht sehe spricht der HErr? Bin ichs nicht / der Himmel und Erden erfüllet / spricht der HErr? Jer. 23. v. 24.

10. Solches sahe ich / biß daß Stühle gesetzt wurden / und der Alte setzte sich / des Kleid war schneeweiß / und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle / sein Stuhl war eitel Feuerflammen / und desselbigen Räder brannten wie Feuer. Und von demselben ging aus ein langer feuriger Strahl / tausend mahl tausend dieneteten ihm / und zehen hundert mahl tausend stunden für ihm. Daniel 7. v. 9/10.

11. Er ist der HErr / dessen Wege im Wetter und Sturm sind / und unter seinen Füßen dicke Staub. Der das Meer schilt und trocken machet / und alle Wasser vertrocknet. Die Berge zittern für ihm / und die Hügel zergehen / das Erdreich bebet für ihm / darzu der Weltkreis und alle die darinnen wohnen. Wer kan für seinem Zorn stehen / und wer kan für

für seinem Grimme bleiben? Sein Zorn
brennet wie Feuer / und die Felsen zer-
springen für ihm. Nahum 1.v.3. bis 6.

12. Und ein Stuhl ward gesetzt im
Himmel / und auf den Stuhl saß einer.
Und der da saß / war gleich anzusehen wie
der Stein Jaspis und Sardis / und ein
Regenbogen war um den Stuhl / gleich
anzusehen wie ein Schmaragd. Und um
den Stuhl waren vier und zwanzig
Stühle / und auf den Stühlen saßen vier
und zwanzig Eltesten mit weissen Klei-
dern angethan / und hatten auf ihren
Hauptern güldene Kronen. Und von dem
Stuhl gingen aus Blitz / Donner und
Stimme / und sieben Fackeln mit Feuer
branten für dem Stuhl / welches sind die
sieben Geister Gottes. Und für dem
Stuhl war ein gläsern Meer / gleich dem
Crystall / und mitten im Stuhl und um
den Stuhl vier Thiere / voll Augen vorn
und hinten. Und das erste Thier war
gleich einem Löwen / und das andere Thier
gleich einem Kalbe / und das dritte hatte
ein Antlitz wie ein Mensch / und das vier-
te

te gleich einem fliegenden Adler. Und
ein iegliches der vier Thiere hatte sechs
Flügel umher/ und waren inwendig voll
Augen/ und hatten keine Ruhe Tag und
Nacht/ und sprachen: Heilig/heilig/ hei-
lig ist Gott der Herr der Allmächtige/
der da war/ und der da ist / und der da
kömmet. Und da die Thiere gaben Preis
und Ehre/ und Dancf dem/ der auf den
Stuel saß/ der da lebet von Ewigkeit zu
Ewigkeit: Fielen die vier und zwanzig
Eltesten für den/ der auf den Stuel saß/
und beteten an den/ der da lebet von E-
wigkeit zu Ewigkeit / und wurffen die
Kronen für den Stuel/ und sprachen :
Herr/ du bist würdig zunehmen Preis
und Ehre und Krafft: Denn du hast alle
Dinge geschaffen/und durch deinen Wil-
len haben sie das Wesen / und sind ge-
schaffen. Offenbahrung Johannis 4.
v. 2. bis 11.

13. Und ich sahe und höret eine Stim-
me vieler Engel um den Stuel/ und um
die Thiere/ und um die Eltesten her/ und
ihre Zahl wahr viel tausend maltausend.

¶

Und

Und sprachen mit grosser Stimme das
Lam̃ das erwürget ist/ ist würdig zuneh-
men Krafft und Reichthum/ und Weißheit
und Stärcke/ und Ehre und Preis und
Lob. Und alle Creatur die im Himmel
ist und auf Erden und im Meer/ und al-
les was drinnen ist/ höret ich sagen zu dem
der auf dem Stuel saß und zu dem Lam̃:
Lob und Ehre und Preis/ Gewalt von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vier
Thiere sprachen: Amen. Und die vier-
und zwanzig Eltesten fielen nieder und
beteten an den der da lebet von Ewig-
keit zu Ewigkeit. Cap. 5. v. 11. bis 14.

14. Darnach sahe ich/ und siehe eine
grosse Schaar/ welche niemand zehlen
kante/ aus allen Heyden u. Völkern und
sprachen/ für dem Stuel stehend und für
dem Lam̃/ angethan mit weissen Kleidern
und Palmen in ihren Händen. Schrien
mit grosser Stimme und sprachen: Heyl
sey dem der auf dem Stuel sisset/ unserm
Gott und dem Lamm. Und alle En-
gel frunden um den Stuel/ und um die
Eltesten und um die vier Thiere/ und
fielen

fielen für dem Stuel auf ihr Angesicht
und beteten Gott an: Und sprachen A-
men: Lob/ und Ehre/ und Weisheit und
Danc/ und Preiß und Krafft und Stär-
cke sey unserm Gott/ von Ewigkeit zu E-
wigkeit/ Amen. Cap. 7. v. 9. bis 12.

15. Und die vier und zwanzig Eltes-
ten/ die für Gott auf ihren Stühlen
sassen/ fielen auf ihr Angesicht und bete-
ten Gott an; und sprachen: Wir dan-
cken dir Herr Allmächtiger Gott/ der du
bist und warest und künfftig bist/ daß du
hast angenommen deine grosse Krafft
und herrschest. Und die Heyden sind
zornig worden/ und es ist kommen dein
Zorn/ und die Zeit der Todten/ zu richten
und zu geben den Lohn deinen Knechten
den Propheten / und den Heiligen und
denen/ die deinen Nahmen fürchten/ den
Kleinen und grossen / und zu verderben
die die Erde verderbet haben. Und der
Tempel Gottes ward aufgethan im
Himmel/ und die Archa seines Testa-
ments ward in seinem Tempel gesehen/
und es geschahen Blitzen und Stimmen/
S 2 und

und Donner und Erdbeben; und ein grosser Hagel. Cap. 11. v. 16. biß 19.

16. Und ich sahe einen grossen weissen Stuel/und den der darauf saß/ für welches Angesicht flohe die Erde und der Himmel und ihnen ward keine Stätte erfunden. Cap. 20. v. 11.

(II.) Unterschiedliche Trostsprüche vor diejenigen/ welche durch wahre Busse sich vor diesem Grossen Gotte gedemüthiget und über ihre Sünde Traurigkeit und ein zerbrochen Hertz gefühlet haben.

1. Dem frommen und bußfertigen Könige Josia ließ Gott durch die Prophetin Hulda diese Worte sagen: So spricht der Herr/ der Gott Israel: Darum daß dein Hertz erweicht ist über den Worten die du gehöret hast/ und hast dich gedemüthiget für dem Herrn/ da du höretest/ was ich gered habe wieder diese Städte/ und ihre Einwohner daß sie sollen eine Verwüstung und Fluch seyn/ und hast deine Kleider zerrissen/ und hast ge-

geweinet für mir/ so hab ichs auch erhört/ spricht der Herr. Darum wil ich dich zu deinen Vätern samlen / daß du mit Frieden in dein Grab versamlet werdest/ und deine Augen nicht sehen alle das Unglück das ich über diese Städte bringen wil. 2. Buch von den Königen 22. v. 18/ 19/ 20.

2. Der Herr ist nahe bey denen die zerbrochens Herzens sind und hilfft denen die zerschlagene Gemüth haben. Psalm. 34. v. 19.

3. Die Opfer die Gott gefallen/sind ein geängster Geist/ ein geängstes und zerschlagen Herz wirst du Gott nicht verachten. Psal. 31. v. 19.

4. Er heilet die zerbrochenes Herzens sind und verbindet ihre Schmerzen. Psal. 147. v. 3.

5. Also spricht der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / des Nahme heilig ist/ der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne und bey denen so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind: Auf daß ich erquickte den Geist der

Gedemüthigten/und das Herze der Zerschlagenen. Jesaias 57. v. 15.

6. Ich sehe an den Elenden / und der zerbrochenes Geistes ist / und der sich fürchtet für meinem Wort. Cap. 66. v. 2.

7. Der Geist des Herren ist bey mir / derohalben er mich gesalbet hat / und gesand zuverkündigen das Evangelium Den Armen / zuheilen die zerstoffene Herzen / zu predigen den Gefangenen daß sie loß seyn sollen / und den Blinden das Gesicht / und den Zerschlagenen / daß sie frey und ledig seyn sollen. Luc. 4. v. 18.

8. Die Göttliche Traurigkeit wircket zur Seeligkeit eine Reue die niemand gereuet / die Traurigkeit aber der Welt würcket den Todt. Siehe / dasselbige / daß ihr Göttlich seyd betrübet worden / welchen Fleiß hat es in euch gewürcket / dazu Verantwortung / Zorn / Furcht / Verlangen / Eyfer / Rache? 2. Ep. an die Corinthher 7. v. 10/11.

(III.)

(III.) Vom wahren seeligmachenden
Glauben in zweyen Abtheilungen/in
der (I.) Abtheilung betrachte fol-
gende Sprüche:

1. Da kam J̄esus in die Gegend der
Stadt Cesarea Philippi/ und fragte seine
Jünger und sprach: Wer sagen die Leute
daß des Menschen Sohn sey? Sie spra-
chen: Etliche sagen du seiest Johānes der
Täufer/die andern/ du seiest Elias/etli-
che/ du seiest Jeremias/ oder der Prophe-
ten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget
dann ihr daß ich sey? Da antwortet
Simon Petrus und sprach: Du bist
Christus des lebendigen Gottes
Sohn. Und J̄esus antwortet und
sprach zu ihm: Selig bist du Simon
Jonas Sohn: Denn Fleisch und
Blut hat dir das nicht offenbahret/
sondern mein Vater im Himmel.
Und ich sage dir auch du bist Petrus/
und auf diesen Felsen wil ich bauen
meine Gemeine und die Pforten der
Höllē sollen sie nicht überwältigen.
Matth. 16. v. 13. biß 18.

Nota: Man hat wohl acht zugeben
 auf vier Sachen die hier vorkommen
 (1.) sagt Petrus: Du bist Christus/
 das ist/ der Gesalbte/um das Mensch-
 liche Geschlecht zuerlösen (2.) sagt er:
 Du bist des lebendigen GOTTES
 Sohn; Womit er seine ewige Gott-
 heit bekennet. (3.) Antwortet der Herr
 Jesus/ daß Fleisch und Blut ihm
 solches nicht offenbahret habe/
 sondern sein Vater im Himmel;
 Ohne welche Offenbarung dann
 alle Erkänntniß und Wissenschaft von
 Jesu Christo nichts ist/ und keine sel-
 ligmachende/ sondern nur Buchstäb-
 liche oder Historische kan genahnt
 werden. (4.) Thut der Herr JESUS
 diese tröstliche Verheißung hinzu/
 daß er auf solchen Glauben und Be-
 kenntniß wie Petrus thet/ als auf ei-
 nen Felsen/seine Gemeine bauen wol-
 te/ daß auch die Pforten der Hölle/
 oder alle Macht und Gewalt des Sa-
 tans nichts darwieder vermögen noch
 sie überwinden solte. In diesem Ver-
 stan-

stande nun müssen auch die folgende
Sprüche genommen und betrachtet
werden:

2. Nathanael sprach zu Jesu! Rab-
bi/ du bist Gottes Sohn/ du bist
der König von Israel. Johannes 1.
v. 49.

3. Da sprach Jesus zu den Zwölfen:
Wolt ihr auch weg gehen? Da antwor-
tet ihm Simon Petrus: Herr wohin
sollen wir gehen? du hast Worte des ewi-
gen Lebens. Und wir haben geglau-
bet und erkant/ daß du bist Christus/
der Sohn des lebendigen Gottes.
Cap. 6. v. 67/ 68/ 69.

4. Jesus sprach zu Martha: Ich
bin die Auferstehung und das Leben/
wer an mich gläubet der wird leben/ ob
er gleich stirbe: Und wer da lebet und
gläubet an mich/ der wird nimmermehr
sterben: Glaubst du das? Sie sprach zu
ihm: Herr/ ja ich glaube/ daß du bist
Christus der Sohn Gottes/ der in
die Welt kommen ist. Cap. 11. v. 25/
26/ 27.

§

5. Auch

5. Auch viel andere Zeichen that Jezus für seinen Jüngern/die nicht geschriben sind in diesem Buch: Diese aber sind geschriben/ daß ihr glaubet/ Jezus sey Christ der Sohn Gottes/ und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen. Cap. 20. v. 30/ 31.

6. Und als sie zogen der Strasse nach/ kamen sie an ein Wasser und der Kämmerer sprach: Siehe/ da ist Wasser/was hinderts/ daß ich mich täuffen lasse? Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen/ so mag wohl seyn? Er antwortet und sprach: Ich glaube daß Jesus Christus Gottes Sohn ist. Apostel-Geschicht 8. v. 36/ 37.

7. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald prediget er Christum in den Schulen/ daß derselbige Gottes Sohn sey. Cap. 9. v. 19. 20.

8. Wir haben gesehen und zeugen/ daß der Vater den Sohn gesand hat zum Heyland der Welt/ welcher nun be-
fens

kennet/ daß Jesus Gottes Sohn ist/
in dem bleibet Gott/ und er in Gott. I.
Ep. Johannis 4. v. 14. 15.

9. Alles was von Gott gebohren ist
überwindet die Welt / und unser Glaube
ist der Sieg/ der die Welt überwunden
hat. Wer ist aber der die Welt über-
windet/ ohn der da glaubet/ daß Jesus
Gottes Sohn ist. Cap. 5. v. 4. 5.

in der (2.) Abtheilung betrachte
diese Sprüche:

10. Wie Moses in der Wüsten eine
Schlange erhöht hat / also mußte des
Menschen Sohn auch erhöht werden:
Auf daß alle die an ihn glauben nicht
verlohren werden/ sondern das ewige Le-
ben haben. Joh. 3. v. 14. 15.

11. Also hat Gott die Welt geliebet/
daß er seinen eingebornen Sohn gab:
Auf daß alle die an ihn glauben / nicht
verlohren werden/ sondern das ewige Le-
ben haben. v. 17.

12. Wer an ihn glaubet/ der wird
nicht gerichtet; Wer aber nicht glaubet/

der ist schon gerichtet / denn er gläubet
nicht an den Namen / des eingebornen
Sohns Gottes. v. 18.

13. Wer an den Sohn gläubet / der
hat das ewige Leben / wer den Sohn
nicht gläubet / der wird das Leben nicht
sehen / sondern der Zorn Gottes bleibet
über ihm. v. 36.

14. Jesus sprach : Ich bin das Brot
des Lebens / wer zu mir kömmt / den wird
nicht hungern / und wer an mich gläubet /
den wird nimmermehr dürsten. Cap. 6.
v. 35.

15. Das ist aber der Wille des der
mich gesand / hat daß wer den Sohn siehet
und gläubet an ihn / habe das ewige Le-
ben / und ich werde ihn auferwecken am
Jüngsten Tage. v. 40.

16. Warlich / Warlich ich sage euch /
wer an mich gläubet / der hat das ewige
Leben. v. 47.

17. Ich bin das lebendige Brot vom
Himmel kommen : Wer von diesem Brot
essen wird / der wird leben in Ewigkeit :
Und das Brot das ich geben werde ist
mein

mein Fleisch / welches ich geben werde
für das Leben der Welt. v. 51.

18. Wer mein Fleisch isset und trin-
cket mein Blut/der hat das ewige Leben/
und ich werde ihn am Jüngsten Tage
auferwecken. Der Geist ist's der da
lebendig macht/ das Fleisch ist kein nütze.
Die Wort die ich rede / die sind Geist
und Leben. v. 54. 63.

19. Von diesem zeigen alle Prophe-
ten/ daß durch seinen Nahmen alle die
an ihn glauben/ Vergebung der Sün-
de empfangen sollen. Apostel-Geschicht
10. v. 43.

20. So sey es euch nun kund lieben
Brüder / daß euch verkündiget wird
Vergabung der Sünden durch diesen /
u. von dem allem/ durch welches ihr nicht
kontet im Geseze Moses gerecht werden;
Wer aber an diesen glaubet/ der ist ge-
recht. Cap. 13. v. 38/ 39.

21. Es ist hie kein Unterscheid/sie sind
alzumahl Sünder / und mangeln des
Ruhms/ den sie an Gott haben sollen.
Und werden ohn Verdienst gerecht aus-

seiner Gnade durch die Erlösung / so durch Christum Iesum geschehen ist. Welchen Gott hat fürgestellt zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blute / damit er die Gerechtigkeit die für ihm gilt / darbiere / in dem / daß er Sünde vergiebet / welche biß anhero blieben war unter Göttlicher Gedult. Auf daß er zu diesen Zeiten darbiete die Gerechtigkeit die für ihm gilt / auf daß er allein gerecht sey / und gerecht mache den / der da ist des Glaubens an Iesu. Ep. an die Römer 3. v. 23. biß 26.

22. Christus ist des Gesetzes Ende / wer an den gläubet / der ist gerecht. Cap. 10. v. 4.

23. Weil wir wissen / daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an Iesum Christ / so glauben wir auch an Christum Iesum / auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum / und nicht durch des Gesetzes Werck / denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht. Gal. 2. v. 16.
24. Gott

24. GOTT hat den der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für Gott gilt. 2. Ep. an die Corinthier 5. v. 21.

25. Christus hat uns erlöst von den Fluch des Gesetzes; da er ward ein Fluch für uns (denn es stehet geschrieben/ verflucht sey jederman der am Holz hanger.) Cap. 3. v. 13.

(4.) Von der Beständigkeit im Glauben.

1. Alles was mir mein Vater giebet das kömmet zu mir/ und wer zu mir kömmet/ den werde ich nicht hienaus stossen. Das ist aber der Wille des Vaters der mich gesand hat/ daß ich nichts verliere von allem/ das er mir gegeben hat/ sondern daß ichs auferwecke am Jüngsten Tage. Joh. 6. v. 35. 39.

2. Meine Schaaffe hören meine Stimme/ und ich kenne sie und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr um-
kom-

Kommen/ und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater der sie mir gegeben hat ist grösser denn alles: Und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen Cap. 10. v. 27/ 28/ 29.

3. Ich bitte für sie/ und bitte nicht für die Welt/ sondern für die/ die du mir gegeben hast/ denn sie sind dein. Cap. 17. v. 9.

4. Heiliger Vater / erhalte sie in deinem Nahmen/ die du mir gegeben hast/ daß sie eines seyn gleich wie wir. Die weil ich bey ihnen war in der Welt/ erhielt ich sie in deinen Nahmen: Die du mir gegeben hast/ die habe ich bewahret und ist keiner von ihnen verlohren/ ohn das verlohrene Kind/ daß die Schrift erfüllet würde. v. 11/ 12.

5. Ich bitte nicht daß du sie von der Welt nimmest/ sondern daß du sie bewahrest für dem Ubel. Ich bitte aber nicht allein für sie / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich glauben werden. v. 15/ 20.

6. Ich habe der keinen verlohren die du mir gegeben hast. Cap. 18. v. 9.

7. Ich

7. Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges. Weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm Herrn. Ep. an die Römer. 8. v. 38 / 39.

8. Der feste Grund Gottes bestehet / und hat diesen Siegel / der Herr kennet die seinen : Und es trete ab von der Ungerechtigkeith / wer den Nahmen Christi nennet. 2. Ep. an Timoth. 2. v. 19.

(5.) Von der Kindschafft Gottes.

1. Er kam in sein Eigenthum / und die seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen / denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden / die an seinem Nahmen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt / noch von dem Willen des Fleisches / noch von dem Willen eines Mannes / sondern von Gott gebohren sind. Joh. 1. v. 11 / 12 / 13.

2. Welche der Geist Gottes treibet die
sind

sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen daß ihr euch abermahl fürchten mustet; sondern ihr habet einen kindlichen Geist empfangen/ durch welche wir ruffen/ Abba/ lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste/ daß wir Gottes Kinder sind. Ep. an die Römer 8. v. 14/15/16.

3. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum IESum. Ep. an die Galater 3. v. 26.

4. Weil ihr denn Kinder seyd / hat Gott gesand den Geist seines Sohnes in eure Herzen/ der schreyet/ Abba/ lieber Vater. Cap. 4. v. 6.

5. Gelobet sey Gott und der Vater unsers HErrn IESu Christi/ der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwöhlet hat durch denselben/ ehe der Welt Grund geleyet war/ daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst/ durch IESum Christ/ nach den Wohl,

Wohlgefallen seines Willens. Zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. Ep. an die Epheser 1. v. 3. bis 6.

6. Gehet/welch ein Liebe hat uns der Vater erzeiget/ daß wir Gottes Kinder sollen-heissen. Darum kennet euch die Welt nicht/denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben/ wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen was wir seyn werden: Wir wissen aber wenn er erscheinen wird / daß wir ihn gleich seyn werden/ denn wir werden ihn sehen wie er ist. Und ein ieglicher der solche Hoffnung hat zu ihm/ der reiniget sich / gleich wie er auch rein ist. 1. Ep. Joh. 3. v. 1/2/3.

(6.) Vom Gebet und dessen Erhöhung.

1. Der HErr ist des armen Schutz/ ein Schutz in der Noth. Darum hoffen auf dich die deinen Nahmen kennen: denn du verlässest nicht/ die dich/ HErr/ suchen. Psalm 9. v. 10/11.

2. Er vergisset nicht. des schreyens der Armen. v. 13.

3. Das

3. Das Verlangen der Elenden hö-
rest du HErr: Ihr Herz ist gewiß / daß
dein Ohr drauf mercket/ Psal. 10. v. 17.

4. Er hat nicht veracht noch verschmä-
het das Elend des Armen/ und sein Ant-
lig für ihm nicht verborgen/ und da er zu
ihm schrie/ höret er es. Psal. 22. v. 25.

5. Welche ihn ansehen und antauf-
sen/ derer Angesicht wird nicht zu schan-
den. Da dieser Elende rief höret der
HErr/ und half ihm aus allen seinen No-
then. Psal. 34. v. 6/7.

6. Die Augen des HErrn sehen auff
die Gerechten/ und seine Ohren auff ihr
schreyen. Das Anflis aber des HErrn
stehet über die so böses thun / daß er ihr
Gedächtnis ausrotte von der Erde. v.
16/ 17.

7. Wenn die Gerechten schreyen so
höret der HErr/ und errettet sie aus aller
ihrer Noth. v. 18.

8. Ruffe mich an in der Noth/ so will
ich dich erretten / so solt du mich preisen.
Psal. 50. v. 15.

9. Laß nicht zu schanden werden an
mir

mir (als den Mesias) die dein harren/
Herr Zebaoth: Laß nicht schamroth
werden an mir/die dich suchen/ Gott I-
srael. Psal. 69. v. 7.

10. Du Herr bist gut und gnädig von
grosser Güte/ allen die dich anruffen.
Psal. 86. v. 5.

11. Er begehret mein/ so wil ich ihn
aushelffen. Er kennet meinen Nah-
men/ darum wil ich ihn schützen. Er
ruffet mich an / so wil ich ihn erhören/ ich
bin bey ihm in der Noth/ ich wil ihn her-
aus reißen und zu Ehren machen. Ich
wil ihn sättigen mit langen Leben/ und
wil ihn zeigen mein Heyl. Psal. 91. v.
14/ 15/ 16.

12. Er wendet sich zum Gebet der
Verlassenen/und verschmähet ihr Gebet
nicht. Denn der Herr schauet von sei-
ner heiligen Höhe/ und der Herr siehet
vom Himmel auf Erden/ daß er das
Seuffzen des Gefangenen erhöere/ und
loß mache die Kinder des Todes Auf
daß sie zu Zion predigen den Nahmen
des Herrn/ und sein Lob zu Jerusalem.
Ps. 102, v. 18/ 20/ 21/ 22.

13. Der

13. Der HErr ist nahe allen die ihn anrufen / allen die ihn mit Ernst anrufen. Er thut was die Gottsfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen und hilfft ihnen. Psal. 145. v. 18. 19.

14. Die Elenden und Armen suchen Wasser und ist nichts da / ihre Zunge verdorret für Durst: Aber ich / der Herr / wil sie erhören: ich / der Gott Israel / wil sie nicht verlassen. Jesaias 41. v. 17.

15. Ich habe nicht in das Verborgene geredet im finstern Ort der Erden: Ich habe nicht zum Saamen Jacob vergeblich gesagt: Suchet mich E. 45. v. 19.

16. Ihr werdet mich anrufen und hingehen und mich bitten / und ich will euch erhören: Ihr werdet mich suchen und finden: Denn so ihr mich von ganzen Herzen suchen werdet / so wil ich mich von euch finden lassen / spricht der Herr. Jeremias 29. v. 12 / 13 / 14.

17. Ich suchte unter ihnen / ob iemand sich eine Mauer machte / und wieder den Riß stünde gegen mir für das Land das ichs nicht verderbete; Aber ich fand keinen,

nen. Darum schüttet ich meinen Zorn
über sie/und mit den Feuer meines Grim-
mes macht ich ihr ein Ende/ und gab ih-
nen also ihren Verdienst auf ihren Kopf/
spricht der Herr. Hesekiel 22. v. 30/ 31.

18. Das Gebet der Elenden dringet
durch die Wolcken / und läſſet nicht ab
biß hinzukomme/ und höret nicht auf biß
der Höhest drein sehe. Jesus Syrach.
35. v. 21.

19. Und Jesus entweich in die Gegend
Tyro und Sidon. Und siehe ein Cana-
neisch Weib ging aus derselben Grenze
und schrey ihm nach und sprach : Ach
Herr/ du Sohn David / erbarme dich
mein / meine Tochter wird von dem
Teuffel übel geplagt. Und er antwor-
tet ihr kein Wort. Da traten zu ihm
seine Jünger / baten ihn und sprachen :
Laß sie doch von dir/ denn sie schreyet uns
nach. Er antwortet aber und sprach :
Ich bin nicht gesand denn nur zu den
verlohrnen Schaafen von dem Hause
Israel. Sie kam aber und fiel für ihm
nieder und sprach : Herr hilf mir. Aber
er

er antwortet und sprach: Es ist nicht
fein / daß man den Kindern ihr Brot
nehme / und werffe es für die Hunde.
Sie sprach: Ja Herr/ aber doch essen
die Hündlein von den Brosamlein die
von ihrer Herren Tische fallen. Da
antwortet Jesus und sprach zu ihr: O
Weib dein Glaube ist groß/ dir geschehe
wie du wilt. Und ihre Tochter ward
gesund zu derselbigen Stunde. Matth.
15. v. 21. biß 28.

20. Weiter sage ich euch: Wo zween
unter euch eins werden auf Erden/ was
rum es ist das sie bitten wollen / das soll
ihnen wiederfahren von meinem Vater
im Himmel. Cap. 18. v. 19.

21. Alles was ihr bittet im Gebet so
ihr gläubet/so werdet ihr empfangen. Cap.
21. v. 22.

22. Welcher ist unter euch der einen
Freund hat und ging zu ihm zu Mitter-
nacht und sprach zu ihm: Lieber Freund/
leihe mir drey Brot: Denn es ist mein
Freund zu mir kommen von der Straß-
sen und ich habe nicht daß ich ihm fürlege.
Und

Und er drinnen würde antworten und sprechen; mache mir keine Unruhe/ die Thür ist schon verschlossen und meine Kindelein sind bey mir in der Kammer/ ich kan nicht aufstehen und dir geben. Ich sage euch/ und ob er nicht aufstehet und giebt ihm/ darum daß er sein Freund ist/ so wird er doch um seines unverschämten geilsens willen aufstehen und ihm geben wie viel er bedarf. Und ich sage euch auch: Bittet so wird euch gegeben: Suchet/ so werdet ihr finden: Klopfet an so wird euch aufgethan. Dann wer da bittet der nimt; Und wer da suchet der findet/ und wer da anklopft dem wird aufgethan. Lucas 11. v. 5. bis 10.

23. Wo bittet unter euch ein Sohn dem Vater ums Brot/ der ihm einen Stein dafür biete? Und so er nun einen Fisch bittet/ der ihm eine Schlange für den Fisch biete? Oder so er um ein Ey bittet/ der ihm einen Scorpion dafür biete? So dann ihr die ihr arge seyd/ lönt euren Kindern gute Gaben geben/
 G
 viel

vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen die ihn bitten. v. 11/ 12/ 13.

24. Er sagte ihnen ein Gleichniß davon / daß man allezeit beten und nicht laß werden sollte; Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt/ der forchte sich nicht für Gott und scheuet sich für keinem Menschen. Es war aber eine Witbe in derselbigen Stadt die kam zu ihm und sprach: Rette mich von meinem Wiedersacher; Und er wolte lange nicht. Darnach aber dachte er bey sich selbst/ ob ich mich schon für Gott nicht fürchte/noch für keinen Menschen scheue: Diem Weil aber mir diese Wittwe so viel Mühe machet/wil ich sie retten/ auf daß sie nicht zulezt komme / und übertäube mich. Da sprach der Herr: Höret hie was der ungerechte Richter saget. Solte aber GOTT nicht auch retten seine Auserwählten die zu ihm Tag und Nacht ruffen/ und und solte Gedult darüber haben? Ich sage euch / Er wird sie retten in einer Kürze. Cap. 8. v. 1. biß 8.

25. Es

25. Es kömmt die Zeit und ist schon
jetzt/ daß die warhafftigen Anbeter wer=
den den Vater anbeten im Geist und
in der Warheit: Denn der Vater wil
auch haben die ihn also anbeten. Gott
ist ein Geist/ und die ihn anbeten/ müs=
sen ihn im Geist und in der Warheit an=
beten. Joh. 4. v. 23/ 24.

26. Was ihr bitten werdet in meinem
Nahmen das wil ich thun/ auf daß der
Vater geehret werde in dem Sohne.
Cap. 14. v. 13.

27. So ihr in mir bleibet und meine
Worte in euch bleiben/ werdet ihr bitten
was ihr wolt/ und es wird euch wieder=
fahren. Cap. 15. v. 7.

28. Warlich/ warlich ich sage euch;
So ihr den Vater etwas bitten werdet
in meinem Nahmen/ so wird er es euch
geben. Cap. 16. v. 23.

29. Dem Gebet und deine Almosen
sind hinauf kommen ins Gedächtniß für
Gott. Apostel Geschicht. 10. v. 4.

30. Desselben gleichen auch der Geist
hilfft unser Schwachheit auf; Denn
G 2 wir

wir wissen nicht was wir beten sollen/
wie sichs gebühret; Sondern der Geist
selbst vertritt uns gewaltiglich mit un-
aussprechlichen Seuffzen. Der aber
die Herzen forschet der weiß was des
Geistes Sinn sey: Dann er vertritt die
Heiligen nach dem das Gott gefällt. Ep.
an die Römer. 8. v. 26. 27.

31. Betet stes in allen anliegen / mit
bitten und flehen im Geist / und wachet
dazu mit allem anhalten und stehen für
alle Heiligen. Ep. an die Ephes. 6. v. 18.

32. Die Augen des Herrn sehen auf
die Gerechten und seine Ohren auf ihr
Gebet. 1. Ep. Petri 3. v. 12.

33. Ihr lieben / so uns unser Herr
nicht verdammet / so haben wir eine
Freudigkeit zu Gott: Und was wir bitten/
werden wir von ihm nehmen: Denn wir
halten seine Gebot / und thun was für
ihm gefällig ist. 1. Ep. Joh. 3. v. 21/22.

34. Das ist die Freudigkeit / die wir
haben zu ihm / daß / so wir etwas bit-
ten nach seinen Willen so höret er uns.
Cap. 5. v. 14.

(VII.)

(VII.) Noch unterschiedliche Trost-
Sprüche vor die so Gott in der
Warheit fürchten und
lieben.

1. Als nun Abram neun und neun-
zig Jahr alt war / erschien ihm der
Herr und sprach zu ihm: Ich bin der
Allmächtige Gott wandle für mir und
sey from. 1. Buch Moses 17. v. 1. in den
vorhergehenden 15. Capitel lesen wir die-
se Worte: Fürchte dich nicht Abram/
ich bin dein Schild und dein sehr groß-
er Lohn v. 1.

2. Wie kan ich Abraham verbergen
was ich thue; Sientemahl er ein groß
und mächtig Volck sol werden / und alle
Völcker auf Erden in ihm gesegnet wer-
den sollen: Dann ich weiß er wird be-
fehlen seinen Kindern und seinem Hause
nach ihm / daß sie des Herrn Wege
halten / und thun was recht und gut ist /
auf daß der Herr auf Abraham kom-
men lasse / was er ihm verheissen hat.

1. B. Moses 18. v. 17 / 18 / 19.

3. Du Herr segnest die Gerechten /

G 3

du

du krönest sie mit Genade wie mit einem
Schilde. Psalm. 5. v. 13.

4. Wie groß ist deine Güte die du
verborgen hast denen/ die dich fürchten/
und erzeigest denen die für den Leuten
auf dich trauen. Du verbirgest sie
heimlich bey dir für jedermans Trost.
Psal. 31. v. 20/ 21.

5. Siehe des Herrn Auge siehet auf
die/ so ihn fürchten/ die auf seine Güte
hoffen. Daß er ihre Seele errette
vom Tode/ und ernehre sie in der Theu-
rung. Psal. 33. v. 18/ 19.

6. Der Engel des Herrn lagert sich
um die her so ihn fürchten und hilft ihnen
aus. Psal. 34. v. 8.

7. So hoch der Himmel über der Er-
den ist läßt er seine Genade walten über
die so ihn fürchten. Wie sich ein Vaz-
ter über Kinder erbarmet / so erbarmet
sich der Herr über die so ihn fürchten. Psal.
103. v. 11. 13.

8. Die Genade des Herrn wehret
von Ewigkeit zu Ewigkeit über die so ihn
fürchten/ und seine Gerechtigkeit auf
Kinz

Kindes Kind : Bey denen die seinen Bund halten und gedenccken an seine Gebote daß sie darnach thun. v. 17/18.

9. Dem Frommen gehet das Licht auf im Finsternuß von dem Genädigen/ Barmherzigen und Gerechten. Wohl dem der Barmherzig ist und gerne leihet / und richtet seine Sachen aus daß er niemand unrecht thue. Denn er wird ewiglich bleiben/ des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Wenn eine Plage kommen wil/ so fürchtet er sich nicht/ sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn. Sein Herz ist getroßt und fürchtet sich nicht biß er seine Lust an seinen Feinden siehet. Psal. 112. v. 4. biß 8.

10. Die den Herrn fürchten hoffen auf den Herrn / der ist ihre Hülffe und Schild. Er segnet die den Herrn fürchten beyde klein und groffe. Psal. 115. v. 11/13.

11. Der Herr behütet alle die ihn lieben/ und wird vertilgen alle Gottlosen. Psal. 145. v. 20.

12. Er hat nicht Lust an der Stärke
G 4
des

des Rosses / noch Gefallen an iemands
Beinen. Der Herr hat Gefallen an de-
nen die ihn fürchten / die auf seine Güte
hoffen. Psal. 147. v. 10 / 11.

13. Mein Kind / laß sie (die Furcht des
Herrn) nicht von deinen Augen wei-
chen / so wirst du glücklich und klug
werden. Das wird deiner Seelen Le-
ben seyn / und dein Mund wird holdselig
seyn. Dann wirst du sicher wandeln
auf deinem Wege / daß dein Fuß sich
nicht stoßen wird. Legest du dich / so
wirst du dich nicht fürchten / sondern sü-
ße schlaffen. Daß du dich nicht fürch-
ten darfst für plötzlichen schrecken / noch
für den Sturm der Gottlosen wenn er
kommt. Denn der Herr ist dein Trost /
der behütet deinen Fuß daß er nicht ge-
fangen werde. Sprichwörter Salomo-
nis. 3. v. 21. biß 26.

14. Wer den Herrn fürchtet der hat
eine sichere Bestung / und seine Kinder
werden auch beschirmet. Cap. 14. v. 26.

15. Siehe / wer wil sich wieder dich
rotten und dich überfallen so sie sich ohne
mich

nich rotten? Siehe ich schaffe es / daß
der Schmid so die Kohlen im Feuer auff-
bläset / einen Zeug darauß mache zu
seinem Wercke: Denn ich schaffe es daß
der Verderber umkommet. Denn al-
ler Zeug der wieder dich zubereitet wird/
dem solts nicht gelingen: Und alle Zun-
ge / so sich wieder dich setzt / solt du im
Gericht verdammen. Das ist das Er-
be der Knechte des Herrn / und ihre Ge-
rechtigkeit für mir / spricht der Herr.
Jesaias 54. v. 15/16/17.

16. Wer euch antastet der tastet sei-
nen Augapffel an. Zacharias 2. v. 8.

17. Die Gottesfürchtigen trösten sich
unter einander also: der Herr mercket
es und höret es / und ist für ihm ein
Denckzedel geschrieben für die so den
Herrn fürchten und an seinen Mahnen
gedencken. Sie sollen spricht der Herr/
Zebaoth / des Tages / den ich machen
werde / mein Eigenthum seyn / und ich
wil ihrer schonen wie ein Mann seines
Sohns schonet / der ihm dienet. Und
ihr solt dargegen wiederum sehen / was
für

G

für

für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen/ und zwischen dem/ der Gott dienet/ und dem der ihn nicht dienet. Malachi 3. v. 16/17/18.

18. Aber die Gerechten werden ewiglich leben/ und der Herr ist ihr Lohn/ und der Höhest sorget für sie. Darumb werden sie empfahen ein herrliches Reich/ und eine schöne Krone/ von der Hand des HErrn. B. der Weißheit 5. v. 16/17.

19. Euch aber die ihr meinen Namen fürchtet/ soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heyl unter desselbigen Flügeln/ und ihr sollt aus und eingehen und zunehmen wie die Mastkälber. Cap. 4. v. 2.

20. Sorge nun nichts mein Sohn/ wir sind wohl arm/ aber wir werden viel gutes haben/ so wir Gott werden fürchten/ die Sünde meiden und gutes thun. Buch Tobia 4. v. 23.

21. Wer den HErrn fürchtet dem wirds wohlgehen in der letzten Noth/ und wird endlich den Segen behalten. Gott lieben das ist die allerschönste Weißheit. Jesus Sprach. 1. v. 13/14.

22. Die

22. Die so ihr den HErrn fürchtet/
vertrauet ihm/ dann es wird euch nicht
fehlen. Die so ihr den Herrn fürchtet/
liebet ihn und eure Herzen werden er-
leuchtet werden. Die so ihr den Herrn
fürchtet/ hoffet das beste von ihm/ so
wird euch Genade und Trost allezeit
wiederfahren. Die so ihr den Herrn
fürchtet/ harret seiner Genade und wei-
chet nicht/ auf daß ihr nicht zu Grunde
gehet. Sehet an die Exempel der Al-
ten/ und mercket sie/ wer ist jemahls zu-
sehanden worden/ der auf ihn gehoffet
hat? Wer ist jemahls verlassen/ der in
der Furcht Gottes blieben ist? Oder/
wer ist jemahls von ihm verschmähet/
der ihn angeruffen hat? Denn der Herr
ist Genädig und Barmherzig und ver-
giebet Sünde in der Noth. Cap. 2. v. 7.
biß 13.

23. Fürsten/ Herren und Regenten/
sind in grossen Ehren/ aber so groß sind
sie nicht als der so Gott fürchtet. Cap.
10. v. 27.

24. Wohl dem der den Herrn fürcht-
et.

tet. Worauf verläßt er sich? Wer ist sein Trost? Die Augen des Herrn sehen auf die so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz/ eine grosse Stärcke/ ein Schirm wider die Hitze/ eine Hütte wider den heissen Mittag/ eine Hut wider das Straucheln/ eine Hülffe wider den Fall. Cap. 34. v. 15/ 16.

25. Geld und Gut macht Muth; Aber vielmehr die Furcht des Herrn. Der Furcht des Herrn mangelt nichts/ und sie bedarff keiner Hülffe. Die Furcht des Herrn ist ein gesegneter Garte und nichts so schön als sie ist. Cap. 40. v. 26/ 27/ 28.

26. Seine Barmherzigkeit wäret immer für und für bey denen die ihn fürchten. Lucas 1. v. 50.

27. Petrus that seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit/ daß Gott die Person nicht ansieheth: Sondern in allerley Volck/ wer ihn fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehme. Apostel- Geschichte. 10. v. 34/ 35.

28. Wir wissen aber daß denen die
Gott

Gott lieben / alle Dinge zum besten dienen / die nach den Fürsätzen beruffen sind.
Ep. an die Römer 8. v. 28.

(VIII.) Vor die so GOTT vertrauen.

1. Laßt sich freuen alle die auf dich vertrauen / ewiglich laß sie rühmen: denn du beschirmest sie. Frölich laß seyn in dir / die deinen Namen lieben. Psalm. 5. v. 12.

2. Beweise deine wunderliche Güte du Heyland derer die dir vertrauen / wieder die so sich wieder deine rechte Hand setzen. Behüte mich wie einen Augapfel: Beschirme mich unter den Schatten deiner Flügel: Für den Gottlosen die mich verstoren / für meinen Feinden die um und um nach meiner Seelen stehen. Psalm. 17. v. 7 / 8 / 9.

3. Herzlich lieb hab ich dich / Herr meine Stärcke. Herr mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein GOTT / mein Hort / auf den ich traue / mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz. Psalm. 18. v. 2 / 3.

G 7

4. Er

4. Er ist ein Schild allen die ihn vertrauen. v. 31.

5. Der Herr ist mein Licht und mein Heyl / für wem solt ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Darumb so die Bösen / meine Widersacher und Feinde / an mich wollen mein Fleisch zu fressen / müssen sie antauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wieder mich legt / so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht / wenn sich Krieg wieder mich erhebt / so verlasse ich mich auff ihn. Psal. 27. v. 1 / 2 / 3.

6. Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist; Wohl dem der auf ihn trauet. Psal. 34. v. 9.

7. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte / und alle die auf ihn vertrauen werden keine Schuld haben v. 23.

8. Der Herr hilfft den Gerechten / der ist ihre Stärcke in der Noth. Und der Herr wird ihnen beystehen / und wird sie erretten. Er wird sie von den Gottlosen erretten und ihnen helffen: Denn sie vertrauen auf ihn. Ps. 37. v. 39 / 40.

9. Herr

9. Herr Zebaoth / wohl dem Menschen der sich auf dich verläßt. Psal. 84.
v. 13.

10. Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den Herrn vertrauen / und sich nicht verlassen auf Fürsten. Psal. 118. v. 8 / 9.

11. Höret mir zu / ihr vom Hause Jacob / und alle übrigen vom Hause Israel / die ihr von mir im Leibe getragen werdet / und mir in der Mutter lieget. Ja ich will euch tragen biß in das Alter / biß ihr grau werdet / ich will es thun / ich will heben und tragen und erretten. Jesaias 46. v. 3 / 4.

12. So spricht der Herr: Verflucht ist der Mann der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem Herzen vom Herrn weischet; Gesegnet aber ist der Mann der sich auf den HERRN verläßt / und der Herr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzet / und am Bach gewurkelt. Dann ob gleich eine Hitze kommet / fürchtet er sich doch nicht / sondern seine Blätter bleiben grün
ne/

ne / und ſorget nicht wenn ein dürr Jahr
kômmet / ſondern er bringet ohn aufhö-
ren Früchte. Jeremias. 17. v. 5/7/ 8.

13. Der Herr iſt gütig und eine Beſte
zur Zeit der Noth und kennet die ſo auf
ihn trauen. Nahum. 1 v. 7.

14. Die ihn vertrauen / die erfahren
daß er treulich hält; Und die treu ſind in
der Liebe / läßt er ihm nicht nehmen.
Denn ſeine Heiligen ſind in Genade und
Barmherzigkeit / und er hat ein Aufſe-
hen auf ſeine Auserwehlten. Buch der
Weiſheit 3. v. 9.

15. Sorget nicht für euer Leben / was
ihr eſſen und trincken werdet / auch nicht
für euren Leib / was ihr anziehen werdet.
Iſt nicht das Leben mehr denn die Spei-
ſe? Und der Leib mehr denn die Kleidung?
Sehet die Vogel unter dem Himmel
an / ſie ſäen nicht / ſie ernden nicht / ſie
ſammeln nicht in die Scheuren / und euer
himmlischer Vater nehret ſie doch. Seyd
ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer
iſt unter euch der ſeiner Länge eine Ele-
zuſetzen möge / ob er gleich Darumb ſor-
get?

get? Und warumb forget ihr für die Klei-
dung? Schauet die Lilien auf dem Fel-
de / wie sie wachsen; Sie arbeiten nicht
auch spinnen sie nicht. Ich sage euch
daß auch Salomon in aller seiner Herr-
lichkeit nicht bekleidet gewesen ist als
derselben eins. So denn Gott das
Gras auf dem Felde also kleidet / das doch
heute stehet / und morgen in den Ofen
geworffen wird / solt er das nicht viel-
mehr euch thun / o ihr Kleingläubi-
gen? Darum solt ihr nicht sorgen und
sagen: Was werden wir essen? was wer-
den wir trincken? Womit werden wir
uns kleiden? Nach solchen allen trach-
ten die Heyden: Denn euer Himmlis-
cher Vater weiß daß ihr das alles be-
dürfft. Trachtet am ersten nach den
Reich Gottes / und nach seiner Gerech-
tigkeit / so wird euch solches alles zufal-
len. Mattheus 6. v. 25. bis 33.

16. Wenn sie euch nun überantworten
werden / so forget nicht wie oder was ihr
reden solt: Denn es soll euch zu der
Stunde gegeben werden / was ihr reden
solt:

solt: Dann ihr seyd es nicht die da reden / sondern euers Vaters Geist ist es / der durch euch redet. Cap. 10. v. 19/20.

17. Werffet euer Vertrauen nicht weg / welches eine grosse Belohnung hat. Ep. an die Hebreer 10. v. 35.

18. Alle eure Sorge werffet auf ihn / denn er sorget für euch. 1. Ep. Petri 5. v. 7.

(IX.) Und auf ihn hoffen und harren.

1. Er wird des Armen nicht so gar vergessen / und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. Psal. 9. v. 19.

2. Keiner wird zu schanden der dein harret. Psal. 25. v. 3.

3. Seyd getrost und unverzagt alle die ihr des Herrn harret. Psal. 31. v. 25.

4. Die auf den Herrn hoffen / die werden nicht fallen / sondern ewig bleiben wie der Berg Zion. Um Jerusalem her sind Berge / und der Herr ist um sein Volck her / von nun an biß in Ewigkeit. Psal. 125. v. 1/2.

5. Wohl

5. Wohl dem des Hülffe der Gott
Jacob ist/ des Hoffnung auf dem Herrn
seinen Gott stehet. Psal. 146. v. 5.

6. So spricht der Herr Herr / der
Heilige in Israel: Wann ihr stille blies-
bet/ so würde euch geholffen: Durch still-
le seyn und hoffen würdet ihr starck seyn.
Jesaias 30. v. 15.

7. Die auf den Herrn harren kriegen
neue Krafft/ daß sie auffahren mit Flüs-
geln wie Adler/ daß sie lauffen und nicht
matt werden/ daß sie wandeln und nicht
müde werden. Cap. 40. v. 31.

8. Du wirst erfahren / daß ich der
Herr bin/ an welchen nicht zu schanden
werden/so auf mich harren. Cap. 49. v. 23.

(X.) Noch besonder Trost und Lehr-
Sprüche vor die/ so sich im Creutz
und Trübsahl befinden/ in drey
Theile abgetheilet.

In den (1.) Theile wird gezeiget das
grosse Vorbild alles Leidens und der
Gedult / unser Herr und Heyland
Jesus Christus/ als:

1. Da kam Jesus mit seine Jüngern zu einẽ
Hose/

Hose/ der hieß Gethsemane / und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie/ biß daß ich dort hingehe und bete. Und nahm zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedai/ und fing an zu trauren und zu zagen. Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Seele ist betrübet biß an den Tod/bleibet hie/ und wachet mit mir. Und gieng hin ein wenig/ fiel nieder auff sein Angesicht/ und betet und sprach: Mein Vater ist's möglich/ so gehe dieser Kelch von mir/ doch nicht wie ich wil/ sondern wie du wilt. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärcket ihn. Und es kam daß er mit dem Tode rang/und betet heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen/ die fielen auf die Erde. Matth. 26. v. 36/ 37/ 38/ 39. Luc. 22. v. 43/44.

2. Da er aber noch redete / siehe/ die Schaar/ und einer von den Zwölfen/ genannt Judas/ gieng für ihnen her/und nahet sich zu JEsu / ihn zu küssen. JEsus aber sprach zu ihm: Juda/verrättest du des Menschen Sohn mit einem Kuß. Luc. 22/ v. 47/48. 3. Zu

3. Zu der Stunde sprach Iesus zu der Schaar: Ihr seyd ausgegangen als zu einem Mörder/ mit Schwerdten und mit Stangen/ mich zu fahen/ bin ich doch täglich gessen bey euch/ und habe gelehrt im Tempel/ und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber das ist alles geschehen/ daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger/und flohen. Matth. 26. v. 55. 56.

4. Die Hohenpriester aber und Eltesten/ und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider Iesum/ auff daß sie ihn tödteten: Und funden keines; und wie wohl viel falscher Zeugen herzu traten/ funden sie doch keines. Zulezt traten herzu zween falsche Zeugen/ und sprachen: Er hat gesaget/ ich kan den Tempel Gottes abbrechen/ und in dreyen Tagen denselben bauen. Und der Hohenpriester stand auff/ und sprach zu ihm: Antwortest du nichts zu dem/ das diese wider dich zeugen? Aber Iesus schweigt stille. Matth. 26. v. 59/60/61/62/63.

5. Die Männer aber/die Iesum hielten/

ten/ verspotteten ihn / und schlugen ihn:
Berdeckten ihn/und schlugen ihn ins An-
gesicht / und fragten ihn und sprachen:
Weissage/wer ist's/der dich schlug? Und
viel andere Lasterungen sagten sie wider
ihn. Luc. 22. v. 63/64/65.

6. Des morgens aber hielten alle Ho-
hepriester und die Eltesten des Volcks
einen Rath über Jesum/das sie ihn töd-
teten. Und bunden ihn/ und fuhreten ihn
hin/und überantworteten ihn dem Land-
pfleger Pontio Pilato. Und da er ver-
klaget ward von den Hohenpriestern und
Eltesten/ antwortet er nichts. Matth.
27. v. 1/2/ 12.

7. Und als Pilatus vernahm/ daß er
unter Herodis Obrigkeit gehörete/ über-
sandte er ihn zu Herodes/ welcher in den-
selbigen Tagen auch zu Jerusalem war.
Aber Herodes mit seinem Hoffgesinde
verachtet und verspottet ihn/leget ihm ein
weiß Kleid an / und sandte ihn wieder zu
Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus
und Herodes Freunde mit einander:
Den zuvorn waren sie einander feind. Luc.
23. v. 7/ 11/ 12.

8. Auf

8. Auf das Fest aber hatte der Land-
pfleger Gewohnheit / dem Volcke einen
Gefangenen loßzugeben / welchen sie
woltten. Er hatte aber zu derZeit einen
Gefangenen/ einen sonderlichen für an-
dern/ der hieß Barrabas. Und da sie
versammet waren / sprach Pilatus zu
ihnen : Welchen wolt ihr daß ich euch
loß gebe? Barrabam oder Jesum? Aber
die Hohenpriester überredeten das
Volck/ daß sie um Barrabas bitten sol-
ten / und Jesum umbrächten. Da schrie
der ganze Hauffe und sprach: Hinweg
mit diesen und gib uns Barrabam loß:
welcher war um einer Aufruhr die in der
Stadt geschehe/ und um eines Mords
willen in das Gefängniß geworffen.
Matth. 27. v. 15/16/ 17/20. Luc. 23. v. 18/19.

9. Pilatus aber gedachte dem Volcke
gnug zu thun/und gab ihnen Barrabam
loß/ und überantwortete ihnen Jesum/
daß er gezeißelt und gekreuziget würde.
Die Krieger-Knechte aber fuhreten ihn
hinein in das Richthaus und riefen zu-
sammen die ganze Schaar. Und zo-
gen

gen ihn ein Purpur an und flochten eine Dorne Krone und setzten sie ihm auf; Und fingen an ihm zugerüssen/ gegrüßet seyest du der Jüden König; Und schlugen ihn das Haupt mit dem Dohr/ und verspeyeten ihn/ und fielen auf die Knie und beteten ihn an; Und da sie ihn verspottet hatten/ zogen sie ihn die Purpur aus und zogen ihn seine eigene Kleider an/ und führeten ihn aus daß sie ihn kreuzigten. Marc. 15. v. 15. biß 20.

10. Und er trug sein Creutz. Und da sie kamen an die Stätte Golgatha/ das ist verdolmetschet Schedelstätt; Gaben sie ihn Esig zu trincken mit Gallen vermischet/ und da ers schmecket/ wolte er nicht trincken. Johan. 19. v. 17. Matth. 27. v. 33/ 34.

11. Und sie kreuzigten ihn daselbst/ und die Ubelthäter mit ihm/ einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater vergib ihnen: Dann sie wissen nicht was sie thun. Lucas 23. v. 33/ 34.

12. Und da sie ihn gekreuziget hatten/

thei

theilten sie seine Kleider / und warfen
das Loß drum / welcher was überkäme.
Marcus 15. v. 24.

13. Und die fürüber gingen / lästerten
ihn und schüttelten ihre Häupter / und
sprachen: Psui dich / wie sein zerbrichst
du den Tempel / und bauest ihn in dreyen
Tagen? Hilf dir nun selber / und steige
herab vom Creuze. Desselbigen gleichen
die Hohenpriester verspotteten ihn unter
einander samt den Schriftgelehrten und
sprachen: Er hat andern geholffen / und
kan ihm selber nicht helfen. Ist er Chris-
tus und König in Israel / so steige er nun
vom Creuze. daß wir sehen und glauben.
Und die mit ihn gekreuziget waren /
schmäheten ihn auch. Marcus 15. v. 29/
30/ 31/ 32.

14. Und um die neundte Stunde rief
Jesus laut und sprach: Eli/ Eli/ lama
asabthani? das ist verdolmetschet /
Mein Gott/ mein Gott / warum hast
du mich verlassen? Und etliche die dabey
stunden/ da sie das höreten/ sprachen sie:
Siehe/ er ruft dem Elias. Marcus 15. v.
34/ 35.

§

Dar=



15. Darnach als J̄esus wuſte / daß ſchon alles vollbracht war / daß die Schrift erfüllet würde/ ſprach er: Mich dürſtet. Da lief einer und füllet einen Schwamm mit Eßig / und ſtecket ihn auff ein Rohr/ und träncket ihn/ und ſprach: Halt laß ſehen/ob Elias komme/und ihn herab nehme. Da nun J̄esus den Eßig genommen hatte ſprach er: Es iſt vollbracht; Dief laut und ſprach: Vater ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als er das geſagt/ verſchied er. Jo- hannes 19.v. 28. 30. Marcus 15.v. 36. Lucas 23. v. 46.

Kommet nun alle ihr Gläubigen / ſchauet und betrachtet euren Heyland nach dieſen Sprüchen; weil ihr aber zu ſeiner Gleichförmigkeit beruffen ſeyd/ ſo betrachtet ihn alſo/ daß ihr ihn deſtomehr lieben und ſeinen Fuß- ſtappen mit gedult deſto getreuer nach- folgen möget.

Nachdem wir nun das Haupt be- ſchauet haben / ſo wollen wir (2.) auch noch etliche ſeiner Glieder oder Gläubi- gen/

gen/welche den schmalen Weg des Creuz
hes in diesem Leben auch wandern müs-
sen/vor uns nehmen / und was von sol-
chen in heiliger Schrift gemeldet wird /
zu unserer Verstärkung in der Gedult
mit betrachten/ als:

16. Da fuhr der Satan aus vom
Angezicht des HErrn/ und schlug Hiob
mit bösen Schwären von der Fußsoh-
len an biß auff seine Scheitel. Und er
nahm eine Scherben/ und schabet sich /
und saß in der Aschen. Und sein Weib
sprach zu ihm/ hältst du noch fest an dei-
ner Frömmigkeit? Ja/segne Gott/und
stirb. Er aber sprach zu ihr: Du redest
wie die nârrische Weiber reden. Ha-
ben wir guts empfangen von Gott/und
sollen das böse nicht auch annehmen?
Buch Hiob 2.v.7.biß 10.

17. Wenn man meinen Jammer
wäge/und mein Leiden zusammen in ei-
ne Wage legte; so würde es schwerer
seyn dann Sand am Meer: darum ist
umsonst was ich rede: denn die Pfeile
des Allmächtigen stecken in mir/ dersel-
ben

ben Grimm säufft aus meinen Geist /
und die Schreckniß Gottes sind auff
mich gerichtet. Cap. 6. v. 2/3.

18. Also habe ich wohl ganze Mon-
den vergeblich gearbeitet / und elender
Nächte sind mir viel worden. Wann
ich mich legte / sprach ich: Wann wer-
de ich auffstehen? Und darnach rechnet
ich / wanns abend wolt werden: denn
ich war ganz ein Scheusal iederman biß
finster war. Cap. 7. v. 3. 4.

19. Wenn ich gedacht mein Bette
sol mich trösten / mein Lager sol mirs
leichtern. Wann ich mit mir selbst re-
de/so erschreckest du mich mit Träumen/
und machest mir grauen; daß meine
Seele wünschet erhangen zu seyn und
meine Gebeine den todt. v. 13/14/15.

20. Es umfingen mich des Todes
Bande/und die Bäche Belial erschreck-
ten mich. Der HölLEN Bande umfin-
gen mich/und des Todes Stricke über-
wältigten mich. Wenn mir angst ist
so ruffe ich den HErrn an/ und schrey zu
meinem GOTT / so erhöret er meine
Stimm

Stimme von seinem Tempel/ und mein
Geschrey kömmet für ihn zu seinen Oh-
ren. Psalm. 18. v. 5/6/7.

21. Herr/ sey mir genädig/ denn mir
ist angst: Meine Gestalt ist verfallen
für trauern/ darzu meine Seele/ und
mein Bauch. Denn mein Leben hat
abgenommen für Betrübnis/ und mei-
ne Zeit für seuffzen. Meine Krafft
ist verfallen für meiner Missethat/ und
meine Gebeine sind verschmachtet. Psal.
31. v. 10, 11.

22. Ich sprach in meinem Zagen: Ich
bin von deinen Augen verstossen; den-
noch hörest du meines Flehens Stim-
me. v. 24.

23. Mein Gott/ betrübet ist meine
Seele in mir: darum gedencke ich an
dich im Lande am Jordan und Hermo-
nim/ auf den kleinem Berge. Deine
Fluthen rauschen daher/ daß hie eine tie-
fe und da eine tiefe brausen. Alle deine
Wasservogen und Wellen gehen über
mich. Ich sage zu Gott meinem Fels:
Warum hast du mein vergessen? warum
H. 3 muß

muß ich so traurig gehen / wenn mein
Feind mich trānget. Es ist als ein
Wort in meinen Beinen / daß mich mei-
ne Feinde schmähen / wenn sie täglich zu
mir sagen : Wo ist nun dein GOTT ?
Was betrübest du dich meine Seele /
und bist so unruhig in mir ? Harre auff
GOTT : denn ich werde ihm noch dan-
cken daß er meines Angesichts Hülffe
und mein Gott ist ? Psal. 42. v. 7. bis 12.

24. Du lässest mich erfahren viel und
grosse Angst / und machest mich wieder
lebendig / und hohlest mich wieder aus
der Tiefe der Erden herauf. Psalm. 71.
v. 20.

25. In der Zeit meiner Noth suche
ich den HERRN / meine Hand ist des
Nachts ausgerect und läßt nicht ab :
Denn meine Seele wil sich nicht trösten
lassen. Wenn ich betrübet bin so den-
cke ich an GOTT : Wenn mein Herz in
ängsten ist / so rede ich / Sela. Meine
Augen hältst du daß sie wachen / ich bin
so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan.
Ich dencke der alten Zeit der vorigen
Jahre.

Jahre. Ich dencke des Nachts an mein
Saitenspiel/ und rede mit meinen Her-
zen/ mein Geist muß forschen. Wird
denn der HErr ewiglich verstossen und
keine Genade mehr erzeigen? Ist denn
gar aus mit seiner Genade und hat die
Verheissung ein Ende? Hat denn Gott
vergessen genädig zu seyn / und seine
Barmherzigkeit verschlossen? Sela.
Aber doch sprach ich: Ich muß das lei-
den/ die rechte Hand des Höchsten kan
alles ändern. Psal. 77. v. 3. biß 11.

26. Warum verstößest du HErr/mei-
ne Seele/ und verbirgest dein Antlig für
mir? Ich bin elend und ohnmächtig/daß
ich so verstossen bin. Ich leide deine
Schrecken daß ich schier verzage. Dein
Grimm gehet über mich/dein Schrecken
drückt mich. Sie umgeben mich täg-
lich wie Wasser/ und umringen mich mit
einander.. Du machest daß meine
Freunde und Nehesten/ und meine Ver-
wandten sich ferne von mir thun/ umb
solches Elends willen. Psalm. 88. v. 15.
biß 19.

27. Von dem frommen Könige Hizkia lesen wir diese Worte: Er säuget mich dürr aus/ du machsts mit mir ein Ende den Tag vor Abend. Ich dachte/ möchte ich bis morgen leben/ aber er zerbrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe: denn du machst es mit mir aus/ den Tag vor Abend. Ich winselt wie ein Kranich und Schwalbe/ und girret wie eine Taube/ meine Augen wolten mir brechen/ HErr/ich leide noth/ lindere mirs. Jesaias 38.v.12/13/14.

28. Ich bin ein Spott allem meinem Volck/ und täglich ihr Liedlein. Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget/ und mit Bermuth geträncket. Er hat meine Zähne zu kleinen Stücken zerschlagen/er wälzet mich in der Aschen. Meine Seele ist aus dem Friede vertrieben/ ich muß des guten vergessen. Ich sprach: Mein Vermögen ist dahin/ und meine Hoffnung an dem HErrn. Gedencke doch/ wie ich so elend und verlassen/ mit Bermuth und Gallen geträncket bin. Du wirst ja daran gedencken/ denn meine Seele

Seele sagt mirs. Das nehme ich zu
Herzen/ darum hoffe ich noch. Klaglied
der Jeremia 3. v. 14. biß 21.

29. Weil du GOTT lieb warest / so
mußt so seyn/ ohne Ansechtung mußt
du nicht bleiben auff daß du bewähret
würdest. Buch Tobia 12. v. 14.

30. Es war ein reicher Mann der
kleidet sich mit Purpur und köstlichen
Leinwand/ und lebete alle Tage herrlich
und in Freuden. Es war aber ein armer
mit Nahmen Lazarus / der lag für sei-
ner Thür/ voller Schwären; und be-
gehrte sich zu sättigen von den Brosa-
men die von des Reichen Tische fielen;
doch kamen die Hunde und leckten ihn
seine Schwären. Es begab sich aber
daß der arme starb und ward getragen
von den Engeln in Abrahams Schooß;
Der reiche aber starb auch / und ward
begraben. Als er nun in der Hölle und
in der Noth war / hub er seine Augen
auff/ und sahe Abraham von ferne/ und
Lazarum in seinem Schooß; Rieff und
sprach; Vater Abraham erbarm dich

H 9 mein

mein/ und sende Lazarum / daß er das
 äußerste seines Fingers ins Wasser tau-
 che und fühle meine Zunge / denn ich lei-
 de Pein in dieser Flamme : Abraham
 aber sprach : Gedencke Sohn / daß du
 dein gutes empfangen hast in deinem Le-
 ben / und Lazarus dargegen hat böses
 empfangen / nun aber wird er getröstet
 und du wirst gepeiniget. Lucas 16. v. 19.
 biß 25.

31. Sie riefen den Aposteln/ stäubten
 sie/ und geboten ihnen/ sie sollten nicht re-
 den in den Nahmen Jesu/ und liesen sie
 gehen. Sie giengen aber frölich von
 des Raths Angesichte / daß sie würdig
 gewesen waren um seines Nahmens
 willen Schmach zu leiden. Apostel Ge-
 schicht. 5.v.40/41.

32. Ich halte aber Gott habe uns
 Apostel für die allergeringsten dargestel-
 let/als dem Tode übergeben. Dann wir
 sind ein Schauspiel worden der Welt
 und den Engeln/und den Menschen. Wir
 sind Narren um Christus willen/ ihr az
 ser klug in Christo/ wir schwach/ihr aber
 starck/

starck/ihr herrlich/wir aber veracht. Biß
auf diese Stunde leiden wir Hunger und
Durst/ und sind nacket/ und werden ge-
schlagen/ und haben keine gewisse Stät-
te: Und arbeiten und würcken mit un-
sern eigenen Händen. Man schilt uns/
so segnen wir: Man verfolget uns/so tuls-
den wirs. Man lästert uns/so flehen wir.
Wir sind stets als ein Fluch der Welt
und ein Segopfer aller Leute. 1. Ep. an die
Corinther 4. v. 9. bis 13.

33. Paulus schreibet von seiner eige-
nen Person dieses: Ich habe mehr gear-
beitet/ich habe mehr Schläge erlitten/ich
bin ofter gefangen/ oft in Todesnöthen
gewest. Von den Jüden habe ich fünf-
mahl empfangen vierzig Streiche weni-
ger eines: Ich bin drey-mahl gestäupet/
einmahl gesteiniget / drey-mahl habe ich
Schiffbruch erlitten / Tag und Nacht
habe ich zubracht in der tiefe(des Meers).
Ich habe oft gereiset / ich bin in Fähr-
ligkeit gewesen zu Wasser/ in Fährli-
gkeit unter den Mördern / in Fährlichkeit
unter den Jüde/ in Fährlichkeit unter den
H 6 Heys

Heyden/ in Fährlichkeit in den Städten/
in Fährlichkeit in den Wüsten/ in Fähr-
lichkeit auf dem Meer/ in Fährlichkeit un-
ter den falschen Brüdern. In Mühe
und Arbeit/ in viel Wachen/ in Hunger
und Durst/ in viel Fasten/ in Frost und
Blöße; ohne was sich sonst zuträget/
nemlich daß ich täglich werde angelauf-
fen/ und trage Sorge für alle Gemein-
den. 2. Ep. an die Corinthier 11. v. 23. biß 28.

34. Es sey ferne von mir rühmen
den allein von dem Creuz unsers HERN
Jesu Christi/ durch welchen mir die
Welt gekreuziget ist/ und ich der Welt.
Ep. an die Galater 6. v. 14.

35. Durch den Glauben wolt Moses
da er groß ward/ nicht mehr ein Sohn
heissen der Tochter Pharao; Und erwöh-
let viel lieber mit dem Volck Gottes un-
gemach zu leiden/ denn die zeitliche Er-
götzung der Sünden zu haben: Und ach-
tete die Schmach Christi für grösser
Reichthum denn die Schätze Egypti:
denn er sahe an die Belohnung. Ep. an
die Hebreer 11. v. 24/25/26.

36. Et

36. Etliche haben Spott und Geißeln erlitten/ darzu Bande und Gefängniß. Sie sind gesteiniget/ zerhackt/ zerstoichen/ durchs Schwert getödtet/ sie sind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen/ mit Mangel/ mit Trübsal/ mit Ungemach: Der die Welt nicht werth war/ und sind in elend gegangen in den Wüsten/ auff den Bergen/ in den Klüfften und Löchern der Erden. Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen/ und nicht empfangen die Verheißung: Darum daß Gott etwas bessers für uns zuvor versehen hat/ daß sie nicht ohn uns vollendet würden. v. 36. biß 40.

37. Und da es das fünffte Siegel aufthat/ sahe ich unter dem Altar die Seelen derer die erwürget waren umb des Worts Gottes willen/ und umb das Zeugniß willen/ das sie hatten. Und sie schrien mit grosser Stimme und sprachen: Herr/ du Heiliger und Warhafftiger/ wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut an denen die auf Erden

wohnen? Und ihnen wurden gegeben
einem ieglichen ein weiß Kleid/und ward
zu ihnen gesagt/ daß sie ruheten noch ei-
ne kleine Zeit/ biß daß vollend darzu kä-
men ihre Wit nechte und Brüder / die
auch noch sollen ertödtet werden / gleich
wie sie. Offenbahrung Johan. 6. v. 9.
10. 11.

38. Darnach sahe ich/ und siehe / eine
grosse Schaar / welche niemand zehlen
konte/ aus allen Heyden und Völkern
und Sprachen / für dem Stuel stehend
und für dem Lamm/ angethan mit weiß-
sen Kleidern/und Palmen in ihren Hän-
den: Schrien mit grosser Stimme und
sprachen: Heyl sey dem / der auff den
Stuel sißet/ unserm GOTT und dem
Lamm. Und es antwortet der Erstest
einer und sprach zu mir: Wer sind die-
se mit dem weißen Kleide angethan? Und
woher sind sie kommen: Und ich sprach
zu ihm: Herr du weißt es. Und er
sprach zu mir: Diese finds / die kommen
sind aus grossem Trübsal / und haben
ihre Kleider gewaschen / und haben ihre
Klei-

Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie für dem Stuel Gottes/ und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel/ und der auff dem Stuel sitzt wird bey ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne/ oder irgend eine Hitze: Denn das Lamm mitten im Stuel/ wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen/ und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Cap. 7. v. 9. biß 17.

In der (III.) und letzten Abtheilung werden noch viele Sprüche angeführet/ welche die nothwendigkeit und nutzbarkeit des Crentzes und zugleich die hülffe Gottes darinne vorstellen/ wie folget:

39. Der gerechte muß viel leiden/ aber der Herr hilfft ihn aus dem allen. Psal. 34. v. 20.

40. Gott ist unser Zuversicht und Stär-

Stärke/ eine Hülffe in den grossen Nö-
then die uns troffen haben. Darum
fürchten wir uns nicht / wenn gleich die
Welt untergieng/ und die Berge mitten
in das Meer sincken: Wenn gleich das
Meer wüthet und waltet/ und von seinem
Ungestüm die Berge einfielen / Sela:
Dennoch sol die Stadt Gottes sein luz-
stig bleiben mit ihren Brünlein / da die
heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
Gott ist bey ihr drinnen / darum wird
sie wohl bleiben / Gott hilfft ihr frühe.
Psal. 46. v. 2. biß 6.

41. Meine Seele ist stille zu Gott/
der mir hilfft. Denn er ist mein Hort/
meine Hülffe / mein Schutz / daß mich
kein Fall stürzen wird / wie groß er ist.
Psal. 62. v. 2/3.

42. Gott legt uns eine Last auf aber
er hilfft uns auch/ Sela. Wir haben
einen Gott der da hilfft/ und den Herrn
Herrn / der vom Todte errettet. Psal.
68. v. 20/ 21.

43. Er wird den armen erretten der
da schreyet / und den elenden der keinen
Helfer

Helffer hat. Er wird gnädig seyn dem geringen und armen/und den Seelen der armen wird er helffen. Er wird ihre Seele aus dem trug und frevel erlösen / und ihr Blut wird theuer geachtet werden für ihm. Psal. 72. v. 12/ 13/ 14.

44. Wohl den Menschen die dich für ihre stärke halten/ und von Herzen dir nachwandeln. Die durch das jammerthal gehen / und machen daselbst Brunnen / und die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket. Sie erhalten einen Sieg nach den andern / daß man sehen muß/ der rechte Gott sey zu Zion. Psal. 84. v. 6/ 7/ 8.

45. Wohl dem / den du Herr züchtigest/ und lehrest ihn durch dein Gesez/ daß er gedult habe wenn es übel gehet / biß dem Gottlosen die Grube bereitet werde. Denn der HERR wird sein Volck nicht verstoßen noch sein Erbe verlassen. Psal. 94. v. 12/ 13/ 14.

46. Die mit Thränen säen werden mit Freuden ernden. Sie gehen hin und weinen / und tragen edlen Saamen

men und kommen mit freuden und bringen ihre Garben. Psal. 126. v. 5. 6.

47. Kein Kind verwirf die Zucht des Herrn nicht und sey nicht ungeduldig über seiner straffe: Denn welchen der Herr liebet/ den straffet er/ und hat wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn. Sprichwörter Salomonis. 3. v. 11/ 12.

48. Wenn man leidet in der Furcht des Herrn / da ist Reichthum / ehre und leben Cap. 22. v. 4.

49. Nun spricht der Herr / der dich geschaffen hat/ Jacob/ und dich gemacht hat/ Israel: Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinen nahmen geruffen / du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest will ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen: Und so du in das Feuer gehest solt du nicht brennen / und die Flamme sol dich nicht anzünden. Denn ich bin der Herr dein Gott / der heilige in Israel dein Heyland. Jesaias 43. v. 1/ 2/ 3.

50. Sie

50. Siehe ich wil dich läutern / aber
nicht wie Silber / sondern ich wil dich
auserwehlet machen im Ofen des elends.
Cap. 48. v. 10.

51. Zion spricht: Der Herr hat mich
verlassen / der Herr hat mein vergessen.
Kan auch ein Weib ihres Kindleins ver-
gessen / daß sie sich nicht erbarme über
den Sohn ihres leibes? Und ob sie des-
selbigen vergesse / so wil ich doch dein
nicht vergessen. Siehe / in die Hände hab
ich dich gezeichnet. Cap. 49. v. 14 / 15 / 16.

52. Es ist ein köstlich Ding gedultig
seyn / und auf die Hülffe des Herrn hof-
fen. Es ist ein köstlich Ding einem man /
daß er das Joch in seiner Jugend trage:
daß ein verlaßner gedultig sey / wenn ihn
etwas überfället; Und seinen Mund in
den staub stecke und der Hoffnung er-
warte: Und lasse sich auf die Backen
schlagen und ihm viel Schmach anle-
gen. Denn der Herr versthöset nicht e-
wiglich; Sondern er betrübet wohl und
erbarmet sich wieder nach seiner grossen
Güte; Denn er nicht von Herzen die
Mens-

Menschen plaget und betrübet. Klaglied
der Jerem. 3. v. 26. biß 33.

53. Ob sie wohl für den Menschen viel
leidens haben / so sind sie doch gewisser
Hofnung/ daß sie nimmermehr sterben.
Sie werden ein wenig gestäupft / aber
viel gutes wird ihnen wiederfahren/ den
GOTT versucht sie/ und findet sie daß sie
sein wehrt sind. Er prüfet sie/ wie Gold
im Ofen/und nimmet sie an als ein völs-
liges Opfer. Buch der Weißheit 3. v. 4/
5/ 6.

54. Mein Kind/ wilt du Gottes Die-
ner seyn / so schicke dich zur ansechtung.
Alles was dir wiederfähret das leide und
sey gedultig in allerley trübsal. Denn
gleich wie das Gold durchs Feuer / also
werden die so GOTT gefallen / durchs
Feur der Trübsal bewähret. Jesus Sy-
rach 2. v. 1/ 4/ 5.

55. Selig sind die da leyde tragen/ den
sie sollen getröstet werden. Matthäus 5.
v. 4.

56. Selig sind die um Gerechtigkeit
willen

wissen verfolget werden / denn das Him-
melreich ist ihr. Selig seyd ihr / wenn
euch die Menschen um meinet willen
schmähen und verfolgen / und reden al-
lerley übels wider euch / so sie daran lü-
gen. Seyd fröhlich und getrost / es wird
euch im Himmel wohl belohnet werden.
Cap. 5. v. 10 / 11 / 12.

57. Gehet ein durch die enge Pforte :
Denn die Pforte ist weit und der Weg ist
breit / der zur Verdammniß abführet / und
ihr sind viel die darauf wandeln. Und
die Pforte ist enge und der Weg ist
schmal / der zum Leben führet / und wenig
ist ihr die ihn finden. Cap. 7. v. 13 / 14.

58. Siehe ich sende euch wie Schaf-
fe mitten unter die Wölffe. Darum
seyd klug wie die Schlangen / und ohne
falsch wie die Tauben. Cap. 10. v. 16.

59. Hütet euch aber für den Men-
schen / denn sie werden euch überantwor-
ten für ihre Diathäuser / und werden
euch geißeln in ihren Schulen. Und
man wird euch vor Fürsten und Könige
führen um meinet willen / zum Zeugniß
über

über sie und über die Henden. Es wird
aber ein Bruder den andern zum Todte
überantworten / und der Vater den
Sohn / und die Kinder werden sich em-
pören wieder ihre Eltern / und ihnen zum
Todte helfen. Und müßet gehasset
werden von jederman um meines Nach-
mens willen. Wer aber bis ans ende
beharret der wird selig. v. 17. bis 22.

60. Der Jünger ist nicht über seinen
Meister noch der Knecht über den Herrn.
Es ist dem Jünger genug / daß er ist wie
sein Herr. Haben sie den Hauß-Va-
ter Beelzebub geheissen / wie vielmehr
werden sie seine Haußgenossen also heis-
sen? v. 24/25.

61. Fürchtet euch nicht für denen die
den Leib tödten und die Seele nicht mö-
gen tödten: Fürchtet euch aber vielmehr
für dem / der Leib und Seele verderben
mag in die Hölle. Kauffet man nicht
zween Sperlinge um einen Pfennig?
Noch fällt derselbigen keiner auf die Er-
de / ohn euren Vater. Nun aber sind
auch euere Haar auf dem Haupt alle ge-
zeh-

zehlet; Darum fürchtet euch nicht/ ihr
seyd besser denn viel Sperlinge. v. 28/
29/ 30/ 31.

62. Darum/ wer mich bekennet für
den Menschen/ den wil ich bekennen für
meinem Himmlischen Vater. Wer
mich aber verleugnet für den Menschen/
den wil ich auch verleugnen für meinem
himmlischen Vater. v. 32/ 33.

63. Ihr sollt nicht wehnen daß ich kom-
men sey Friede zu senden auf Erden /
ich bin nicht kommen Friede zu senden/
sondern das Schwert. Denn ich bin
kommen den Menschen zuerregen wieder
seinen Vater/ und die Tochter wieder ih-
re Mutter/ und die Schwur wieder ih-
re Schwieger: Und des Menschen fein-
de werden seine eigene Hausgenossen
seyn. v. 34/ 35/ 36.

64. Wer Vater und Mutter mehr
liebet den mich / der ist mein nicht werth.
Und wer Sohn oder Tochter mehr lie-
bet denn mich / der ist mein nicht werth.
Und wer nicht sein Creuz auf sich nim-
met und folget mir nach der ist mein
nicht

nicht werth. Wer sein Leben findet der
wirds verlieren/ und wer sein Leben ver-
leurt um meinet willen der wirds finden.
v. 37/ 38/ 39. Und im 16. Cap. stehet dar-
bey: Was hilft es den Menschen/ so er
die ganze Welt gewinne und nehme
doch schaden an seiner Seele? Oder
was kan der Mensch geben/ damit er sei-
ne Seele wieder löse? v. 26.

65. Selig seyd ihr armen/ denn das
Reich Gottes ist euer. Selig seyd ihr
die ihr hie hungert/ denn ihr sollt satt wer-
den. Selig seyd ihr die ihr hie weinet/ dan
ihr werdet lachen: Selig seyd ihr / so
euch die Menschen absondern/ und schel-
ten euch und verwerffen euren Namen/
als einen bößhafften / um des Menschen
Sohns willen: Freuet euch alsdenn und
hüpffet/ denn siehe euer Lohn ist groß im
Himmel. Desgleichen thäten ihre Vä-
ter den Propheten auch; Aber dagegen
wehe euch reichen / denn ihr habt euren
trost dahin. Wehe euch/ die ihr vol seyd/
denn euch wird hungern. Wehe euch
die ihr hie lachet: Den ihr werdet weinen
und

und heulen. Weh euch/ wenn euch jemand wohl redet. Dergleichen theten ihre Väter den falschen Propheten auch. Luc. 6. v. 20. bis 26.

66. Ein jeglicher unter euch/ der nicht absagt allem das er hat/ kan nicht mein Jünger seyn. Cap. 14. v. 33.

67. So euch die Welt hasset/ so wißet daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt/ so hätte die Welt das ihre lieb/ dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd/ sondern ich habe euch von der Welt erwöhlet/ darum hasset euch die Welt. Gedenccket an mein Wort/ das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser dann sein Herr: Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch verfolgen: Haben sie mein Wort gehalten so werden sie euers auch halten. Joh. 15. v. 18/ 19/ 20.

68. Sie werden euch in den Bann thun/ es kömmet aber die Zeit/ daß wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue Gott einen dienst daran; Aber solches habe ich zu euch geredet/ auf daß/ wenn die
3
Zeit

Zeit kommen wird / ihr daran gedencet/
daß ich es euch gesagt habe. Cap. 16/ v.
2/ 4.

69. Ein Weib wenn sie gebieret / so
hat sie Traurigkeit: Dann ihre Stunde
ist kommen: Wenn sie aber das Kind
gebohren hat dencket sie nicht mehr an
die Angst um der Freude willen daß der
Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr
habt auch nun traurigkeit aber ich wil
euch wieder sehen und euer Herrs soll sich
freuen/und euer Freude soll niemand von
euch nehmen. v. 21. 22.

70. In der Welt habet ihr angst. A-
ber seyd getrost/ ich habe die Welt über-
wunden. v. 31.

71. Und sie stärckten die Jünger und
ermahneten sie daß sie im glauben blie-
ben / und daß wir durch viel Trübsal
müssen in das Reich Gottes eingehen.
Cap. 14. v. 22.

72. Wir rühmen uns auch der trüb-
salen / dieweil wir wissen / daß trübsal
Gedult bringet: Gedult aber bringet
erfahrung/ erfahrung aber bringet Hof-
nung.

nung. Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden: Denn die liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist/ welcher uns gegeben ist/ Ep. an die Römer. 5. v. 3/ 4/ 5.

73. Sind wir denn Kinder/so sind wir auch erben / nemlich Gottes erben und miterben Christi/ so wir anders mit leiden auf daß wir auch zur Herrlichkeit erhaben werden. Denn ich halte es dafür / daß dieser Zeit leiden der Herrlichkeit nicht werth sey/ die an uns sol offenbahret werden. Cap. 8. v. 17/ 18.

74. Welche er zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet / daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde seines Sohnes/ v. 29.

75. Wer wil uns scheiden von der liebe Gottes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Fährlichkeit? Oder Schwert? Aber in dem allem überwinden wir weit/ um des willen/ der uns geliebet hat. v. 35/ 36/ 37.

76. Das Wort vom Creutz ist eine Thorheit

heit denen / die verlohren werden: Uns
aber die wir selig werden ist es eine Got-
tes krafft. 1. Ep. an die Corinthen 1. v. 18.

77. Gott ist getreu / der euch nicht
läßt versuchen über euer Vermögen; son-
dern machet daß die Versuchung so ein
ende gewinne / daß ihrs könt ertragen.
Cap. 10. v. 13.

78. Hoffen wir allein in diesem leben
auf Christum / so sind wir die elendesten
Menschen. Cap. 15 / v. 19.

79. Gleich wie wir des Leidens Chri-
sti viel haben / also werden wir auch reich-
lich getröstet durch Christum. 2. Ep. an
die Corinthen 1. v. 5.

80. Wir haben allenthalben Trüb-
sal / aber wir ängsten uns nicht / uns ist
bange aber wir verzagen nicht. Wir
leiden Verfolgung / aber wir werden
nicht verlassen / wir werden unterge-
drückt / aber wir kommen nicht um: Und
tragen um allezeit das sterben des Herrn
Jesu / auf daß auch das Leben Jesu an
unserm leibe offenbahr werde. Cap. 4.
v. 8 / 9 / 10.

81. Uns

81. Unsere Trübsal die zeitlich und leicht ist/ schafftet eine ewige und über alle maß wichtige Herrligkeit; Uns die wir nicht sehen auf das sichtbare / sondern auf das unsichtbare / denn was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das ist ewig. v. 17/ 18.

82. Euch ist gegeben um Christus willen zuthun / daß ihr nicht allein an ihn gläubet / sondern auch um seinet willen leidet. Ep. an die Phil. 1. v. 29.

83. Folget mir lieben Brüder / und sehet auf die/die also wandeln wie ihr uns habt zum fürbilde. Dann viel wandeln von welchen ich euch oft gesagt habe/nun aber sage ich auch mit weinen / die Feinde des Creukes Christi; Welcher ende ist das Verdammniß/welchen der Bauch ihr Gott ist/ und ihre Ehre zu schanden wird/ derer die irdisch gesinnet sind. Cap. 3. v. 17/ 18/ 19.

84. Daß nicht jemand weich würde in diesen trübsalen: Denn ihr wisset / daß wir darzu gesetzt sind. 1. Ep. an die Thessalonier 3. v. 3.

85. Das ist ie gewißlich wahr/ sterben wir

wir mit/so werden wir mit lebē: Dulden wir/ so werden wir mit herrschen: Verleugnen wir/ so wird er uns auch verleugnen. 2. Ep. an Timotheum. 2. v. 11/ 12.

86. Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu müssen Verfolgung leiden. Cap. 3. v. 12.

87. Gedencket an den/ der ein solches widersprechen von den sündern wieder sich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem muth mat werdet/und ablasset: Dan ihr habet noch nicht bis aufs Blut widerstanden über den kämpfen wieder die Sünde: Und habt bereit vergessen des trostes / der zu euch redet/ als zu den Kindern: Mein Sohn achte nicht gering die züchtigung des Herrn/ und verzage nicht wenn du von ihm gestraffet wirst. Denn welchen der Herr lieb hat/ den züchtiget er/ er stäupt aber einen jeglichen Sohn/ den er aufnimmt. Ep. an die Hebreer 12. v. 3/ 4/ 5/ 6.

88. So ihr die Züchtigung erduldet / so erbeut sich euch Gott als Kindern: Denn wo ist ein Sohn / den der Vater nicht

nicht

nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne
Züchtigung / welcher sie alle sind theils-
hafftig worden / so seydt ihr Bastarte
und nicht Kinder; Auch so wir haben un-
sere leibliche Väter zu züchtigern gehabt/
und sie gescheuet / solten wir denn nicht
vielmehr unterthan seyn dem geistlichen
Vater/ daß wir leben? Und jene zwar
haben uns gezüchtiget wenig tage nach
ihrem düncken / dieser aber zu nuße / auf
daß wir seine Heiligung erlangen. v. 7/
8/9/10.

89. Alle Züchtigung aber/wenn sie da
ist/ düncket sie uns nicht freude/ sondern
traurigkeit seyn / aber darnach wird sie
geben eine friedsame Frucht der Gerech-
tigkeit denen / die dadurch geübet sind.
v. 11.

90. Das ist genade / so iemand um
des Gewissens willen zu Gott das übel
verträget und leydet das Unrecht. Dañ
was ist das für ein Ruhm / so ihr um
Missethat willen streiche leidet? Aber
wenn ihr um Wohlthat willen leidet und
erduldet/das ist Gnade bey Gott. Denn

dazu seyd ihr beruffen / sintemahl auch
Christus gelitten hat für uns / und uns
ein Fürbild gelassen / daß ihr solt nach-
folgen seinen Fußtapfen: Welcher keine
Sünde gethan hat / ist auch kein Be-
trug in seinem Munde erfunden: Wel-
cher nicht widerspricht da er gescholten
ward / nicht dräuet / da er leid / er stellet
es aber dem heim / der da recht richtet. 1.
Ep. Petri 2. v. 19. bis 23.

91. Wer ist der euch schaden könnte /
so ihr dem guten nachkommet? Und ob
ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen /
so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch a-
ber für ihrem trozen nicht / und erschre-
cket nicht. Heiliget aber **GOTT** den
Herren in euren Herzen. Seyd aber
allezeit bereit zur Verantwortung gegen
jedermann / der Grund fodert der Hof-
nung / die in euch ist: Und das mit
Sanftmüthigkeit und Furcht / und habt
ein gut Gewissen auf daß die so von euch
asterreden als von übelthätern / zuschan-
den werden / daß sie geschmähet haben
euren guten Wandel in Christo; Denn
es

es ist besser / so es Gottes wille ist / daß
ihr von Wohlthat wegen leidet / dann von
übelthat wegen. Cap. 3. v. 13. bis 17.

92. Weil nun Christus im Fleisch für
uns gelitten hat / so wapnet euch auch
mit denselbigen Sinn : Denn wer am
Fleisch leidet der höret auf von Sünden.
Daß er hinfort was noch hinterstelliger
Zeit im Fleisch ist / nicht der Menschen lüs-
sten / sondern dem willen Gottes lebe.
Cap. 4. v. 1 / 2.

93. Ihr lieben laßet euch die Hize / so
euch begegnet nicht befremden (die euch
wiederfähret / daß ihr versuchet werdet)
als wiederführe euch etwas selkames.
Sondern freuet euch / daß ihr mit Chri-
sto leidet / auf daß ihr auch zur Zeit der
Offenbahrung seiner Herrligkeit Freude
und Wonne haben möget. Selig seyd
ihr / wenn ihr geschmähet werdet über
dem Nahmen Christi : Denn der Geist /
der ein Geist der Herrligkeit und Gottes
ist / ruhet auf euch. Bey ihnen ist er ver-
lästert / aber bey euch ist er gepreiset. v. 12 /
13 / 14.

35

94. Nie-

94. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb/oder Ubelthäter/ oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Christ/so schäme er sich nicht: Er ehre aber Gott in solchem Fall. Darum/ welche da leiden nach Gottes willen/ die sollen ihm ihre Seele befehlen/ als dem treuen Schöpfer in guten Wercken. v. 15/16/19.

95. Lieben Brüder achtet es eitel Freude/ wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet: Und wisset/daß euer Glaube/ so er rechtschaffen ist/ Gedult wirket; die Gedult aber soll vest bleiben bis an das Ende. Ep. Jacobi i. v. 2/3.

96. Selig ist der Mann der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist/ wird er die Krone des Lebens empfangen/ welche Gott verheissen hat denen die ihn lieben. v. 12.

97. Wohl an nun ihr reichen weinet und heulet über euer Elend/ das über euch kommen wird. Ihr habet wohl geleet auf Erden und eure Bollust gehabt/ und eure Herzen geweidet als auf
einen

einen Schlachttag. Ihr habet verurtheilet den Gerechten und getödtet / und er hat euch nicht widerstanden. So seyd nun gedultig lieben Brüder bis auf die Zukunft des HErrn. Siehe ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erden / und ist gedultig darüber / biß er empfahe den Morgenregen und Abendsregen. Seyd ihr auch gedultig und stärcket eure Herzen / denn die Zukunft des HErrn ist nahe. Cap. 5.v.1/5/6/7/8.

98. Welche ich liebe die strafe und züchtige ich. Offenbahr. Joh. 3.v.19.

99. Hie ist Gedult und Glaube der Heiligen. Cap.13.v.10.und Cap.14.v.12.

100. Und ich sahe Stüle / und sie saßten sich drauf / und ihnen ward gegeben das Gericht / und die Seelen der enthaupteten um des Zeugniß Jesu / und um des Worts Gottes willen / und die nicht angebetet hatten das Thier noch sein Bilde / und nicht genommen hatten sein Mahlzeichen an ihre Stirn / und auf ihre Hand / diese lebten und regierten mit Christo tausend Jahr.

(XI.) Vom

(XI.) Vom Tode der Gläubigen und
Frommen.

1. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand/und keine Noth rühret sie an.
Buch der Weisheit 3.v.1.

2. Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbet ist er doch in der Ruhe: Denn seine Seele gefället Gott wohl/ darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.
Cap. 4.v.7/14.

3. Es begab sich daß der arme starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Lucas 16. v.22.

4. Jesus sprach zu den bußfertigen Schecher: Warlich/ ich sage dir / heut wirst du mit mir im Paradies seyn. Cap. 23. v. 43.

5. Warlich/warlich ich sage euch: Wer mein Wort höret/ und glaubet dem der mich gesand hat / der hat das ewige Leben/ und kömmet nicht in das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Johannes 5. v.24.

6. Warlich/warlich ich sage euch: So iemand mein Wort wird halten / der wird
wird

wird den Tod nicht sehen ewiglich. Cap.

8. v. 51.

7. IEsus sprach zu Martha: Ich bin die Auferstehung und das Leben/ wer an mich gläubet der wird leben ob er gleich stirbe: Und wer da lebet und gläubet an mich/ der wird nimmermehr sterben. Cap. 11. v. 25.

8. Und sie steinigten Stephanum/der anrief und sprach: HErr IEsu/ nimm meinen Geist auf. Apost. Gesch. 7. v. 59.

9. Unser keiner lebet ihm selber/ und keiner stirbet ihm selber: Leben wir/so leben wir dem HErrn/sterben wir/so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben/so sind wir des HErrn. Ep. an die Römer 14. v. 7/8.

10. Christus ist mein Leben und sterben ist mein Gewinn. Ich habe lust abzuschneiden und bey Christo zu seyn. Ep. an die Philipper 1. v. 21/23.

11. Selig sind die Todten die in dem HErrn sterben/ von nun an. Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit: Denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. Joh. 14. v. 13. (XII.)

(XII.) Von der Herrlichen Erschei-
nung Jesu Christi zum Jüngsten
Gerichte und von der Auferstehung der gläubigen von
den Todten.

1. Bald aber nach dem Trübsal derselbigen Zeit/ werden Sonn und Mond den schein verlieren / und die Sterne werden vom Himmel fallen / und die Kräfte der Himel werden sich bewegen. Und alsden wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himel/ und alsdenn werden heulen alle Geschlechter auf erden / und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen / und sie werden sammeln seine Auserwehlten von den vier Winden/ von einem Ende des Himmels zu dem andern. Matthäus 24. v. 30. bis 31.

2. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Heilige Engel mit ihm / dann wird

(12)

er

er sitzen auf den Stuel seiner Herrlig-
keit. Und werden für ihm alle Völcker
versamlet werden. Und er wird sie von
einander scheiden / gleich als ein Hirt
die Schaffe von den Böcken scheidet.
Und wird die Schaffe zu seiner rechten
stellen/und die Böcke zur linken. Da
wird dann der König sagen zu denen zu
seiner rechten: Kommet her ihr gesegne-
ten meines Vaters / ererbet das Reich
das euch bereitet ist von Anbeginn der
Welt. Denn ich bin hungerich gewesen/
und ihr habet mich gespeiset. Ich bin
durstig gewesen/ und ihr habt mich ge-
träncket. Ich bin ein Gast gewesen / und
ihr habet mich beherberget. Ich bin na-
cktet gewesen/ und ihr habt mich bekleidet.
Ich bin krank gewesen / und ihr habt
mich besucht. Ich bin gefangen gewe-
sen/und ihr seyd zu mir kommen. Denn
werden ihm die Gerechten antworten
und sagen: Herr/ wenn haben wir dich
hungerich gesehen und haben dich gespeis-
et? oder durstig und haben dich geträn-
cket? Wenn haben wir dich einen Gast
gese-

gesehen/ un̄ beherberget? oder nacket/und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich franc̄ oder gefangen gesehen/ und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Warlich ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan. Cap. 25. v. 31. biß 40.

Denn wird er auch sagen zu denen zu seiner lincken: Gehet hin von mir ihr verfluchten in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerich gewesen aber ihr habet mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen/und ihr habet mich nicht geträncket. Ich bin ein Gast gewesen und ihr habet mich nicht beherberget. Ich bin nacket gewesen und ihr habet mich nicht bekleidet. Ich bin franc̄ und gefangen gewesen / und ihr habet mich nicht besucht. Da werden sie ihn antworten und sagen: Herr / wenn haben wir dich gesehen hungerich oder durstig/ oder einen Gast/ oder nacket/
cket/

cket/ oder frantz/ oder gefangen und ha-
ben dir nicht gedienet? Denn wird es
ihnen antworten und sagen: Warlich
ich sage euch; Was ihr nicht gethan
habet einem unter diesen geringsten/ das
habt ihr mir auch nicht gethan. Und
sie werden in die ewige Pein gehen/ aber
die gerechten in das ewige Leben. v. 41.
bis 46.

3. Eine andere Klarheit hat die Son-
ne/ eine andere Klarheit hat der Mond/
eine andere Klarheit haben die Sterne:
Denn ein Stern übertrifft den andern
nach der Klarheit: Also auch die Aufser-
stehung der Todten. Es wird gesäet
verweslich und wird aufferstehen unver-
weslich. Es wird gesäet in unehre und
wird aufferstehen in Herrligkeit/ es wird
gesäet in schwachheit und wird auffers-
stehen in Krafft: Es wird gesäet ein na-
türlicher Leib und wird auferstehen ein
geistlicher Leib; Und wie wir getragen
haben das Bild des irdischen/ so werden
wir auch tragen das Bilde des himmlis-
chen. 1. Ep. an die Corinth. 15. v. 41/ 42.
43/ 44/ 49.

4. Sie

4. Siehe ich sage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entschlaffen/ wir werden aber alle verwandelt werden/ und dasselbige plötzlich in einem Augenblick/ zur Zeit der letzten Posaunen. Denn es wird die Posaune schallen und die todten werden auferstehen unverweslich / und wir werden verwandelt werden. Denn diß verwesliche muß anziehen das unverwesliche / und diß sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. v. 51/ 52/ 53.

5. Wir wollen euch aber lieben Brüder nicht verhalten von denen die da schlaffen/daß ihr nicht traurig seyd wie die andern die keine Hoffnung haben. Dann so wir glauben daß Jesus gestorben und auferstanden ist / also wird Gott auch die da entschlaffen sind durch Jesum/ mit ihm führen. Denn das sagen wir euch/ als ein Wort des Herrn / daß wir/ die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn / werden denen nicht vorkommen/ die da schlaffen. Denn er selbst der Herr wird mit einem Feldgeschrey / und Stimme des Erz-Engels und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel/ und die todten in Christo werden auferstehen zu erst: Darnach wir/ die wir leben und überbleiben werden zu gleich mit demselben hingerückt werden in den Wolcken/ dem Herrn entgegen

gegen in der Luft/ und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander. 1. Ep. an die Thessalonier 4. v. 13. bis 18.

6. Wenn er kommen wird/ so wird er herrlich erscheinen mit seinen heiligen/ und wunderbahr mit allen gläubigen. 2. Ep. an die Thessalonier 1. v. 10.

7. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht/ in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen / die Elemente aber werden für Hitze zerschmelzen / und die Erde und die Wercke die drinnen sind / werden verbrennen. So nun das alles sol zergehen / wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? 2. Ep. Petri 3. v. 10/11.

(XIII.) Von der glückseligen Ewigkeit/oder dem ewigen Leben.

1. Für dir ist Freude die fülle und lieblich Wesen zu deiner rechten ewiglich. Psal. 16. v. 11.

2. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz / und die so viel zu der Gerechtigkeit weisen wie die Sterne immer und ewiglich. Daniel. 12. v. 3.

3. Als

3. Als denn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wieder die so ihn geängstet haben/ und so seine Arbeit verworfen haben. Wenn dieselben denn solches sehen/werden sie grausam erschrecken für solcher Seligkeit/der sie sich nicht versehen hätten: Und werden untereinander reden mit reu/ und für Angst des Geistes seuffzen: Das ist der/ welchen wir etwa für einen Spott hatten und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig/ und sein Ende für eine Schande: Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder Gottes und sein Erbe ist unter dē Heiligen. Darum so haben wir des rechten Weges gefehlet/ und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geschienen/ und die Sonne ist uns nicht aufgegangen. Wir haben eitel unrechte und schändliche Wege gegangen/ und haben gewandelt wüste Unwege: Aber des HErrn Weg haben wir nicht gewußt. Was hilft uns nun der Pracht? Was bringet uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth. Es ist alles dahin gefah-
ren

ren wie ein Schatte / und wie ein Ge-
schrey das fürüber fähret. Buch der Weiß-
heit 5. v. 1. biß 9.

4. Denn werden die Gerechten leuch-
ten / wie die Sonne in ihres Vaters Rei-
che. Matthäus 13. v. 43.

5. Das ist aber das ewige Leben / daß
sie dich / daß du allein wahrer Gott bist /
und den du gesand hast Jesum Chri-
stum erkennen. Johannis 17. v. 3.

6. Vater ich wil / daß / wo ich bin auch
die bey mir seyn / die du mir gegeben hast /
daß sie meine Herrligkeit sehen / die du
mir gegeben hast. v. 24.

7. Es hats kein Auge gesehen / und kein Ohr ge-
höret / und ist in keines Menschen Herz kommen
was Gott bereitet hat denen die ihn lieben. 1.
Ep. an die Corinthier 2: v. 9.

8. Ich ward entzückt in das Paradies und hö-
ret unaussprechliche Wort / welche kein
Mensch sagen kan. 2. Ep. an die Corinth. 12 v. 4.

9. Unser Wandel ist im Himmel von dannen
wir auch warten des Heylandes / Jesu Christi
des Herrn : Welcher unsern nichtigen leib ver-
klären wird / daß er ähnlich werde sei-
nem verklärten Leibe / nach der Wirkung
da er mit kan alle dinge ihm unterthänig ma-
chen. Ep. an die Phil. 3. v. 20 / 21

ro. Wenn

10. Wenn aber Christus/ euer Leben/ sich offenbahren wird/ dann werdet ihr auch offenbahret werden mit ihm in der Herrlichkeit. Ep. an die Colosser 3. v. 4.

11. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Auferstehung Jesu Christi von den todtten. Zu einem unvergänglichen und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel/ euch: Die ihr aus Gottes Macht durch den glauben bewahret werdet zur Seligkeit/ welche zubereitet ist/ daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit: In welcher ihr euch freuen werdet/ die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es sein soll) traurig seyd in mancherley Ansehung: Auf daß euer glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergänglichliche Gold/ das durchs Feuer bewahret wird zu Liebe/ Preiß und Ehre/ wann nun offenbahret wird Jesus Christus: Welchen ihr nicht gesehen und doch lieb habet/ und nun an ihn gläubet/ wiewohl ihr ihn nicht sehet/ so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Und das Ende eures glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seligkeit. 1. Ep. Petri. 1. v. 3. bis 9.

12. Meine lieben/ wir sind nun Gottes Kinder/ und ist noch nicht erschienen was wir seyn werden: Wir wissen aber/ wenn es erscheinen wird/ daß wir ihn gleich seyn werden/ denn

denn

denn wir werden ihn sehen wie er ist. 1. Ep. Joh.
3. v. 2.

13. Nachdem Johannes in seiner Offenbarung
Cap. 21. von 10. bis zum 21. Verse das neue Jerusa-
lem beschrieben hatte/ seht er hinzu: Und ich sahe
keinen Tempel darinnen: Denn der Herr der All-
mächtige Gott ist ihr Tempel/ und das Lam. Und
die Stadt darf keiner Sonne noch des Mondes/
daß sie ihr scheine: denn die Herrlichkeit Gottes
erleuchtet sie/ und ihr Leuchte ist das Lam. v. 22. 23.

14. Und er zeigte mir einen lautern Strohm
des lebendigen Wassers/ klar wie ein Crystal/ der
ging von dem Stuel/ und des Lammes. Mitten
auf ihren Gassen / und auf beyden Seiten des
Strohms stund Holz des Lebens/ das trug zwöl-
ferley Früchte alle Monden/ und die Blätter des
Holzes dienten zur Gesundheit der Heyden. Und
wird kein verbanntes mehr seyn/ und der Stuel
Gottes und des Lammes wird darinnen seyn/ und
seine Knechte werden ihm dienen: Und sehen sein
Angeichte/ und sein Nahme wird an ihren Stir-
nen seyn. Und wird keine Nacht da seyn/ und
nicht bedürfen einer Leuchten/ oder des Lichtes
der Sonnen: Denn Gott der Herr wird sie er-
leuchten/ und sie werden regieren von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Cap. 21. v. 1. bis 5. Siehe hiervon noch
mehrere Sprüche in den vorhergehenden 13. Cap.
von der herrlichen Erscheinung Jesu Christi zum
jüngsten Gerichte und weiter das 1. Cap. von der
grossen Herrlichkeit und Majestät Gottes / wel-
chem allein sey Preis und Ehre / nun und zu ewi-
gen Zeiten/ AMEN!

Register über die im Zwayten Theile
enthaltene Capitel/ und zwar das

- I.** Begreift in sich etliche besondere Sprüche von der grossen Herrligk. u. Majestät Gottes p. 115.
II. Unterschiedliche Trostsprüche vor diejenigen, welche sich durch wahre Buße vor Gott gedemüthiget und über ihre Sünde Traurigkeit oder ein zerbrochen-Hertz gefühlet haben. 124.
III. Von dem wahren seligmachenden Glauben in zweyen Abtheilungen: 127.
IV. Von der Beständigkeit im Glauben. 135. **V.** Von der Kindschaft Gottes. 137. **VI.** Vom Gebet und dessen Erhörung. 139. **VII.** Noch unterschiedliche Trostsprüche vor die so Gott in Wahrheit fürchten und lieben. 149. **VIII.** Vor die so Gott vertrauen. 157. **IX.** Und auf ihn hoffen und harren. 162. **X.** Noch besondere Trost- und Lehrsprüche vor die so sich in Creutz und Trübsal befinden / in drey Theile abgetheilet: In den (1.) Theile wird gezeiget das grosse Vorbild alles Leidens und der Gedult unser HErr u. Heyland Jesus Christus. 163. Im (2.) Theile werden unterschiedliche Exempel seiner Gläubigen angeführet / welche den schmalen Weg des Creutzes in diesen Leben auch wandern müssen. 170. In der (3.) u. letzten Abtheilung werden noch viele Sprüche angeführet / welche die Nothwendigkeit u. Nutzbarkeit des Creutzes / und zugleich die Hülfe Gottes darinne vorstellen. 183.
XI. Vom Tode der Gläubigen u. Frommen. 204.
XII. Von der herrl. Erscheinung J. Christi zum jüngsten Gerichte / und von der Auferstich. der Gläubigen von den Todten. 206. **XIII.** Von der glückl. Ewigk. oder dem ewigen Leben. 211.

K N D E.

64 7 22

Vgl. A 7

Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle



Ha33\$0155942

